MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
142 (1931)

154 (1.4.1931) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-357515

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 4.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 3.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Kronprinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/29, Meerfeldstraße 13, No Friedrichstraße 4, Fo Hauptstraße 68, W Oppauer Straße 8, Sa Luisenstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe | Mittwoch, 1. April 1931 | 142. Jahrgang — Nr. 154

Beschwerden an den Reichspräsidenten

Der Stahlhelm beschwert sich in einem Telegramm an Hindenburg über die Handhabung der Notverordnung durch die preußische Polizei

Auch Beschwerden beim Kanzler

Telegraphische Meldung

Halle, 1. April.

Der zweite Bundesführer des Stahlhelm, Oberstleutnant a. D. Düsterberg, hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gesandt:

„Preußische Polizei benutzt entgegen der amtlichen Erklärung der Reichsregierung, daß die Notverordnung sich nicht gegen das Volksbegehren des Stahlhelms richtet, diese Notverordnung zu scharfem Kampf gegen die vaterländische Bewegung. So wurde selbst eine Bismarck-Feier am 31. März in Halle während der Festrede polizeilich auf Grund der Notverordnung aufgelöst. Wenn Reichsregierung nicht eingreift, wird Notverordnung die nationalen Kreise Deutschlands politisch vollständig entrechten."

*

Eine ähnliche telegraphische Beschwerde ging an den Reichskanzler Brüning ab.

*

Ueber die in dem Telegramm erwähnte Versammlung berichtet der Polizeibericht wörtlich:

In einer am Dienstag abend in der Saal-Schloßbrauerei abgehaltenen Stahlhelmkundgebung für das Volksbegehren erwies sich eine Vorwarnung des Redners wegen verschiedener auf eine Verächtlichmachung des Staates hinzielender Aeußerungen als notwendig. Beim Einschreiten des Polizeioffiziers wurde die Versammlung derartig erregt, daß sie unfriedlich zu werden drohte, sie wurde daher aufgelöst.

Noch ein Brief an Hindenburg

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 1. April.

Prof. Dr. Spahn, der in den Spalten der Hugenbergblätter stets zum „Wortführer der deutschen Katholiken" gemacht wird, hat an den Reichspräsidenten einen offenen Brief gerichtet, in dem er sich gegen die angebliche Gleichstellung des Freidenkertums mit den christlichen Kirchen und in diesem Zusammenhang auch gegen die neue Notverordnung wendet. Wie wir feststellen konnten, besteht nun zwischen der Fassung, in der der Brief in dem parteioffiziösen deutschnationalen Schnelldienst und den Hugenbergblättern abgedruckt ist, ein merkwürdiger Unterschied. Der „Lok.-Anz." läßt einen im Schnelldienst enthaltenen Satz weg, in dem Prof. Spahn

den Reichsinnenminister beschuldigt, „wie ein französischer Minister und gegen alles deutsche Empfinden" den katholischen Bischöfen und den evangelischen Landeskirchen Anweisungen über den Kampf gegen den Nationalsozialismus erteilt zu haben.

Ein eigenartiger Satz. Man weiß bei dieser in der Sache wie in der Form gleich ungewöhnlichen Beschuldigung vor allem nicht, was Herr Spahn, der doch Geschichtsprofessor ist und bei der Auswertung von Quellen Erfahrung haben sollte, eigentlich meint. Vielleicht denkt er an einen Brief, den der Reichsinnenminister unmittelbar nach dem Erlaß der Notverordnung an die deutschen Bischöfe gerichtet hat, in dem aber, wie wir uns überzeugen konnten, mit keinem Wort von einem Kampf gegen den Nationalsozialismus gesprochen wird. Dr. Wirth empfiehlt lediglich den Bischöfen, auf die Mitglieder der Kirche einzuwirken, beim Kampf gegen Andersdenkende den Rahmen des geistigen Kampfes nicht zu überschreiten, den man ihnen durch die Notverordnung zu garantieren versucht hat.

Man wird gespannt sein dürfen, in welcher Fassung Herr Spahn seinen Brief dem Reichspräsidenten hat zugehen lassen.

Der Aeltestenrat für den 8. April einberufen

Berlin, 1. April. (Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Der Aeltestenrat des Reichstages ist für Mittwoch, den 8. April, vormittags 11 Uhr zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht der kommunistische Antrag auf sofortige Einberufung des Reichstages, der zu dem Antrag der Kommunisten zu der Notverordnung Stellung nehmen soll.

2500 Todesopfer in Managua?

Einzelheiten über die Erdbebenkatastrophe in Nicaragua

Newyork, 1. April. (Reuter.) Nach den letzten drahtlosen Telegrammen aus Managua hat sich die Zahl der Todesopfer auf 2500 erhöht.

*

— Managua, 1. April.

Den ganzen gestrigen Tag über wurden kleinere Erdstöße verspürt. Der bereits gemeldete Erdstoß um 9,30 Uhr vollendete die Zerstörung, sodaß innerhalb des engeren Stadtkreises kein Wohngebäude mehr erhalten ist. Die ganze Nacht hindurch brannte es an zahlreichen Stellen. Das Feuer brach immer wieder an neuen Stellen aus, da Mangel an Wasser die Löschversuche unmöglich machten.

Viele Verletzte, die nicht mehr geborgen werden konnten, sind unter den brennenden Trümmern umgekommen.

Die Regierung hat angekündigt, daß die Verpflegung der Ueberlebenden auf Kosten des Staates durchgeführt wird. Das Rettungs- und Hilfswerk geht unter Leitung amerikanischer Marinesoldaten und der unter amerikanischen Offizieren stehenden Nationalgarde weiter.

Berichte von Ueberlebenden

Telegraphische Meldung

Newyork, 1. April.

Die Morgenblätter bringen einige Berichte von Ueberlebenden des Erdbebens in Managua, darunter eines in Corinto eingetroffenen amerikanischen Marineffliegers, die die Schreckensszenen, die Verwüstung und die Rettungsversuche der halb Verschütteten in grauenhaften Einzelheiten schildern.

Am schlimmsten scheinen darnach die großen Gebäude im Stadtzentrum gelitten zu haben. In dem völlig zerstörten Gefängnis kamen allein 150

Lagekarte der zerstörten Hauptstadt Managua

Menschen um. In den Trümmerhaufen sind überall Tote und Verletzte sichtbar. Der Gesamtschaden wurde heute morgen auf 40 Millionen Dollar geschätzt. Die Bahnlinien sind in einem Umkreis von zehn Meilen zerstört, was die Heranbringung der Lazaretzüge von Corinto erschwert. Die Zahl der Opfer wäre wahrscheinlich noch größer gewesen, wenn nicht 40 Prozent der Bevölkerung die Stadt verlassen gehabt hätte, um das Osterfest am Meeresstrande zu verbringen.

Führerkrisis in der Hitler-Partei

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 1. April.

Wie der „Lokal-Anzeiger" mitteilt, ist durch Verfügung des Chefs des Stabes der nationalsozialistischen Sturmabteilungen, Oberstleutnant a. D. Röhm, der Gruppenführer Ost, Hauptmann a. D. Stennes seiner Dienststellung enthoben worden und zwar mit der Begründung, daß es im Augenblick nicht weiter tragbar sei, ihn länger an verantwortlicher Stelle zu belassen.

Daß scharfe Konflikte zwischen Hitler und Stennes bestanden, war bekannt. Es wäre recht interessant, Näheres über die Hintergründe dieses internen Streites zu erfahren. Darüber läßt sich aber weder der „Völkische Beobachter" noch der „Angriff" aus. Mit der kommissarischen Führung der Gruppe Ost wurde Oberleutnant a. D. Schulz-Stettin beauftragt.

Ueber die Gründe,

die zu der Abberufung des SA.-Gruppenführers Ost, Hauptmann a. D. Stennes, geführt haben, will die B. Z. folgendes erfahren haben: Den Anstoß zu den Auseinandersetzungen gab eine Neuregelung der Befehlsgewalt, die von dem Chef des Stabes der SA., Oberstleutnant a. D. Röhm, vorgenommen worden ist. Diese Regelung hat Stennes nicht gepaßt, weil ihm seine Selbständigkeit genommen werden sollte. Außerdem waren ihm von oben herab Unterführer aufgezwungen worden, die er nicht wollte.

Aus ähnlichen Gründen haben dieser Tage schon die SA.-Leute in Sachsen der Münchener Parteileitung offenen Kampf angesagt und jetzt ist es in Berlin, Brandenburg und dem Osten losgegangen.

Die SA. wird von innen heraus durch Führerkrisen zersprengt.

Die Stellung des Berliner SA.-Führers Stennes war bis in die letzten Tage noch dadurch einigermaßen fest, daß Goebbels, der früher gegen Stennes gewesen ist, während der letzten Zeit für ihn eintrat. Das hat aber alles nichts genützt, und nach eingehender Besprechung mit Hitler ist die Abberufung von Stennes erfolgt.

Auf Hitler soll es auch, wie die B. Z. weiter wissen will, zurückzuführen sein, daß zum Nachfolger von Stennes der aus den Femeprozessen bekannte Oberleutnant a. D. Paul Schulz als Berliner SA.-Führer ernannt worden sein.

Das Arbeitslosenproblem

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 1. April.

Ueber den Stand der Arbeiten des Braun-Ausschusses hören wir, daß einige Teilgutachten, so das über die Arbeitszeitkürzung und die Maßnahmen gegen den Doppelverdienst, bereits fertiggestellt worden sind. Die Vorschläge werden dem Kabinett noch Ostern unterbreitet werden. Auch die Untersuchungen über weitere Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffungen sind so ziemlich abgeschlossen.

Noch nicht beendet sind dagegen die Prüfungen, die sich auf die eigentliche Reform der Versicherung erstrecken. Sie zielt bekanntlich auf eine Zusammenlegung der Krisen- mit der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge ab. Ueber dieses Kernproblem konnte innerhalb der Kommission noch keine völlige Klärung geschaffen werden. Die Beratungen dürften sich daher noch einige Zeit hinziehen. Eine interessante Einzelheit ist, daß man einen besonderen Gedanken aus der vielumstrittenen Arbeitsdienstpflicht ableitet, nämlich eine Art freiwilligen Arbeitsdienstes, der überall dort eingeführt werden soll, wo sich praktisch Möglichkeiten dafür bieten. Sie sind natürlich auch von der Kapitalfrage abhängig.

Um die Arbeitsstreckung durchzuführen,

wird der Reichsarbeitsminister nach Ostern mit den einzelnen Industriezweigen verhandeln. Es soll unter allen Umständen vermieden werden, daß die Wirtschaft durch Schematisierung oder Bürokratisierung dieser Aktion geschädigt wird. Man wird darum wahrscheinlich für jede Industrie eine Kommission einsetzen, in der auch Fachleute der betr. Industrie sitzen. Der von dem Arbeitsminister angekündigte gesetzliche Zwang soll nur da angewendet werden, wo man sich gegen eine vernünftige Regelung sperrt. Vertreter der Braunkohlenindustrie haben vor etwa acht Tagen dem Arbeitsminister ihre Bereitwilligkeit erklärt, eine Arbeitszeitverkürzung vorzunehmen, die die Möglichkeit bietet, 10 Prozent Arbeiter mehr einzustellen. Dieses Angebot wird als ein sehr erfreulicher Fortschritt betrachtet, der gewiß nicht ohne Rückwirkungen auf andere Industrien bleiben dürfte.

Bismarck und unsere Zeit

Von Generaloberst a. D. **von Seeckt**, Mt. d. R.

Nimmt man heute Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen" in die Hand in einer Feierstunde des politischen Tageslebens, so wird man zuerst das bittere Gefühl verlorener nationaler Größe überwinden müssen. Je älter der Leser ist, je mehr die große Vergangenheit Teil seines eigenen Erlebens wurde, um so tiefer empfindet er die Tragik, die dem Werke Bismarcks und damit seiner Gestalt anhaftet. Denn diese Tragik ist die unseres Volksschicksals, ist die des eigenen Lebens.

Ins Riesengroße erhebt sich Bismarcks Gestalt, wenn man aus diesen seinen Erinnerungen und seinen Reden und Briefen das oft unbewußt Seherhafte heraus empfindet, das in ihnen verborgen ist. Ueberblickt man heute sein Werk, das doch lebendig in unsere Tage hineinreicht, so erscheint seine Gestalt, die schon so viele Züge trägt, vergleichbar den Helden der griechischen Tragödie wie den Propheten des Alten Testaments. Die Kassandraklage: „Warum gibst Du mir zu sehen, was ich doch nicht wenden kann" klingt aus den Aeußerungen seiner alten Tage.

Eine müßige Frage ist die nach dem, was er jetzt getan hätte, ein fruchtloses Beginnen, von ihm Rezepte der Tagespolitik zu fordern — und doch, alles weniger wollen wir heute, wenn die Feuer von den Höhen und Türmen im deutschen Lande zu seinem Gedächtnis lohen, als verzichten und verzweifeln. Wir sind hineingestellt in eine Zeit des Kampfes, wie nie zuvor in deutscher Geschichte, obwohl das mancher gar nicht sieht und sehen will. Eine schöne Sitte gläubiger Christen ist es, sich täglich aus der Bibel Losungsworte und mit ihnen Stärkung, Trost und Wegweiser für den Tag zu holen. Schlagen wir heute am Bismarck-Tag das große Buch seines Lebens und seiner Taten auf und sehen nach, ob wir nicht für uns einige Losungsworte finden, auch und vor allem für die Jugend. Sie muß nicht und will nicht allzuviel wissen von dem „alten" Bismarck und möchte lieber allein den unbekannten Göttern in der eigenen Brust folgen, aber trotzdem scheint es unsere, der „auch Alten" Aufgabe zu sein, aus diesem großen Heldenleben einige ewige nationale Wahrheiten herauszuholen.

Wir leben in einer Zeit der größten wirtschaftlichen und politischen Kämpfe. Ich bin kein Pazifist und weiß, daß solche Kämpfe ausgefochten werden müssen, und weiß auch, daß im Kampf wenig Schonung gilt. Aber ich habe gelernt, daß es im Kampf zwei Seiten, zwei Parteien gibt, nicht zwanzig und daß Uneinigkeit in den eigenen Reihen der Anfang der Niederlage ist. In nie geahntem Maße hat seit Bismarcks Zeit die Zerklüftung der staatserhaltenden Schichten des Volkes zugenommen. Immer wieder verhindern Parteigeist und Rechthaberei die Zusammenfassung in ihren Motiven und ihren Endzielen gar nicht allzu verschiedener Kräfte. Die Unduldsamkeit gegen jede andere Meinung — und am meisten gegen die des innerlich Nahestehenden — wächst von Tag zu Tag. Wenn schon der Große nicht immer den Parteihader zu meistern vermochte, wie ist auf Einigkeit einer Nation zu hoffen, der solche Führer die Vorsehung nur in einer Feierstunde schenkt! Er anerkannte kein Parteiprogramm, keinen Parteistempel für sich an; er arbeitete mit jedem, der mithelfen wollte beim Bau und Ausbau des Staates. Er gibt ein erschütterndes Bild der Fürsten in einer der letzten Reichstagssitzungen, der er beiwohnte. In seinem Ausdruck liegt die Erkenntnis, daß in dem ganzen Haus nicht einer ist, der ihn ganz versteht und ihm ganz treu ist. Er macht die Erfahrung Caesars, von der Mommsen in seiner römischen Geschichte spricht, daß der große Führer sich sicherer auf die Masse der Namenlosen als auf die ehrgeizigen Häuptlinge stützte.

Es zieht eine neue Zeit herauf. Wir werden sie nicht überstehen, sondern in ihr untergehen, wenn es uns nicht gelingt, aus uns selbst heraus — ohne einen Bismarck, auf dessen Erscheinen wir nicht rechnen können — den Weg zur Einheit nationalen Wollens und nationalen Handelns zu finden.

Ich zitiere ein Wort aus den „Gedanken und Erinnerungen": „Trotz allem hoffe ich, daß in Kriegszeiten das Nationalgefühl stets zu der Höhe anschwellen wird, um das Lügengewebe zu zerreißen, in dem Fraktionsführer, strebsame Redner und Parteiblätter in Friedenszeiten die Massen zu halten wissen."

MARCHIVUM

Diesem Zitat möchte ich gleich ein anderes anschließen. Es stammt nicht von ihm selbst, sondern aus einem Brief, den der sterbende Kaiser Friedrich am 25. März 1888 an Bismarck zu seinem 50jährigen Militärjubiläum richtet: „Das eine muß ich hervorheben: daß, wo es gilt, das Wohl des Heeres, seine Wehrkraft und Schlagfertigkeit zu vervollkommnen, Sie nimmer fehlten, den Kampf auszufechten und durchzuführen."

Der Anfang von Bismarcks Ministerzeit steht unter dem Zeichen der Konflikte mit der Volksvertretung um die Heeresorganisation. In dieser Zeit legte er den Grund zu der Politik, die später Deutschland zum Kaisertum führte. Heute gilt es wieder, den Grund zu legen, auf dem sich Deutschlands Stellung in der Welt neu aufbauen läßt. Die Wiederherstellung der Wehrkraft Deutschlands ist keine militärische, sondern eine eminent politische Frage. Auf niemand Besseren können sich unsere Politiker berufen, wenn sie in den Kampf um die militärische Sicherheit Deutschlands eintreten als auf den Mann, der es verstand, das Feuer zu entfachen, an dem das Schwert geschmiedet wurde, dessen glückliche Führung seine Staatskunst ermöglichte.

Aus der Fülle der Kraft und Hoffnung, Warnung und Mahnung bergenden Bismarckschen Worte und Handlungen sei noch ein Gedanke herausgegriffen, der heute besonders am Platze scheint. Ich finde für seine Wiedergabe kein erschöpfendes Zitat: denn durch die Arbeit seines ganzen Lebens zieht sich die Sorge um unsere Ostgrenze. Diese verkörperte sich in seinen Bestrebungen um das Verhältnis zu Rußland. Seit Bismarcks Zeit haben sich die Voraussetzungen der deutsch-russischen Beziehungen, die politischen wie die territorialen, so gründlich geändert, daß es schwer fällt, aus jener Zeit Richtlinien für die Gegenwart und die Zukunft abzuleiten, obwohl das Gewicht der großen östlichen Macht und seine Einwirkung auf uns sich — wenn auch in veränderter Form — nicht gemildert, eher verstärkt hat. Rußland bleibt, wie zu Bismarcks Zeiten, in welchem Sinne es auch sei, von maßgebendem Einfluß auf die Wege unserer Politik und nicht nur die der äußeren. Von geradezu divinatorischer Gabe ist seine Stellung zu der polnischen Frage. Immer wieder taucht sie in seinen Ueberlegungen auf, bald in den Beziehungen zu Petersburg, bald bei der Beurteilung Oesterreichs, bald in den Verhandlungen mit Napoleon III. Nichts fürchtet er mehr, als die Errichtung eines selbständigen Polen: in ihm sieht er die schwerste Bedrohung des Bestandes Preußens; denn mit den Russen kann man sich vertragen, niemals mit den Polen, deren Ländergier an keiner Grenze Halt machen würde. So steht er stets im Kampf mit dem polnischen Einfluß am Hof und im Parlament, so sucht er das Deutschtum in den Grenzbezirken zu stärken und lehnt jeden Gedanken an eine Vermehrung slawischer Bevölkerung, wie sie der Nikolsburger Friede bot, ab.

Die trüben Ahnungen Bismarcks haben sich in unseren Tagen zu trauriger Wirklichkeit erfüllt. Weit sind wir zurückgeworfen im Osten, und drohend steht der Feind zu einem Raubzug an unseren offenen Grenzen. Wozu uns das heute verheimlichen? Bismarck-Tage haben nur Wert, wenn sie nicht der Erinnerung allein gewidmet sind, sondern zur Mahnung dienen.

Fassen wir das ganze Bismarcksche Leben in die Worte zusammen, die auch die einzige Hoffnung für eine bessere Zukunft für uns in sich tragen: **Durch Einheit zur Macht!**

Die Dienstentlassung des Regierungsrates Fabricius aufgehoben

— **Leipzig**, 1. April. Der Reichsdisziplinarhof hat auf die Berufung des Regierungsrates Fabricius vom Landesfinanzamt Brandenburg zu Berlin die Entscheidung der Berliner Disziplinarkammer am 1. März 1930, durch die gegen Regierungsrat Fabricius wegen Dienstvergehens auf Dienstentlassung erkannt worden war, aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Die Fluglinie Berlin-Rom eröffnet

Telegraphische Meldung

München, 1. April.

Die neue Fluglinie Berlin—München—Mailand—Rom wurde hier heute vormittag eröffnet. Das Flugzeug „Rolandseck" der Deutschen Lufthansa, eine Rohrbach-Roland-Maschine mit drei BMW.-Motoren, das gestern die Strecke Berlin—München zurückgelegt hatte, startete um 9.15 Uhr, von Kapitän Bauer gesteuert, im Münchener Flughafen Oberwiesenfeld mit dem Reichsverkehrsminister von Guerard, dem Dezernenten für Luftschiffahrt im Reichsverkehrsministerium, Ministerialdirigent Brandenburg, dem Direktor der Deutschen Lufthansa, Wronsky und zwei Journalisten an Bord.

Auf dem Flugplatz hatten sich zur Verabschiedung der italienische Generalkonsul Graf Capasso mit dem italienischen Vizekonsul und dem Münchener Stadtrat Esser eingefunden. Das Flugzeug, das bereits laut Funkspruch um 10 Uhr Innsbruck überflogen hat, wird am Brenner von einem italienischen Geschwader empfangen und weitergeleitet werden; später werden sich noch mehrere Geschwader aus anderen italienischen Städten zur Begleitung einfinden. Die Ankunft in Rom ist für drei Uhr nachmittags vorgesehen.

Das Gegenflugzeug der italienischen Regierung hat heute um 7.30 Uhr morgens Rom verlassen. Es wird gegen 12 Uhr in München erwartet und von einem Geschwader der Deutschen Verkehrsfliegerschule Schleißheim begrüßt werden.

Transatlantischer Luftschiffdienst

Telegraphische Meldung

— **Newyork**, 1. April.

Dr. Eckener hat mit dem Lloyddampfer Europa die Rückreise angetreten. In einer Unterredung mit Pressevertretern erklärte er: Ich bin hierher gekommen, um mit den am transatlantischen Zeppelindienst interessierten Finanzkreisen die Ergebnisse der im letzten Jahr angestellten Prüfung der Kosten für die Ausrüstung des Luftschiffs sowie der meteorologischen Verhältnisse in den verschiedenen als Endpunkt in Amerika vorgeschlagenen Orten zu besprechen. Zu den Interessenten gehören: National City Co., Lehman Bros, United Aircraft Co., Aluminium Company of America, Union Carbide Co., Goodyear Zeppelin Co. Die Ergebnisse der erwähnten Prüfung sind äußerst befriedigend.

Wir wissen jetzt, daß vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ein regelmäßiger Flugverkehr zwischen den Erdteilen möglich ist. Weiter haben wir festgestellt, daß der Betrieb gewinnbringend gestaltet werden kann,

selbst wenn nur ein Luftschiff in Fahrt gehalten wird. Ein sicherer Gewinn läßt sich allerdings erst dann erzielen, wenn vier oder mehr Luftschiffe in Dienst gestellt werden. Falls die wirtschaftliche Depression nicht noch länger dauert, wird der transatlantische Flugdienst im Frühjahr 1933 mit dem in Friedrichshafen in Bau befindlichen Luftschiff beginnen. Ein zweites Luftschiff folgt, sobald die Goodyear Zeppelin Co. ihr zweites Marineluftschiff fertiggestellt hat.

Als Startort in Europa ist Friedrichshafen ausersehen. Das Luftschiff fliegt zunächst nach einem Ort in der Nähe Newyorks, Roosevelt Field oder Hasbrook Heights oder Newark in New Jersey, wo ein Ankermast errichtet wird, um Fluggäste und Fracht landen zu können. Von dort wird das Luftschiff seine Fahrt nach dem Endpunkt irgendwo in der Nähe von Chesapeake Bay fortsetzen, wo eine Luftschiffhalle errichtet wird, da die meteorologischen Verhältnisse dort am günstigsten sind. Das Interesse der Finanzkreise am Zeppelindienst ist lebhafter denn je infolge der zahlreichen erfolgreichen Flüge des Graf Zeppelin, bei denen weder Fahrgäste noch Fracht Schaden litten.

Dr. Eckener teilte weiter mit, den zweiten Zweck seiner Amerikareise hätten Besprechungen über die Pläne der Zeppelin Co. für ein neues Luftschiff gebildet. Es sei nämlich notwendig, in Amerika ein dem deutschen möglichst ähnliches Luftschiff zu bauen, um etwa notwendig werdende Reparaturen leichter vornehmen zu können. Das neue Schiff erhalte Dieselmotoren statt Gasolinmotoren, wodurch die Sicherheit erhöht werde. Außerdem arbeiteten Dieselmotoren wirtschaftlicher. Der Fahrpreis werde zwischen 800 und 1000 Dollar betragen. Die Fahrt von Amerika nach Europa werde zwei Tage und die Fahrt in entgegengesetzter Richtung zweieinhalb Tage dauern. Es sei damit zu rechnen, daß innerhalb von zehn Jahren mindestens zwei Abfahrten wöchentlich erfolgen werden.

Tariffragen des Bankgewerbes

Berlin, 1. April. Nach einer Mitteilung des Deutschen Bank-Beamtenvereins hat der Reichsarbeitsminister den Reichstarif für das Bankgewerbe in der Fassung vom 19. März 1930 für alle Unternehmungen und Betriebe, die geschäftsmäßig Bank- oder Bankiergeschäfte betreiben, mit Wirkung vom 1. Januar 1931 für allgemein verbindlich erklärt.

Damit werden alle privaten Banken und Bankgeschäfte einschließlich der Genossenschaftsbanken wiederum dem Reichstarif unterworfen. Dagegen hat der Minister für die öffentlich-rechtlichen Bankbetriebe, wie Sparkassen, Stadtbanken usw., noch eine gründliche Prüfung angeordnet, inwieweit sie ebenfalls in den Geltungsbereich des Tarifes einzubeziehen sind und sich ausdrücklich vorbehalten, die allgemeine Verbindlichkeit nach Abschluß der Untersuchungen auch für diesen Teil des Bankgewerbes später auszusprechen.

Wilder Streik auf Zeche „Eschweiler"-Reserve

— **Eschweiler**, 1. April. Auf der Zeche „Eschweiler"-Reserve ist heute früh — wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Schiedsspruch für die Steinkohlenbergarbeiter im Wurmrevier — ein wilder Streik ausgebrochen. Von 785 Mann der Frühschicht sind etwa 150 nicht eingefahren. Die Polizei sorgt für Ruhe und Ordnung.

Die deutschen Flottenübungen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊙ **Berlin**, 1. April.

Die Uebungen der deutschen Flotte werden sich diesmal ungefähr im gleichen Rahmen wie in den vergangenen Jahren abspielen, nur wird ein größeres Manöver in auswärtigen Gewässern — voriges Jahr fanden große Uebungen im Mittelmeer statt — fortfallen. Vom 10. April bis 1. Mai finden die Frühjahrsverbandsübungen statt, an denen die vier Linienschiffe Schleswig-Holstein, Hessen, Hannover und Elsaß, die beiden Kreuzer Königsberg und Köln sowie zwei Torpedobootsflottillen teilnehmen. Am 18. und 19. April liegt die gesamte Flotte in Swinemünde.

Vom 14. Juni bis 8. Juli geht ein kleiner Teil der Flotte zu Uebungen in die nordischen Gewässer. Das Artillerieschießen der Marine findet in der Zeit vom 28. Juli bis 7. August und vom 10. bis 21. August statt. Vom 8. bis 18. September sind dann die Herbstverbandsübungen.

* **Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen in den deutschen Landkreisen.** In den deutschen Landkreisen wurden am 28. Februar 1931 342 000 laufend unterstützte Wohlfahrtserwerbslose festgestellt. Gegenüber dem Stande vom 31. Januar 1931 (325 000) bedeutet dies eine Steigerung um 5,2 Prozent.

Dr. Frick-Thüringen gestürzt

Telegraphische Meldung

Weimar, 1. April.

Im thüringischen Landtag wurden heute vormittag die sozialdemokratischen Mißtrauensanträge gegen Staatsminister Dr. Frick und Staatsrat Marschler mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, der Staatspartei und der Deutschen Volkspartei gegen die Stimmen der übrigen Regierungsparteien angenommen. Damit sind Frick und Marschler gestürzt.

Staatsminister Dr. Frick

Letzte Meldungen

Erdstoß in Trier

— **Trier**, 1. April. Heute morgen um 8.45 Uhr wurde hier und in der Umgebung eine schwache Erdbewegung beobachtet. Es war ein Stoß von etwa drei Sekunden Dauer. Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß die Häuser zitterten und Gegenstände an den Wänden schwankten. Irgendwelcher Schaden ist bisher nicht bekannt geworden.

Diese Beobachtungen stimmen mit der Meldung der Erdbebenwarte auf dem Taunus-Observatorium über ein Nahbeben überein.

Basche legt ein Geständnis ab

* **Berlin**, 1. April. Der 50jährige Tischlermeister Basche, der — wie schon gemeldet — unter dem schweren Verdacht, am 20. März seine Ehefrau ermordet zu haben, festgenommen worden ist, hat in den gestrigen Abendstunden ein Geständnis abgelegt, seine Ehefrau Margarete mit einem Hammer erschlagen zu haben.

Das Urteil im „Kleinen Bombenleger-Prozeß" rechtskräftig

— **Kiel**, 1. April. Die Justizpressestelle teilt mit: Im sog. Kleinen Bombenlegerprozeß haben die Angeklagten und die Staatsanwaltschaft ihre Revision zurückgenommen. Damit ist das Urteil des Schwurgerichts Altona vom 16. 12. 1930 in vollem Umfange rechtskräftig geworden. In dem Prozeß waren — wie erinnerlich — der Chemiker Dr. Hellmann zu 5 Jahren 1 Monat Zuchthaus und der Kaufmann Wilamowitz zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

* **Drei Monate Urlaub für Leutnant Scheringer beantragt?** Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, schweben beim Oberreichsanwalt und Reichsjustizministerium Erwägungen, Leutnant Scheringer zu beurlauben und auf einige Zeit aus der Festung Gollnow zu entlassen. Der Verteidiger hat einen dreimonatigen Urlaub für Scheringer beantragt. Dieser Antrag wird damit begründet, daß Scheringer Gelegenheit gegeben werden soll, sich auf einen bürgerlichen Beruf vorzubereiten. (?) Die Entscheidung über den Antrag soll in Kürze zu erwarten sein.

Kleiner Kunstbrief

Von Oscar Bie

Im Berliner alten Kunstgewerbe-Museum gibt es von Zeit zu Zeit Ausstellungen, die das systematische Ziel haben zu zeigen, wie gewisse alte kunstgewerbliche Tätigkeiten, die abgestorben scheinen, von weisen Männern wieder im Volke angeregt werden. Das ist eine sehr wichtige Sache, weil dadurch die Mechanisierung unseres Betriebes unterbunden wird. Es handelt sich darum, künstlerische Kräfte, die im Volke brach lagen, wieder wach zu rufen, und auch Materialien, die in Vergessenheit geraten sind, der Kunst wieder zuzuführen. Es ist ein soziales Unternehmen, das weit und breit beachtet werden sollte. Vor einiger Zeit sahen wir dort die Arbeiten, die der Stuttgarter Albrecht A. Merz ins Leben gerufen hat. Das ist ein famoser Mann, der entgegen aller maschinellen Technik, wo er kann, die rein handwerkliche Kunst hervorholt und lehrt und praktisch verwertet. Bei den Kindern fing er an. Er sucht die rhythmischen Kräfte, die im Kinde liegen, bei der Gestaltung des Spielzeugs zu regulieren und in ihrer Reinheit wirklich werden zu lassen. Von den Kindern ging er über zum gesamten Volke, er wanderte durch die Gaue, durch die Dörfer, er rief die Arbeitslosen zu sich heran und lehrte sie, das alte Kunstgewerbe, das nicht nur ihre Zeit beschäftigt, sondern ihnen auch einen unverhofften Gewinn bringt. Mit einer unglaublichen Energie und Sicherheit hat er in Württemberg und Preußen aus diesen Kreisen Arbeiter gewonnen, die besonders in Metall und Bast, sehr schön in Zinn mit Bernstein einfache Gebrauchsdinge herstellen, die nicht schlecht verkauft werden.

Jetzt ist wieder eine solche Ausstellung zu sehen. Sie hat als Thema: Das Holz. Das Holz ist seit langen Zeiten in seiner Bedeutung für die kunstgewerbliche Tätigkeit gesunken. Es hat wohl noch in der Plastik seine wichtige Stelle, aber für kleinere Arbeiten des Gebrauchs und des Schmucks hatte man es zurückgestellt. Dabei lassen sich in der Verwertung der verschiedenen Hölzer, in der guten Einfügung der Malerung, sogar in der Drechslung Wirkungen erzielen, die dem modernen ästhetischen Empfinden und der Sachlichkeit in der Behandlung des Materials sehr entsprechen. Die verschiedensten Arbeitsgemeinschaften aus Deutschland zeigen hier ihre Holzarbeiten. Einen besonderen Platz darin verdient die Arbeitsgemeinschaft Winde aus Dresden. Gedrehte und geschnitzte Hölzer sieht man in allen möglichen interessanten Verwendungen. Schalen, Tiere zum Spielen, Masken, Kreuze, Platten, Kästen. Mit welchem Schauer denken wir noch an die Drechselmotive des Holzes, die vor zwei Generationen unsere Möbel entstellten. Es waren maschinelle Nachahmungen von abgeklapperten Renaissance-Motiven. Das ist vielleicht der größte Fortschritt, daß man auch in dieser ominösen Drechslerei sich modern gewendet hat, wobei besonders die Berliner Tischlerschule von Spannagel hervortritt.

Die Einzelausstellungen lassen zur Zeit etwas nach. Unter den Gesamtausstellungen möchte ich die der nordischen Karikaturisten erwähnen, die die Nordische Gesellschaft in der Kunstgemeinschaft zeigt. Wir haben nicht gewußt, daß gerade in Skandinavien soviel Humor und Witz steckt. Wir wußten es nur von Gulbransson, dessen feine und charakteristische Linien hier geläufig sind. Ein Norweger Blix, ein Schwede Lindahl gehen in seinen Spuren. Jmsland fällt auf als viel selbständiger, Nerman geht wieder zum Stilisieren über. Estland hat zwei vortreffliche Karikaturisten: Tonisson und Kruiten. Neben diesen Künstlern, die mehr ein Porträt oder eine Situation persiflieren, gibt es noch eine Reihe von humoristischen Erzählern, die in Bilderfolgen arbeiten. Der Schwede Adamson ist darin der Bekannteste und Bedeutendste. Die Clownerie, die Tücke des Objekts, der Kampf mit der Bagatelle ist bei ihm ein Variété, das er nicht müde wird, immer wieder zu wandeln.

⊙ **Der Staatspreis für das Frankfurter Sängerfest.** Zum ersten Mal ist auch mit dem 10 000 Mark-Preis des Staates der Chorgesang für den Komponisten in Berücksichtigung gezogen worden. Interessant ist, daß das Ausschreiben ausdrücklich die Wahl stellt zwischen Gemischtem Chor und Männerchor, trotzdem bekanntlich der Deutsche Sängerbund keine Gemischten Chöre aufnimmt. Vielleicht sollte diese Bestimmung ein Blick in die Zukunft bedeuten. Besonderer Wert wird auf kleinere Chöre gelegt, die leicht ausführbar sind, doch wertvollen musikalischen Inhalt haben. Die Verteilung der Preise erfolgt durch ein Preisgericht, das der Reichsminister in Verbindung mit dem Preußischen Minister für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung, sowie dem Senat der Preußischen Akademie der Künste, Sektion für Musik, einsetzt. Eingereicht werden können nur bisher nichtveröffentlichte, also bisher nicht erschienene Werke, wie sie bei der Nürnberger Sängerwoche zugelassen sind. Der Endtermin der Einsendungen ist der 1. Juni. An die Auswahl des Textes werden diesmal keine besonderen Wünsche gestellt. Es liegt jedoch nahe, Goethe-Texte zu nehmen.

⊙ **Agnes Straub in München.** Unser Münchener Mitarbeiter schreibt uns: Die Direktion des bayerischen Staatsschauspiels hat Agnes Straub auf drei Monate als Gast verpflichtet. Die Künstlerin, die damit vorübergehend in ihre engere Heimat zurückkehrt (sie stammt aus Dachau bei München), begann am Palmsonntag das Gastspiel als Kriemhild im zweiten Teil der Hebbelschen „Nibelungen", der unter Richard Weicharts Regie in einer sehr guten Neueinstudierung im Prinzregententheater zur Aufführung kam. Die bayerischen Staatstheater, denen im allgemeinen keine besonders guten weiblichen Kräfte zur Verfügung stehen, konnten an diesem Abend einen überwältigenden Erfolg buchen: Agnes Straub, welche die Kriemhild mit all den großen Mitteln gestaltete, über die sie verfügt, wurde mit einer für München ungewöhnlichen Begeisterung gefeiert. Neben ihr war Friedrich Ulmer als Hagen hervorragend.

⊙ **Die Schwierigkeiten der Konzert-Gesellschaften.** Die ungünstige wirtschaftliche Lage macht sich auch in erheblichem Maße für die Konzert veranstaltenden Gesellschaften bemerkbar. Nicht nur in Wien, wo in den letzten Tagen Schwierigkeiten in den Konzert-Gesellschaften gemeldet wurden, auch verschiedentlich im Reich und in Berlin klagen die Gesellschaften über wachsende Lasten, die besonders durch den Rückgang des Konzertbesuches noch verschlimmert werden.

Der schlaue Geschworene

Von Richard Preiser

Vor achtzig Jahren zogen eines Sonntags die Burschen eines kurhessischen Dörfchens miteinander in den Nachbarort, ließen sich da im Wirtshaus nieder und huben — denn es war ein heißer Sommer — gewaltig zu trinken an. Derweil hatten sich, kaum minder durstig, auch die einheimischen Jungmannen eingefunden, und als sie ebenfalls in die nötige Stimmung kamen, flogen erst Sticheleien von Tisch zu Tisch, bald aber auch Bierkrüge. Und im Nu war eine Schlacht im Gange, mit Faust, Stuhlbein und Messer.

Als Wirt und Hausknecht endlich die Kämpfer an die Luft gesetzt hatten und nun den Schaden besahen, lag unter dem Tisch der Ansässigen einer in seinem Blut. Bader und Landjäger, beide eiligst herbeigerufen, vermochten ihm nicht mehr zu helfen. „Der Tissen Heiner hat —" lispelte er noch, dann tat er den letzten Atemzug. Also setzte der Landjäger flugs den Fremden nach, holte sich den Heiner aus dem johlenden Haufen heraus und nahm ihn mit. Der Staatsanwalt aber stellte ihn vor das Schwurgericht, und zwar, weil ein Zeuge von früherem Zwist des Täters mit dem Erstochenen berichtet hat, wegen Mordes.

Dazumal gab es erst seit wenigen Jahren Schwurgerichte in Kurhessen, und darum waren den Laien die Begriffe Recht und Richterpflicht noch nicht so ganz geläufig. Deshalb machten sich die Verwandten des Angeklagten ohne viel Bedenken an einen der Geschworenen heran, den sie gut kannten, und setzten ihm mit Bitten und Versprechungen zu, bis er verhieß, die andern zu bearbeiten, daß sie für Totschlag stimmten.

Und richtig: der Wahlspruch lautet wie gewünscht, der Verurteilte erhielt nur ein paar Monate aufgebrummt. Freudestrahlend eilten seine Angehörigen zu ihrem Vertrauensmann und dankten ihm mit Wort und Gabe. „Jo, ja", erwidert er stolz, „es hat aber ach Müh' genug gekost', die Kerle rumz'kriege'. Ihr mögt mer 's glaabe oder nich, se hawwe' n partout wolle' freispreche'!"

Weitere Erleichterungen des Reiseverkehrs

Außer der bereits bekanntgegebenen Erweiterung der Fahrpreisermäßigungen für Gesellschaftsfahrten und Feriensonderzüge hat der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft noch einige weitere Erleichterungen beschlossen, die ebenfalls vom 1. Mai ab eingeführt werden. So wird von diesem Tage ab die Vormerkgebühr bei Vorausbestellung ganzer Abteile in D-Zügen nicht mehr erhoben. Ebenso wird bei Schulfahrten, Gesellschafts- und Jugendpflegefahrten usw. in D-Zügen von der Erhebung der Platzvormerkgebühren abgesehen. Auch in der Gepäckbeförderung wurde eine Erleichterung geschaffen: Auf einen Fahrausweis kann Reisegepäck künftig mehrmals aufgegeben werden, und zwar vom Abgangsbahnhof nach dem Bahnhof, bis zu dem der Fahrausweis gilt, oder nach einem Unterwegsbahnhof, ferner von einem Unterwegsbahnhof nach einem anderen Unterwegsbahnhof oder nach dem Bahnhof, bis zu dem der Fahrausweis gilt.

MER-Fahrscheinhefte übertragbar

In der Benutzung der MER-Fahrscheinhefte, die von den MER-Reisebüros für Reisen von 600 Km. an oder Rundreisen von 900 Km., ferner im Anschluß an Auslandsfahrausweise ohne Entfernungseinschränkung ausgegeben werden, ist am heutigen 1. April eine bemerkenswerte Erleichterung in Kraft getreten. Von diesem Tage ab fallen auf dem Umschlag der MER-Fahrscheinhefte der Vermerk „Nicht übertragbar" und die Unterschrift des Inhabers fort. Damit werden die Fahrscheinhefte allgemein übertragbar, solange die Reise noch nicht angetreten ist. Die MER-Fahrscheinhefte haben eine Geltungsdauer von 60 Tagen und berechtigen, die Fahrt beliebig oft zu unterbrechen. rdv

Schullandheim Mannheim-Feudenheim e. V.

Dem Jahresbericht über das dritte Landheimjahr zufolge waren seither nahezu 1100 Kinder und 140 Erwachsene Gast des Schullandheimes in Waibstadt. Ein schönes Ergebnis, auf das der Verein stolz sein kann. Daß es der Lehrerschaft und den Feudenheimer Einwohnern gelungen ist, ein solch schönes Anwesen zu schaffen, ist mit Genugtuung zu begrüßen. Die wirtschaftliche Not, insbesondere die Arbeitslosigkeit, lastet schwer auf den Familien; besonders leiden darunter die Kinder. Es ist ein wahrer Segen für die Buben und Mädels, wenn sie ein paar Wochen im Jahre im Landheim verpflegt und betreut werden, wo es ihnen an nichts fehlt. Immer mehr erkennt man, welchen Wert das Landheim für eine Schule hat. Das längere Zusammensein ergibt ein Vertrauensverhältnis zwischen Lehrer und Schüler, eine Gemeinschaft. Die Tageseinteilung im Landheim sorgt dafür, daß die Kinder an Ordnung, Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit gewöhnt werden.

Der Vorstand ist bemüht, den Aufenthalt im Heim immer besser und schöner zu gestalten. Jedes Kind hat jetzt seinen verschließbaren Schrank; auf dem Gelände wurden im Frühjahr einige Hundert Obstbäume gesetzt; ein größeres Planschbecken wurde ausgehoben und am Bergabhang soll eine 12 Meter lange und 5 Meter breite Halle errichtet werden, die als Liegehalle und Aufenthaltsraum dient. Trotzdem fehlt noch manches, wie Turngeräte, Schaukeln, Rundlauf im Gelände. Und an Regentagen an Unterhaltungs- und Gesellschaftsspielen. Gebefreudige Kinderfreunde könnten durch Spenden dieser Art ein gutes Werk unterstützen. Aber auch durch Beitritt der noch vielen Abseitsstehenden würde der Verein auf größere Basis und Leistungsfähigkeit gestellt.

Anläßlich eines Besuches des Landheims schrieb Stadtschulrat Gerweck folgende schöne Worte in das Gästebuch:

Der Heimscher

Nicht das steinerne Haus, der blühende Garten und der grüne Rasen ist das Heim, in das Ihr Euch setzen sollt, wie der Spatz in ein fertig Nest; das, was das Schulheim Euch Jungen und Alten sein soll, ist nichts anderes als

gemeinsame Freude,
gemeinsamer Friede,
gemeinsame Liebe.

Die müßt Ihr mitbringen: Ihr müßt hier heller lachen lernen, stiller einander dienen und gut sein zu allem. Und damit Ihr nicht in Euch selber lahm werdet zu solchem Leben, sollt Ihr die Stunden und Tage im Heim reich machen durch Arbeit, durch sinnvolles Tun. Nur dabei springt in uns der Quell der guten Taten und großen Freude. Pfleget den Umgang mit den schweigsamen Pflanzen, die uns so treu dienen mit allem, was sie hervorbringen; lernt die Tiere lieben, wo Ihr Ihnen auch begegnen möget, sie rechnen mit Eurer Güte; und müht Euch, in Eurem Kreise Bruder und Schwester zu sein. Dann ist das Schulheim mehr als nur eine Abwechselung in Eurem Leben. Dann ist es ein Glück, das Euch nicht mehr verloren geht. So müßt Ihr an jedem Tag Euch das Schulheim neu aufbauen aus Eurem inneren Leben. — Ist es nicht so? —

Euer Schulfreund
Eduard Gerweck.

Der Verein zählt 384 beitragspflichtige und 28 unterstützende Mitglieder. Das Jahresbeitrag beträgt 4 Mk. Mitgliederkinder zahlen 16 Mk. für 14 Tage Landheimaufenthalt, Nichtmitglieder 20 Mk. Die Gesamteinnahmen im Jahre 1930 beliefen sich auf 13 480 Mk., die Gesamtausgaben auf 14 210 Mk. Die Generalversammlung dankte dem Vorstand für seine aufopfernde Tätigkeit und genehmigte den gedruckt vorliegenden Jahresbericht. ××

Der Abschied vom Schuljahr

Dem 175. Geburtstag Mozarts gewidmet

Tulla-Oberrealschule

Am Samstag vormittag fand im Musensaale die Schlußfeier der Tulla-Oberrealschule Mannheim statt. Sie stellte eine harmonische Verbindung zwischen alter und moderner Musik dar. In erster Linie galt sie dem 175. Geburtstage Mozarts. Die heitere, dem Alltag entrückte Musik Mozarts erklang durch den gut besuchten Saal in der „Kleinen Nachtmusik", vom Schülerorchester frisch und formvollendet gespielt unter der sicheren und kunstverständigen Leitung des Musiklehrers Ludwig Gaber. Hierauf folgte der reife Vortrag zweier Gedichte durch den Unterprimaner Erwin Rüng: „Zu Mozarts Feier" von Grillparzer und „Ein ärmlich düster brennend Fackelpaar" von C. F. Meyer. Frische, reine Knabenstimmen sangen, vom Schülerorchester begleitet, Mozarts „Ave verum."

Eine sehr glückliche Verbindung zwischen der klassischen Musik Mozarts und der folgenden „Schuloper" stellte die Rede des Abiturienten Albrecht Mansar dar. Er gab einen kurzen Ueberblick über das tragische Leben Mozarts. Die heutige Jugend soll Verständnis bekommen für ringende Menschen, für aufstrebende Künstler, und ihnen ihre moralische und finanzielle Beihilfe nicht versagen. So begrüßt sie es, daß die „Schuloper" geschaffen worden ist, die nicht nur eine künstlerische, sondern auch eine erzieherische Bedeutung haben soll. Nur Schüler sollen sie aufführen, denn aus dem Verständnis für das, was Schüler heute empfinden und erleben, nicht aus einer moralisierenden Tendenz Erwachsener heraus, sind solche Schulopern geschrieben, wie „Der Jasager" von Bert Brecht und Kurt Weill. Der Oper liegt die Idee zugrunde, daß der Einzelne um der Gemeinschaft willen alles, selbst sein Leben, hingeben muß. Das Werk, dem alle Mitwirkenden, die Solisten: Fräulein Konzertsängerin Seitz (Mutter), Oberprimaner Paul Eisenbacher (Lehrer) und Untersekundaner Alfred Herth (Knabe), ferner die Studenten, der Chor und das Orchester unter Musiklehrer Gabers Leitung ihr Bestes gaben, wurde mit großem Beifall vom Publikum aufgenommen. Auch die Bühnenausstattung, die in ihrer Einfachheit an Shakespeares Zeiten erinnerte, spiegelte das Streben nach Schlichtheit wieder.

Im Anschluß an die Oper erfolgte die Entlassung der Abiturienten und die Preisverteilung durch Direktor Gscheidlen, der, an die Idee des „Jasagers" anknüpfend, die Schüler mit warmen Worten ermahnte, in ihrem ferneren Leben am Wohle der Gemeinschaft und des Vaterlandes mitzuwirken. Dr. G.

Gewerbeschulen I, II und III

Im dichtbesetzten Musensaal des Rosengartens fand am Freitag vormittag die gemeinsame Schuljahrschlußfeier der drei hiesigen Gewerbeschulen statt. An der Feier nahmen etwa 1400 zur Entlassung kommende Schüler, die Lehrerkollegien der drei hiesigen Gewerbeschulen, eine große Zahl von Gästen, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Kirchenbehörden, der Handwerkerorganisationen, der Schwesteranstalten, ferner viele Eltern und Lehrmeister der Schüler teil.

Die Feier wurde durch einen Orgelvortrag des Studienrats Schenkel eingeleitet. Direktor Herbold von der Gewerbeschule II behandelte nach Begrüßung der zahlreichen Gäste vor allem die verschiedenen Phasen und die Wichtigkeit der erzieherischen Tätigkeit auch der Fachschulen, die neben der beruflichen Ausbildung gleichen Schritt halten muß. Auch gedachte er in optimistischem Sinne der sittlichen Erneuerung der deutschen Jugend. Den Schülern der höheren Gewerbeschulen, Werkführerschule, Malerfachschule und der zahlreichen Kursteilnehmer an den verschiedensten Fachschulen und Kursen konnte wegen des großen Fleißes und der vorzüglichen Leistungen besonderes Lob gespendet werden. Alsdann erfolgte die Bekanntgabe einer Reihe von Vorgängen während des Schuljahres. In besonders ehrenden Worten feierte Direktor Herbold die beiden scheidenden Kollegen Studienrat Heim und Direktor Kaltschmidt, die kraft Gesetzes aus dem Lehrerkollegium der Gewerbeschulen ausscheiden. Mit dem besten Wunsche für die Schüler schloß er seine Ausführungen.

Hierauf folgte ein Violinvortrag von Studienrat Krott mit Klavierbegleitung durch Gewerbelehrer Henn, und zwar Kavatine von Raff und Menuett von M. A. Mozart in künstlerischer Wiedergabe. Studienrat W. Reinacher behandelte alsdann in einem mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag „Die Entwicklung der Zeitmesser". Ausgehend von den ersten Messungen der Zeit durch die Schatten- und Sonnenuhren behandelte der Vortragende die Wasser- und Sanduhren und gab auch einen genauen Einblick in die heutigen Räderuhren, Anker- und Zylinderuhren. Mit den elektrischen Uhren und der Zeitbestimmung durch das Radio waren die interessanten Ausführungen beendet. Die Vortragsfolge brachte alsdann abwechselnd Vorträge des Schülerorchesters und Gedichtvorträge der Gewerbeschüler J. Dieter und G. Geißler. Unter der stabsicheren Leitung von Studienrat Schenkel wurden mehrere wohlgelungene Orchesterstücke mit Klavierbegleitung durch das Schülerorchester zu Gehör gebracht. Die Klavierbegleitung hatten Fräulein Johanna Schenkel und Gewerbelehrer Heitinger übernommen. Reicher Beifall veranlaßte das Orchester zu Zugaben. Sehr gute Aufnahme fand auch der Sprechchor der Klasse III 12 von der Gewerbeschule II „Gesang der Lehrlinge". Mit einem Orgelvortrag von Assessor J. Henn (Chor der Pilger aus Tannhäuser) schloß die eindrucksvolle Feier. H.

Diesterwegschule

Wie alljährlich entließ auch dieses Jahr wieder die Diesterwegschule ihre Mädchen mit einer einfachen, aber desto eindrucksvolleren Feier. Was sollen die mancherseits abgehaltenen Volksschulfeiern, enthaltend Chöre mit lateinischen Texten, dramatischen Aufführungen usw., mit denen weder die erwachsenen Gäste, geschweige denn die Kinder etwas anzufangen wissen, und den Ausführenden überdies sprachlich oft unüberwindliche Schwierigkeiten bereiten. Die gebotenen Chöre standen alle unter Leitung von Hauptlehrer Ernst. An „Schäfers Sonntagslied" schloß sich die Begrüßungsansprache von Rektor Arnold an, in der er die erschienenen Gäste und besonders die Eltern der Mädchen im Namen der Schule herzlich willkommen hieß. Er glaubte feststellen zu können, daß die Schule und insbesondere die Lehrerschaft ihr möglichstes getan hat, um die in den Kindern schlummernden Kräfte zu wecken, sie so für den Lebenskampf tüchtig zu machen, damit sie später als Gemeinde- und Staatsbürger dem Staat seinen Aufwand in der Schulzeit zurückerstatten können. Zwei Reigen, die in ihrer Exaktheit und Rhythmik nichts zu wünschen übrig ließen, machten der einstudierenden Lehrerin, Frl. Hoffmann, alle Ehre. Zwei Gedichte und ein Zwiegespräch schlossen sich an. Hauptlehrer Ernst, der die Schülerinnen im letzten Schuljahr betreute, fand herzliche Worte für die Abgehenden. Allerliebst und sehr feierlich sangen hinter Lorbeerbäumen versteckt, elfjährige Mädchen zwei Strophen des Liedes „So nimmt denn meine Hände". Eingebettet zwischen die beiden Verse, sprach Rektor Arnold kernige Abschiedsworte an die vor dem Lebenskampf stehende Jugend. Es war eine erhebende Feier. Ph. B.

Neuostheimschule

Die Neuostheimschule hat nur die vier Klassen der Grundschule, weil bei dem kleinen Kreis für die höheren Klassen der Volksschule kein Bedarf ist. So wird in diesem Jahre zum ersten Male die 4. Klasse aufgelöst und die Schüler nach den Mittelschulen, den Sprachklassen und die Volksschule verteilt. Das gab Veranlassung zu einer Schlußfeier, die im Beisein des Stadtoberschulrates Lohrer am Freitag in sehr erhebender Weise stattfand. Bei der Feier wirkten alle zur Entlassung kommenden Schüler mit. Ohne jedes Dazwischentreten eines Lehrers war den Kindern die Durchführung selbst überlassen. Ein Schüler hielt eine Ansprache, die an den verschiedensten Stellen das Stichwort gab zum Vortrag eines Liedes oder eines Gedichtes. Die Rede klang aus in einem herzlichen Dank an die Lehrerschaft, insbesondere an den Klassenlehrer Glaser, mit dem Gelöbnis, daß die Schüler alle brave Menschen werden wollen. Ergreifend war, wie ein Schüler der kommenden 4. Klasse ein Gedicht vortrug, in dem er den scheidenden Kameraden nochmals all die schönen Erlebnisse in der Neuostheimschule ins Gedächtnis rief und zum Schluß dem Sprecher der Scheidenden einen schönen Frühlingsstrauß überreichte. Alle austretenden Schüler wurden von den verbleibenden mit Blumen beschenkt. Eine kleine Ausstellung von Handarbeiten und Zeichnungen der Kleinen beendete die Feier. M. A.

50 Jahre Adolf Burger

Die Firma Adolf Burger, staatliche Lotterie-Einnahme und Uebersee-Reisebüro, feiert ihren 50. Geburtstag. Am 1. April waren es 50 Jahre, daß der verstorbene Kaufmann Adolf Burger in H 1 (Breitestraße) eine Kolonial- und Tabakwarenhandlung gründete. Schon nach drei Jahren siedelte die junge Firma in das gegenüberliegende Haus S 1, 5 über, das 1885 erworben und wegen der erforderlichen Entwicklungsmöglichkeiten in einen modernen Neubau umgewandelt wurde. Am 1. April 1900 trat der jetzige Inhaber Adolf Emil Burger, ein Neffe des Gründers, als Teilhaber in die Firma ein. In der Folgezeit entwickelte sich das Unternehmen, dank dem unermüdlichen Fleiß und der Tatkraft seiner Inhaber, zur größten Tabakwarenhandlung Mannheims. Herr A. E. Burger war eine Reihe von Jahren der erste Vorsitzende der hiesigen Händlerorganisation und gehörte in dieser Zeit den Ausschüssen für das Tabakfach und den Einzelhandel der Mannheimer Handelskammer an.

Im Dezember 1917 starb der Gründer der Firma im 71. Lebensjahr. Unsere älteren Mitbürger werden sich noch gerne des allezeit freundlichen und rührigen alten Herrn erinnern. Die ungünstige Entwicklung, die dem bisher blühenden Tabakwarenhandel gleich in den Nachkriegsjahren drohte, veranlaßte den Firmeninhaber 1922, den Geschäftszweig zu wechseln. So finden wir heute an der früheren Stätte betriebsamen Handels eine staatliche Lotterie-Einnahme der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie und ein Uebersee-Reisebüro. Daß auch auf dem neuen Tätigkeitsgebiet der geschäftliche Erfolg nicht ausblieb, ist dem in jahrzehntelangem Wirken erworbenen guten Ruf der Firma und dem Ansehen und der nimmermüden Arbeitsintensität ihres Inhabers zu danken. Dem Haus Burger weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen, dem Inhaber alles Gute, ist unser Wunsch für die Zukunft! ×

Jugendliche Segelfliegerei

Die Jugend ist stets findig. Sie ist nie um Zeitvertreib verlegen. Mitunter ist ihr Zeitvertreib so beschaffen, daß er auch Erwachsene interessiert. Dies kann man gegenwärtig auf der Friedrichsbrücke feststellen. In den Abendstunden macht dort die Jugend ihre Segelflugversuche. Allerdings erfolgen sie ohne Personeneinsatz. Denn die Flugapparate sind nur in Miniatur vertreten. Doch immerhin genügen sie, um all die Spannungen eines richtigen Segelfliegerbetriebs mitzuerleben. Man muß sich über die jugendliche Geschicklichkeit wundern. Die Flugapparate durchmessen relativ große Entfernungen. Mitunter gibt es auch für den Konstrukteur Enttäuschungen. Man reiht sich in die Zahl der vielen „Gucks" ein und wartet boshaft darauf bis wieder mal ein Apparat wasserlandet. Gewöhnlich ist es dann mit der Flugtätigkeit für immer vorbei. Auch daran liegt nicht viel. Die Jugend ist ganz bei der Sache. Am nächsten Abend bei Sonnenuntergang werden die gewonnenen Erfahrungen schon wieder an neuen Konstruktionen erprobt. ⚒

*

* **Staatsärztliche Prüfung.** Dr. med. Heinrich Hendel in Neudenau hat die staatsärztliche Prüfung bestanden.

* **Geldliche Beihilfen zur Jugendpflege.** Dem Minister für Kultus und Unterricht stehen im Staatsvoranschlag für 1930/31 für einmalige Beihilfen 22 500 ℳ zur Verfügung. Es erhalten: Deutsche Turnerschaft, 10. Kreis 4000 ℳ, Südd. Fußball- und Leichtathletikverband 2700 ℳ, Athletiksportverband von 1891 750 ℳ, Badischer Schwarzwaldverein 100 ℳ, Südw. Sport-Verband für Kleinkaliberschießen 575 ℳ, Skiklub Schwarzwald 400 ℳ, Deutscher Schwimmverband, Gau Baden, 400 ℳ, Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband 625 ℳ, Verband der weibl. Büro- und Handelsangestellten 325 ℳ, Gewerkschaftsbund der Angestellten 300 ℳ, Landesverband der Ev. Jugendvereine 2000 Mark, Freie Jugendbünde 375 ℳ, Jüdische Jugendbünde 150 ℳ, Südd. Hockeyverband 100 ℳ, Jung-Odenwaldklub 100 ℳ, Oberrheinische Gruppe der Naturheilvereine 100 ℳ, Bad. Ruderverband 200 ℳ, Diözesanverband der kath. Jugend- und Jungmännervereine 5000 ℳ, Radfahrerverbände 700 ℳ, Christliche Gewerkschaften 1350 ℳ, Badischer Landesausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege 2250 Mark.

* **Der schwere Straßenbahnunfall,** der sich, wie mitgeteilt, gestern nachmittag an der Haltestelle Kronprinzenstraße ereignete, zeigt wieder, wie vorsichtig man beim Ein- und Aussteigen sein muß. Der verunglückte Oberingenieur ist, nachdem er den vorderen Wagen verlassen hatte, beim Wiederanfahren des Straßenbahnzuges vermutlich infolge Unachtsamkeit von dem Anhänger erfaßt und zu Boden gestoßen worden. Dabei geriet er mit beiden Füßen unter den Bahnräumer, der ihm den linken Fuß unterhalb des Knöchels und am rechten Fuß die Zehen abdrückte. Der bedauernswerte Unfall sollte eine erneute Warnung für die Fahrgäste sein, die, wie man täglich beobachten kann, von in voller Fahrt begriffenen Straßenbahnwagen abspringen.

* **Mit dem Schürhaken traktiert.** In der Küche ihrer elterlichen Wohnung in der Rheinhäuserstraße wurde gestern Mittag eine 22 Jahre alte Näherin von ihrem Stiefvater mit einem Feuerhaken auf Kopf, Arme und Füße geschlagen. Hierdurch trug sie mehrere blutende Wunden davon. Das ohnmächtig gewordene Mädchen wurde in das allgemeine Krankenhaus verbracht. Der Stiefvater, ein 59 Jahre alter Wagner, wurde vorläufig festgenommen.

* **Bürgersteuer bei Elternrente und Elternbeihilfe.** Das Reichsarbeitsministerium hat, wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen mitteilt, auf seinen Antrag, Elternbeihilfempfänger von der Bürgersteuer zu befreien, mit Erlaß vom 3. März 1931 angeordnet, daß sowohl die Empfänger einer Elternrente wie auch die Empfänger einer Elternbeihilfe auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes von der Bürgersteuer befreit sind, da die Elternbeihilfe auch nur im Falle der Bedürftigkeit gewährt wird.

* **Die Gutscheine für Essen in der Volksküche** finden immer weitere Verbreitung. Im Anzeigenteil sind nunmehr die Stellen bekanntgegeben, in denen diese Gutscheine im Werte von 2½, 5 und 10 Pfg. käuflich zu erwerben sind. Das Essen in der Volksküche findet namentlich wegen seines billigen Preises und der guten Qualität viel Anklang. Es ist aber nicht notwendig, daß das Essen in der Volksküche gegessen wird, es kann auch von dort in Gefäßen abgeholt werden. Erfreulich ist die Tatsache, daß in den Häusern und Geschäften, in denen Gutscheinmarken abgegeben werden, die Zahl der Bettler sehr stark zurückgegangen ist, ein Beweis, daß viele Gewohnheitsbettler sich darunter befinden.

* **Ausflugssonderzug über Ostern.** Der Osterverkehr in Baden erhält eine weitere wertvolle Verbesserung durch Führung eines Sonderzuges im Fahrplan des als Wintersportzug bekannt und beliebt gewordenen Zuges 2690 Mannheim—Freiburg am Gründonnerstag. Mannheim ab 14.30, Heidelberg ab 14.33 über Schwetzingen, Karlsruhe ab 16.00 (Anschluß von Pforzheim ab 15.00), Rastatt ab 16.21, Baden-Baden an 16.45, Bühl an 16.40, Achern an 16.58, Offenburg an 17.20, Freiburg an 18.24 Uhr. In Offenburg besteht Anschluß Richtung Schwarzwaldbahn, in Freiburg Richtung Höllentalbahn. Da am Gründonnerstag die Sonntagskarten auch gegen Zuschlag nicht für Schnellzüge gültig sind, so kommt dem Sonderzug mit seiner außerordentlich raschen Beförderung für Benützer von Sonntagskarten besondere Bedeutung zu. Im übrigen kann der Zug auch mit Fahrkarten des allgemeinen Verkehrs auch auf Teilstrecken benützt werden.

* **49 Beanstandungen.** Bei einer gestern vorgenommenen Kraftfahrzeugkontrolle mußten 49 Fahrzeuge beanstandet werden.

* **Ein Kaminbrand,** der gestern abend im Hause Bellenstraße 19 infolge Glanzrußbildung ausbrach, veranlaßte um 7.45 Uhr die Alarmierung der Wache II der Berufsfeuerwehr.

* **25jähriges Jubiläum.** Fräulein Emma Lang kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Halle und Bensinger, Zigarrenfabriken in Mannheim, zurückblicken. Frl. Lang blieb auch nach Beendigung ihrer kaufmännischen Lehre in der Firma tätig. Durch ihren großen Fleiß und ihre Zuverlässigkeit hat sie sich im Laufe der Jahre einen Vertrauensposten erworben. Trotz eines Unglücksfalls, den sie während des Kriegs erlitten hat, ist sie unermüdlich für ihre Firma tätig. Bei ihren Bekannten und Kollegen erfreut sie sich größter Beliebtheit.

IMMERFROH schafft Lebensfreude und wie wichtig ist das heute!
EIN TRIUMPH DER WISSENSCHAFT. DIE BELEBUNGSTABLETTE AUS FRISCHEN KOLANÜSSEN. DAS UNSCHÄDLICHE NATURPRODUKT. IN 3 MINUTEN NEU BELEBT.

MARCHIVUM

10 323 neue Wohnungen

in Baden im Jahre 1930

Im Jahre 1930 wurden im Land Baden 10 323 Wohnungen neu geschaffen. Der Wohnungszugang betrug: 1924: 4 944; 1925: 7 867; 1926: 8 910; 1927: 13 780; 1928: 13 307; 1929: 12 057. Der Zugang an Wohnungen hatte damit in dem Jahre 1927 den höchsten Stand erreicht. Von da ab ging er von Jahr zu Jahr zurück und zwar zunächst langsam und dann stärker. Der Abgang an Wohnungen betrug im Jahre 1930: 506 Wohnungen und demnach der Reuzugang 9 817 Wohnungen. Gegenüber dem zur Zeit noch bestehenden jährlichen Neubedarf von mindestens etwa 7000 Wohnungen ergab damit das Jahr 1930 noch einen Ueberschuß von etwa 2 500 Wohnungen. Bemerkenswert ist, daß die Höchstzahl der erstellten Wohnungen im Reich nicht bereits im Jahre 1927, sondern erst im Jahre 1929 mit 317 682 Wohnungen erreicht wurde; vielleicht wurde diese Zahl sogar noch im Jahre 1930 übertroffen. Die Verschiedenheit der Jahre der Höchstzahl in Baden und im Reich ergibt sich daraus, daß in Baden die Gebäudesondersteuermittel zum Teil durch Aufnahme von Anleihen vorweg in Anspruch genommen worden sind.

Von den erstellten Wohnungen wurden mit öffentlichen Baudarlehensmitteln gefördert: 1924: 48 v. H., 1925: 79 v. H., 1926: 82 v. H., 1927: 88 v. H., 1928: 88 v. H., 1929: 89 v. H., 1930: 88 v. H. Die Prozentzahl der mit öffentlichen Darlehen erstellten Wohnungen ist hiernach seit 1927 fast gleich geblieben. Als Bauherren waren 1930 bei Erstellung der Wohnungen beteiligt: Oeffentliche Körperschaften mit 10,4 v. H., Gemeinnützige Bauvereinigungen mit 21,2 v. H. und private Bauherren mit 68,4 v. H. Da die für das Jahr 1931 aus dem Gebäudesondersteueraufkommen für den Wohnungsbau zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel infolge der Maßnahmen des Reichs nur noch die Hälfte des Vorjahres betragen werden, wird die Zahl der im Jahre 1931 zur Erstellung gelangenden neuen Wohnungen gegenüber den Vorjahren eine erhebliche Abnahme erfahren. Dieser Abnahme wird freilich dadurch entgegengewirkt werden, daß künftig nur noch Kleinwohnungen aus öffentlichen Mitteln gefördert werden dürfen, bei denen für die Wohnungseinheit weniger öffentliche Mittel nötig sind, ferner daß durch Gewährung von Zinszuschüssen und Uebernahme von Bürgschaften anstelle von Darlehen eine größere Anzahl von Wohnungen gefördert werden kann als allein mit Darlehen. P. A.

Veranstaltungen

Diathermie und Hochfrequenzchirurgie

Vor der Mannheimer Aerztevereinigung sprach im großen Saal der Handelskammer Ingenieur Berger über den „Neuesten Stand der Diathermie der Hochfrequenzchirurgie“. Durch die Entwicklung der Technik hat die Diathermie im Rahmen der physikalischen Heilmethoden eine außerordentlich große Bedeutung gewonnen und auch schon vielen Kranken Heilung und Linderung gebracht. Der Redner, der sich sehr eingehend über das Wesen der Hochfrequenzströme verbreitete, unterstrich seine Ausführungen über die Diathermie durch Lichtbilder und Experimente. Besonders interessant waren die Ausführungen und die Experimente über die Anwendung des Hochfrequenzstromes bei Operationen in der Form des elektrischen Messers und der Gewebszerstörung durch die sogenannte Koagulation, wie sie insbesondere bei der operativen Entfernung bösartiger Geschwülste Anwendung findet. Mit dem elektrischen Messer lassen sich die größten Operationen durchführen. Was solche Operationen besonders bemerkenswert macht, ist der Umstand, daß sie im Gegensatz zu Messeroperationen fast blutungsfrei ausgeführt werden können. Diese Darlegungen erläuterte der Vortragende durch Experimente an einem Stück Fleisch und brachte dadurch auch den Beweis für seine Behauptungen.

Mit der Koagulation sind schon ausgezeichnete klinische Erfolge erzielt worden. Es ist der Eigenschaft dieser neuartigen Operationsmethode zu verdanken, daß selbst bei radikaler Entfernung von Krebsgeschwülsten keine Keime in die Blutbahn verschleppt werden, die dann später zur Entstehung von Krebsgeschwülsten an anderen Stellen des Körpers führen. Die Operationsmethoden für chirurgische Diathermie erstrecken sich auf Grund ärztlicher Erfahrungen auch auf Erkrankungen der Haut. Selbst lästiger Haarwuchs an falscher Stelle läßt sich schnell und schmerzlos mit moderner Diathermie entfernen. Schmerzlos deshalb, weil dem elektrischen Diathermiestrom jeglicher elektrische Reiz fehlt. Er wirkt sich im menschlichen Körper lediglich als Wärme aus, die nur graduell verschieden ist, je nachdem, ob die Diathermie in konservativer Form lediglich zur Durchwärmung bestimmter Körperteile angewandt wird oder zu operativen Zwecken. Die Ausführungen waren weiter umrahmt durch Vorführung moderner Apparate für elektrische Durchwärmung und chirurgische Diathermie. Zum Abschluß wurden fünf Filme über medizinische Diathermie, chirurgische Diathermie und über Hochfrequenz-Chirurgie in der Dermatologie vorgeführt, die die verschiedenartigen Anwendungsmöglichkeiten und Heilerfolge der Diathermie deutlich erkennen ließen. X

Sándors Abschied

Alles hat einmal ein Ende, so auch Erwin Sándors Gastspiel im Kaiser-Keller. Der gute Besuch des gestrigen Abschiedskonzerts hat gezeigt, welche Beliebtheit die Kapelle in den sechs Monaten ihres Mannheimer Gastspiels sich erwerben konnte. Mit einem ausgewählten Programm, in dem jedes Mitglied der Sándor-Kapelle als Solist [illegible] hervortrat, beschlossen die beim Publikum beliebten Musiker ihren hiesigen Aufenthalt. Einen Korb nimmt man im allgemeinen nicht gerne an, aber der vom Kaiser-Keller gestiftete Abschiedskorb mit gewichtigem Inhalt wurde mit Dank akzeptiert. Sándor wird zunächst in seine ungarische Heimat zurückkehren, aber hoffentlich haben wir gehört, daß er nicht zum letzten Mal in Mannheim war; daher: Auf Wiederhören! —el.

*

* **Ostern im Apollotheater.** Die Revue glänzender Varieté-Stars, die als Osterüberraschung von Samstag ab in Szene geht, hat im Mittelpunkt das Gastspiel von Mamelle Hildegarde, Prima-Ballerina der Komischen Oper in Paris, mit ihrem Ballett-Ensemble. Aufmachung und Können dieses durchgebildeten Ensembles steht auf höchster Stufe. Es hat während seiner 11monatigen Italien-Tournee einen solchen Erfolg erzielt, daß es anschließend an Mannheim wieder auf 6 Monate für die ersten Häuser Italiens verpflichtet wurde. An zweiter Stelle sind die 4 Stattis zu nennen, in deren Mittelpunkt die bildschöne Olga Statti steht, die von einer Dame bisher noch nie gezeigten artistische Leistungen vollbringt. Die Plakatsterne der drei Harriots, die sich auf dem Drahtseil abspielt, schließt sich diesen Leistungen würdig an. Green Wood und Violet, ein Original amerikanischer Humoristen-Akt, wird an die Lachmuskeln der Zuschauer nicht geringe Anforderungen stellen. Bullen, der Paradies- und Grotesktänzer, gilt als Meister seines Faches. Auch die übrigen Nummern, wie Geschwister Marani, die beiden Pogeris, die Sensation Mit Muriel, eine Künstlerin von vielseitigem instrumentalem Können, vervollständigen diesen ausgezeichneten artistischen Gesamtkörper.

Eine umstürzende Neu-Errungenschaft

für alle Mannheimer Schulen

Grad noch rechtzeitig vor Schuljahrbeginn kommt eine alle seitherigen, als unfehlbar gepriesenen Lehr- und Lernmethoden über den Haufen werfende „neueste“ Lehr- und Lernweise, die zur Verhütung unnötiger Ausgaben auch sofort in Mannheim eingeführt werden soll. Bisher haben uns die Psychologen, vor deren scharfen Augen die Kinderseelen wie aufgeschlagene Bücher liegen, worin sie Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft lesen, mit heiligem Ernst versichert, daß die Ohren zum Hören, der Mund zum Sprechen, die rechte Hand zum Schreiben und die Füße zum Gehen da seien. Welcher Irrwahn der Gelehrten! Kommt da ein ganz junger Schulmann aus Hindervorderbach, einem böhmischen Dorf am Kopfunterberg, auf die verblüffende Idee, einmal zu probieren, ob die menschlichen Organe nicht seither vergewaltigt wurden und ob sie nicht naturgemäß zu anderer Tätigkeit bestimmt sind. Und siehe: die mit den feinsten Instrumenten angestellten Versuche haben die Richtigkeit der Annahme bewiesen. Es hat sich sofort gezeigt, daß der

Mund zum Hören da ist,

was man übrigens schon lange hätte wissen können; denn wie viele Menschen, Große und Kleine, sperrten schon immer den Mund auf, wenn sie gespannt zuhörten. Sagt doch schon das Sprichwort — und Sprichwort ist Wahrheit — „er sperrte Mund und Nase auf“, wenn man ausdrücken wollte, daß jemand ganz außergewöhnlich zuhörte. Aber so geht's. Was man alle Tage sieht, beachtet man nicht mehr. Das bewies ja schon Kolumbus. Hätten andere vor ihm ein Ei auf die Spitze gestellt, wäre Amerika viele Jahrhunderte früher entdeckt worden!

Diese Neuentdeckung eines Neuestpädagogen soll jetzt endlich nutzbringend in allen Schulen angewendet werden. Zahlreiche Gutachten von Aerzten und Psychiatern haben bereits darauf aufmerksam gemacht, welch gesundheitliche Nebenwirkungen diese „neueste“ Methode hat. Durch das häufigere Mundaufsperren wird gleichzeitig eine wohltätige Atemgymnastik ausgeübt. Keine Arterienverkalkung mehr, an der nur das ewige Mundzuhalten schuld ist. Es scheint fast, als ob das Sprichwort „Reden ist Silber (mit dem Mund nämlich!), Schweigen ist Gold“ von geschäftssüchtigen Herstellern antiverkalkender Mittel erfunden worden sei, weil die wohl wußten, daß bei geschlossenem Mund ruhiger Blutlauf und bei ruhigem Blutlauf viel Zeit zur Ablagerung des Kalkes in den Adern geschaffen wird. Mit der „neuesten“ Lernmethode wird die Gesundheit in ungeahntem Maße blühen.

Aber ungesucht bringt diese „neueste“ Wiederentdeckung einen weiteren Vorteil. Durch den häufigen Zutritt von Luft und Licht bleiben die Zähne gesund und damit wird die Verdauung gefördert. In jenem böhmischen Dorfe z. B., wo das häufige Mundaufsperren schon länger Mode ist, ist heute noch überhaupt kein Zahnarzt und kein Verdauungsspezialist. Bedauerlich für diese Stände — aber Volkswohl geht vor Einzelwohl. Nun kam der „Neuestpädagoge“ aber auf weitere Irrtümer der Wissenschaft in Vergangenheit und Gegenwart. Bis heute schrieben wir alle mit der rechten Hand. Welch törichte Menschheit! Was das Natürlichste der Welt ist, alle Glieder möglichst vielseitig zu gebrauchen, staunten sie als ein aus der Gesetzmäßigkeit fallendes Wunder an. Auch das hört jetzt auf. In allen Schulen der Welt, wie wir hören auch den Mannheimer Schulen, die für Neuerungen stets sehr empfänglich sind, wird

mit Beginn des neuen Schuljahres die Fußschreibmethode eingeführt,

einmal zur allseitigen Ausbildung aller Glieder, zum andern wieder aus wichtigsten Gesundheitsrücksichten, an die bis jetzt kein Mensch gedacht hat, obwohl Beispiele schon in der Vogelwelt längst hätten darauf hinführen müssen. Alle haben wir schon fleißig scharrenden Hühnern zugeschaut und gemeint, das Scharren geschehe nur, um Würmer und Körner zu finden. Das auch; aber das Wichtigste war eben unerkannt. Beim Scharren machen die Hühner Schreibübungen. Habt ihr noch nicht gesehen, wie eine Gluckhenne schon ihre kleinen Küchlein das Schreiben mit den Füßen lehrt und wie fleißig, mit welcher Lust, sie immerfort üben? Und schaut sie nur an, die seltsamen Formen, die beim Scharren entstehen! Sind's beim genauen Prüfen nicht Schriftzeichen, gleich alten Hieroglyphen? Es gelingt hoffentlich bald, sie zu entziffern. Die größten Schriftenerfinder können da Muster für neue Schriftformen finden. Also ab April 1931 wird die Fußschreibschrift geübt. Ungeahnte Schönheiten der Schriftzüge werden entstehen; aber das Wichtigste ist wieder die Förderung der Gesundheit. Auch die bisher träg auf der Bank liegenden oder still auf dem Boden stehenden Muskeln werden bewegt, gelenkig, gekräftigt. Damit wieder Vorbeugung gegen Verkalkung, Gelenkversteifungen, Entzündungen, Rheumatismus, die durch zu vieles Ruhen entstehen. Dazu kommt die Abhärtung der Füße, die Ersparnis an Schuhen, die Schonung der Nerven beim Arbeiten mit nackten, elastischen Füßen, die kein Poltern und Geräusch verursachen. Weiterhin können tausende von Mark an überflüssigen Schulbänken erspart werden. Denn die ganze Fußschreiberei geschieht im Sitzen auf dem Boden, was wieder ein Gesundheit fördernder Faktor ist. Im Voranschlag von Mannheim ist eine Ersparnis von jährlich wenigstens 100 000 Mk. für nicht anzuschaffende Schulbänke gewiß zu begrüßen. Der Stadtrat wird diese Gelegenheit gewiß sofort ergreifen. Es werden schon „Erwägungen“ gepflogen.

Nun stelle man sich erst die Ersparnis für ganz Deutschland vor! Und erst in der ganzen Welt! Bisher haben u. W. nur die schlaueren Araber auf die Schulbänke verzichtet. Jetzt kommen endlich auch die Europäer dahinter, daß das Sitzen auf dem Boden viel natürlicher und gesünder ist. „Wir Wilden sind doch gescheitere Menschen“, hat Seume richtig vorausgeahnt. Und um solche einfachen, unumstößlichen, wissenschaftlich einwandfrei zu erprobenden Wahrheiten zu finden, brauchte man Jahrtausende! Und ausgerechnet in dem kleinen böhmischen Dorf Hindervorderbach mußte ein Neuestpädagoge dahinterkommen. Hätte das nicht auch ein Deutscher sein können? Oder gar ein Mannheimer? K.

Schwarzwald in völligem Winterrückfall

Temperaturen im Gebirge auf 11, in der Ebene auf 6 Grad gesunken

Der Schluß des „Lenzmonats“ März hat mit einer Erinnerung an den Winter in einer Form aufgewartet, wie man sie sich ausgeprägter nicht besser vorstellen kann. Der Transport kalter Luft aus Norden und Nordosten, der am Samstag nachmittag begann und sich den Sonntag über fortsetzte, hat seine Reichweite über den ganzen deutschen Südwesten und die angrenzenden ausländischen Gebiete ausgedehnt, so daß ein vollkommen winterlicher Charakter im Wetter eingetreten ist. Die ununterbrochene Kaltluftzufuhr am Sonntag, die so stark war, daß selbst die Sonne die Schneemassen, die noch im Gebirge lagern, nicht einmal oberflächlich erweichten, abgesehen von ganz wenigen windgeschützten Lagen, hat auf Montag ein Temperaturbild für den Schwarzwald und die ganze Rheinebene gezeitigt, das durchaus auf das Minuszeichen abgestellt ist. Im Gebirge sind die Temperaturen auf 11 Grad Kälte gesunken und sogar in der Rheinebene, die durch den frühzeitigen Frühling sonst bekannt, werden in den Großstädten wie Mannheim und Karlsruhe 6 und 5 Grad Kälte gemessen. An Tiefsttemperaturen hatten Feldberg — 11, Bad Dürrheim — 10, Villingen — 8, St. Blasien — 7 und die milden Randplätze, wie Baden-Baden und Badenweiler, — 5 und — 2 Grad. Auch die Morgentemperaturen lagen am Wochenbeginn, wenn auch naturgemäß weniger, unter Null, am Feldberg — 6, Bad Dürrheim und Villingen — 7, St. Blasien — 6, die Randgebiete und Städte der Ebene bei — 1 und — 2 Grad. Wie rauh der ganze Wettercharakter geworden ist, geht auch daraus hervor, daß selbst die Tageshöchsttemperaturen im Hochschwarzwald gerade eben beim Nullpunkt landen und auch im übrigen jahreszeitlich geringwertig nur wenig über den Nullpunkt steigen, wobei von einer Wärmeempfindung keine Rede ist.

Infolge dieser Wettergestaltung hat im Gebirge der Fortgang der Schneeschmelze aufgehört.

Die Schneemengen liegen als vollkommen fester Klotz über dem Gebirge und zwar durchschnittlich von etwa 1000 Meter aufwärts. Doch sind auch tiefer unten die Schattenlagen noch mit dicken geschlossenen Schneepolstern versehen, während auf der Sonnenseite teilweise auch höher liegende Hänge schon halbfrei geworden sind. Wie sehr der Winter im Hochschwarzwald noch herrscht, ergibt sich aus einem Einblick in das Feldberggebiet, wo die Schneelage, die fast am Bahnhof Bärental schon beginnt, sehr rasch in ihrer Mächtigkeit wächst, an der Waldgrenze der Feldbergstraße bereits einen halben Meter beträgt, dann schnell zunimmt und am Kuhlplatz bereits anderthalb Meter und mehr aufweist. Die Feldberghöhen selbst haben ein lückenloses Schneekleid von ebenfalls durchschnittlich anderthalb Meter Mächtigkeit. Selbst die Südlagen, wo man sonst schon über freigewordene Bäche und frei gewaschene Wiesen tappen muß, erlauben eine unbehinderte flotte Abfahrt, weil noch alles zu ist. Bei der fortgesetzten Luftzufuhr aus Osten wird das kalte Wetter vorerst noch anhalten. Ostern dürfte danach im Schwarzwald durchaus im Zeichen des Skisportes stehen, wofür alle Vorbedingungen durch den Schneereichtum gegeben sind. Nur würde man sich wieder eine oberflächliche Verfirnung des Schnees gegenüber wünschen anstelle des Harschtes, der durch die Kälte und den rauhen Wind erzeugt ist und an den Skifahrer allerlei Anforderungen stellt. Aber das kann sich leicht bei einigem Steigen der Temperatur ändern. —oe—

Film-Rundschau

Gloria: „Sein letztes Edelweiß“

Wie der Titel schon erraten läßt, handelt es sich hier um ein echtes Volksstück aus den Bergen. Vom ländlichen Dorf, geht es über die Almen hinauf bis zu den höchsten Felsen wo das Edelweiß blüht. Solche Volksstücke werden immer wieder gerne gesehen, besonders dann, wenn es sich wie in diesem Fall, um einen ausgezeichnet gemachten Film handelt. Erfreulich die Naturnähe der klaren, menschlichen Handlung. Natürlich gibt es in dem Film sehr gute und auch sehr schlechte Menschen; aber es kommt wie es kommen muß und wie es sich für ein echtes Volksstück gehört. Das Schönste an diesem Film sind zweifellos die Aufnahmen, die glänzend gelungene Erfassung der Bergwelt. In diesen Rahmen fügen sich Darsteller ein, die sich bereits in früheren Filmen ähnlicher Art bewährt haben: Gritta Ley als junge Bäuerin ist sehr hübsch und Hans Beck-Gaden bringt die nötige Figur zu seinem Großknecht, den er auch im Ausdruck gut zu gestalten weiß, mit. Zu erwähnen ist noch Theo Kaiser in einer gut angelegten Charakterrolle.

Im Beiprogramm läuft ein amerikanischer Sensationsfilm „Der Kriminalreporter von Chicago“, der neben der Darstellung durch seine gute Photographie auffällt.

Lichtspielhaus Müller: „Menschen im Busch“

Ein tönender Kulturfilm, zu dem der letzte Gouverneur der ehemals deutschen Kolonie Togo, der Forscher Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg die einleitenden Worte spricht. Die Ewe-Neger, die Urbevölkerung der westafrikanischen Küste, werden uns in diesem Film vorgestellt. Trotz schwerer Arbeit lebt dieser Volksstamm vergnügt in den Tag hinein und überläßt die Sorgen den Europäern, die sich mit ihrer abendländischen Zivilisation breit gemacht haben, alte Negerkultur aber selbst in den Küstenstädten nicht verdrängen konnten.

Auch die Ewe-Neger im Innern des Landes konnten bis heute ihre ursprüngliche Eigenart erhalten. Die Filmexpedition hat sich sehr eingehend mit diesem Volksstamm befaßt u. zeigt uns durch den Film den Tagesverlauf in einem Buschdorf, von der ersten Morgentoilette bis zum abendlichen, den Tag beschließenden Tanz. Die Sprache der Neger und die Geräusche ihrer Instrumente unterstreichen eindrucksvoll die an sich schon klaren und vielfach originellen Aufnahmen.

Kommunale Chronik

Im Bezirk Wiesloch bezieht jeder fünfte Einwohner Erwerbslosen-Unterstützung

* **Wiesloch,** 26. März. Während man noch vor einigen Wochen hoffte, daß mit dem Anbruch der Frühjahrsmonate eine Besserung in der Lage auf dem Arbeitsmarkt des Bezirks Wiesloch eintreten würde, zeigen auch die Arbeitslosenzählungen der letzten beiden Wochen noch keinen Rückgang auf. Nach der letzten Statistik des Bezirks empfangen insgesamt 3275 (2080) männliche und 3195 weibliche Personen Arbeitslosenunterstützung. Von der Krisenfürsorge werden insgesamt 510 männliche und 197 weibliche Personen unterstützt, so daß im Bezirk Wiesloch immer noch jeder fünfte Einwohner Erwerbslosenunterstützung empfängt und etwa die Hälfte der Gesamteinwohnerschaft davon leben muß. Die höchsten Arbeitslosenziffern weisen die ausgesprochenen Tabakarbeitergemeinden auf.

Genehmigung des Straßenbaues Mühlhausen-Tairnbach

× **Mühlhausen** bei Wiesloch, 30. März.

Im großen Saale des Rathauses fand unter dem Vorsitz von Bürgermeister Adam eine Bürgerausschußsitzung statt, zu der sich 48 Mitglieder des Bürgerausschusses einfanden. Die Beratung über den Straßenbau Mühlhausen—Tairnbach bildete den ersten außerordentlich wichtigen und für die Zukunft Mühlhausens sehr bedeutenden Punkt der Tagesordnung. Dieser Straßenbau, der von der Gemeinde Tairnbach schon seit Jahren immer wieder gefordert wurde, scheiterte stets an der Finanzfrage. Die Durchführung des Projekts erfordert einen Arbeitsaufwand von 5700 Tagwerken, der Kostenvoranschlag beträgt 72 000 Mark. Der Kreis Heidelberg wird einen Zuschuß von 25 000 Mark leisten. Aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge werden 17 000 Mark zugeschossen. Außerdem gewährt die produktive Erwerbslosenfürsorge beiden Gemeinden ein Darlehen von 25 000 Mark, das zu 6,5 v. H. verzinst und in 15 Jahren wieder zurückgezahlt werden muß. Mit der Ausführung dieses Vorhabens, das einerseits die dringenden Verkehrswünsche der zu einem Industrieort sich entwickelnden Gemeinde Tairnbach erfüllt und andererseits den zahlreichen Erwerbslosen dieser Gemeinden für einige Monate Arbeitsmöglichkeit beschafft, soll so bald als möglich begonnen werden.

Die seit Jahren erstrebte Verbesserung der Schulhausverhältnisse stand als zweiter Punkt auf der Tagesordnung. Das alte Schulhaus der Gemeinde ist baufällig. Das neue, das im Jahre 1908 errichtet wurde, ist viel zu klein geworden. Der jetzt notwendige Anbau wird mit 65 000—70 000 Mark veranschlagt. Die Gemeinde hat nun in dem zur Finanzierung des Schulhausbaus eingerichteten Fonds bereits 25 000 Mark zusammengebracht. Auf die Bemühungen von Bürgermeister Adam und Gemeinderat Schneider hin hat der Staat einen Zuschuß von 30 000 Mark bewilligt. Demnach hatte der Bürgerausschuß nur einen direkten Betrag von 20 000 Mark zu bewilligen, was auch einstimmig geschah.

Der Voranschlag des Bezirks Landau angenommen

:: **Landau,** 31. März. Am Donnerstag nachmittag tagte in Landau der Bezirkstag Landau-Edenkoben. Er beriet über den Voranschlag für das Jahr 1931/32. Die Einnahmen werden mit 837 902 (im Vorjahre rund 100 000 Mark mehr), die Gesamtausgaben mit rund 800 000 Mk. (gegen das Vorjahr Mehrausgabe um rund 32 000 Mark) veranschlagt. Besonders gestiegen sind die Lasten für die Bezirkswohlfahrt, die im neuen Voranschlag mit 229 500 Mark vorgesehen sind. Große Abstriche wurden im Etat der Straßenunterhaltung gemacht. Die bisherigen Aufwendungen betrugen 215 000 Mark. Sie wurden in Anbetracht der finanziellen Bedrängnis des Bezirks auf 83 855 Mark zurückgeführt. Auch im übrigen Etat sind starke Kürzungen vorgenommen worden. Besonders wurde eine Reihe Beiträge zu kulturellen Vereinen gestrichen. An neuen Umlagen wurden festgesetzt für den Grundbesitz 200 v. H., für die übrigen Umlagen 300 v. H. Der Voranschlag wurde einstimmig genehmigt.

*

ʒ **Neckarhausen,** 30. März. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde die Lieferung von 5 Schlammeimern der Baumaterialienhandlung Ludwig Brecht hier übertragen. — Die Wohnung im 7. Gemeindedoppelhaus wird als Lehrerwohnung anerkannt. — Verschiedene Gesuche um Ausstand für rückständige Gemeindegefälle werden z. T. genehmigt, z. T. abgelehnt. — Die Anfuhr von 1000 Ztr. Abraum wird dem Unternehmer Franz Brecht übertragen.

? **Heddesheim,** 31. März. In der jüngsten Gemeinderatssitzung wurde die Allmendverteilung des verst. Joh. Nik. Gg. Reichle I und Gottfried Schneider genehmigt, ebenso die Versteigerung der Gemeindefuhren, Fahren des Leichenwagens und Fahren des Straßen-Sprengwagens. — Die Ausführung der Pflasterarbeiten in der Schiller- und Goethestraße wurde dem Pflästerer W. Gölz zum eingereichten Mindestangebot übertragen. — Der evangelischen Gemeindepflege wurden etwa 45 Fuhren Kies zur Erbauung eines Lehrsaales unentgeltlich überlassen. — Dem Fußballverein Fortuna 1911 Heddesheim E. V. wurde auf sein Ansuchen der Sportplatz in der Zeit vom 16. Mai bis 25. Mai für die Abhaltung des 20jährigen Stiftungsfestes überlassen. — Zur Verteilung der zulässigen Tabakanbaufläche in hiesiger Gemeinde wurde folgender Pflanzerausschuß gebildet: Bürgermeister-Stellvertreter Josef Heinz als Vorsitzender, Gemeinderat Jak. Fleck als Stellvertreter, für den organisierten Tabakbau Albert Fath, Theodor Kling und Jos. Merz IV als Stellvertreter. Für den Freibau Heinrich Lehmann, Heinrich Bach und Phil. Kippenhan als Stellvertreter.

Ein Zeichen der Zeit

× **Wenkheim** (Amt Tauberbischofsheim), 1. April. Ein erst vor 2½ Jahren um den Preis von 18 000 Mk. erstandener Bauernhof sollte zwangsversteigert werden. Das Höchstgebot betrug 4 100 Mark (!)

Der erste weibliche Landgerichtsvorsitzende

* **Frankfurt a. M.,** 1. April. In der 11. Zivilkammer führte am Dienstag erstmalig Frau Landgerichtsrat Dr. Braun den Vorsitz. Das Gericht war außerdem, wie üblich, von zwei Richtern besetzt. Es handelte sich um den ersten Fall, daß am Landgericht eine Dame das Präsidium führte.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung

Arbeitsgericht Mannheim

Das Kaffee als „Lokaltermin"

Kaum einige Gäste im sonnendurchfluteten Kaffee. Der Kapellmeister und die übrige Besetzung der Kapelle stehen und sitzen an den Tischen. Am Fenster eine Amtsperson: ein Vorsitzender des Mannheimer Arbeitsgerichts. Lokaltermin im Kaffee.

Der Kapellmeister hatte den Schlagzeuger entlassen, weil dieser den Anforderungen nicht gewachsen sein soll. In dem Inserat war seinerzeit ein „Cellist, Nebeninstrument Schlagzeug" gesucht worden und nach Ansicht des Kapellmeisters genügt der Schlagzeuger nicht. Das bestreitet der Entlassene und erbot sich beim Arbeitsgericht, vorzuspielen.

Man einigte sich auf ein Spiel um die Mittagsstunde in dem Mannheimer Kaffee, dessen Kapelle der Schlagzeuger angehörte. Ein Kapellmeister eines anderen Kaffeeorchesters sollte als Gutachter dabei sein. Er kam aber nicht und der Vorsitzende des Arbeitsgerichts, selbst musikalisch begabt, ließ die Kapelle spielen, um sich ein Bild machen zu können. Der Entlassene bediente das Schlagzeug und es zeigte sich, daß er musikalisch und taktfest seinen Part durchführte, ohne letzte Möglichkeiten auszuschöpfen. „Molly und Jolly" wurden uns vorgesetzt und ein „Kompotpourri" erfreute uns zu mittäglicher Stunde. Leichte Musik mit ernstem Hintergrund, denn da spielte Einer um seine Stellung.

Der Vorsitzende machte einen Vergleichsvorschlag: 100 Mark für den Schlagzeuger und Ausscheidung wegen künstlerischer Differenzen, um das Odium der fristlosen Entlassung zu mildern. Wird der Vergleich nicht angenommen, ist eine neue Verhandlung nötig, bei der wohl ein amtlicher Gutachter über die Qualität des Spieles gehört werden muß.

Den Kollegen bestohlen — 14 Monate Gefängnis

Vor dem Schöffengericht Frankenthal hatte sich der 27 Jahre alte, oft vorbestrafte Dienstknecht Otto Geis von Wohlbach (Bayern) wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Der seit 10. Februar in Untersuchungshaft befindliche Angeklagte hatte am 1. Februar im Zimmer seines Dienstkollegen, der mit ihm auf dem Ormsheimer Hof beschäftigt war, mit einem Nachschlüssel dessen Schrank geöffnet, und aus einer darin befindlichen Brieftasche einen Geldbetrag von 1600 Mark entwendet. Er war dann flüchtig gegangen und konnte 14 Tage später in Frankfurt a. M. verhaftet werden, wobei sich noch 1100 Mark in seinem Besitz befanden. Wegen schweren Diebstahls wurde der Angeklagte zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft verurteilt.

Wegen Amtsunterschlagung verurteilt

Wegen erschwerter Amtsunterschlagung hatte sich der Steuereinnehmer Rudolf Stein vor dem Schöffengericht Kaiserslautern zu verantworten. Es lag ihm zur Last, aus der Einnehmereikasse den Betrag von 1700 Mk. entnommen und für sich verwendet zu haben.

Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte von einem Hausverkauf noch einen Restbetrag von 4 500 Mark zu bekommen hatte. Davon sollte er 1700 Mark an seinen mit ihm in Feindschaft lebenden Schwager abführen. Da Stein den Hauptbetrag nicht hereinbekommen konnte, sein Schwager jedoch auf Auszahlung seines Geldes drängte, versuchte er bei einer Bank dessen Betrag aufzunehmen. Die Verhandlungen hatten gerade begonnen, als am 2. Juni sein Schwager plötzlich erschien und sein Geld verlangte. Eine weitere Verzögerung nicht mehr duldend, zwang er nun Stein, den Betrag auf irgendwelche Weise zu beschaffen. Stein, keinen Ausweg mehr findend, nahm hierauf aus der Einnehmereikasse den Betrag, in dem guten Glauben und festen Vorsatz, das Geld, spätestens zwei Tage danach wieder zurückzuerstatten. In der Frühe des nächsten Tages erschien jedoch plötzlich eine Revision zur Kontrolle der Bücher. Stein, der in vollem Umfange geständig war und dem seine vorgesetzte Stelle über die bisherigen 22 Dienstjahre das denkbar beste Zeugnis ausstellte, wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, bedingter Straferlaß jedoch versagt.

*

Eine Million Zigarettenblättchen geschmuggelt

Das Trierer Schöffengericht verurteilte den Schneidergesellen Kurt Rauer aus Mainz zu 2600 Mark Geldstrafe und fünf Monaten Gefängnis. Rauer hatte eine Million Zigarettenblättchen aus dem Saargebiet unverzollt nach Deutschland gebracht. Er hatte das Papier teils in den Schiebefenstern teils unter den Sitzbrettern der Eisenbahnwagen in Kartons angenagelt. Dies war ihm mehrmals gelungen, da die Zollbeamten nicht sofort hinter diese Art Versteck gekommen waren.

SPORT DER NMZ

Hockey-Länderkampf Deutschland—England

Werden wir siegen?

Wir stehen vor dem wichtigsten Hockey-Länderspiel, das Deutschland seit Jahren auszufechten hat. Die größten Hoffnungen wurden letzte Saison gehegt und man verlangte nach dem Kampf gegen England. Jetzt mußten wir die letzten Wochen vor dem Spiel erkennen, daß es mit unseren Chancen gar nicht rosig steht. Der Sieg gegen Frankreich in Paris war keineswegs geeignet, den Optimismus zu fördern. Er brachte nämlich die Erkenntnis, daß die Schwäche der Läuferreihe nur notdürftig repariert werden konnte, die Schwäche des Sturmes aber geblieben und dazu jetzt noch eine Schwäche der Verteidigung gekommen ist. Die Frage ist jetzt nur, ob der Spielausschuß die notwendige Entschlußkraft aufbringen wird, durch eine Aenderung der Mannschaft die Lage zu verbessern. Es steht zu befürchten, daß wir auch hier eine Enttäuschung erleben. Auch im Hockey ist alles möglich.

Die deutsche Mannschaft

Lincke
(Berliner SV. 92)

Heymann (Berliner HC.) — Zander (Berliner SV. 92)

Ueberle (Uhlenhorst) — Haag (SC. 80 Frankfurt) — Hardeland (DSV. Hannover)

Mehlitz (Berl. SV.) — H. Müller, K. Weiß (beide Berl. SC.) — Scherbarth (Berl. SV. 92) — Wollner (Leipz. SC.)

Der letzte Spielsonntag hat erneut bewiesen, daß Kurt Weiß und Müller in sehr schwacher Form sind. Kein Tor brachte der berühmte BSC.-Sturm gegen Friedenau zuwege und verlor das Verbandsspiel 0:1. Kurt Weiß ist allerdings augenblicklich noch unersetzlich, doch muß Müller ausgewechselt werden. Der Formrückgang von Weiß kommt überraschend, dagegen wurde schon lange damit gerechnet, daß Müller einen Nachfolger finden müßte. Die Sache ist auch gar nicht so schwierig, wie es den Anschein hat. Wir haben einen zweiten erstklassigen Rechtsaußen in dem Heidelberger Horn. An Halbrechten mangelt es, doch darf man nicht vergessen, daß der schnelle Mehlitz in seiner Mannschaft stets halbrechts spielte, also seine Aufstellung auf diesem Posten kein Experiment bedeuten würde.

Mehlitz auf halbrechts würde wohl seine Außen nicht besonders gut bedienen. Das liegt in seinem System. Um dies auszugleichen, müßte hinter Horn als rechter Läufer der ausgezeichnet bewährte Heidelberger Peter stehen. Ueberle dagegen, jetzt ständig Verteidiger bei Uhlenhorst, muß in die Verteidigung zurück. Die Verteidigung Zander-Heymann wurde nie als die unbedingt beste in Deutschland angesehen. Sie ist es umso weniger, als besonders Zander außer Form geraten ist und auffallend taktische Schwächen zeigt. Infolgedessen müßte er dem altbewährten Wöltje-Hannover weichen, der den weiteren Vorzug hat, mit seinem Klubkameraden Hardeland, dem linken Läufer, bestens zusammenzuarbeiten. Als Torwart käme gefühlsmäßig Brunner vor Lincke. Brunner hat seinerzeit auch gegen England gespielt. Die Aufstellung von Lincke allerdings ist kein Fehler.

Unsere Gegner

J. W. Wolfenden
(South)

R. W. Godfrey (Combined Services) — S. Block (Freeman)

J. A. Wayfelin (Midlands) — R. H. Fison (East) — J. D. Lawrence (Combined Services)

T. J. R. Dalhwood (South) — H. Stowell (North) — R. Kirkcannel (Combined Serv.) — D. S. Milford (West) — R. D. O'Gilby (South)

England muß als sehr stark eingeschätzt werden. Es hat jetzt seine Landesrivalen in den letzten Wochen glatt geschlagen, darunter Irland und Schottland. Die Mannschaft wird vor allem taktisch und im Zusammenspiel Deutschland vor eine harte Probe stellen. Wir müssen daher den Sinn für Zusammenspiel pflegen, der in Berlin nicht besonders hoch steht. Deshalb empfiehlt es sich ja auch, möglichst wenig Berliner Spieler zu verwenden. Vier würden vollkommen ausreichen. Mit großem Kampfeseifer, an dem es ja nicht fehlen wird, ist das Spiel für die deutsche Elf, die sich nur zusammenzufinden braucht, bei richtiger Aufstellung keineswegs aussichtslos.

Die früheren Spiele gegen England

Die Zahl der Länderspiele Deutschland — England ist nicht ganz einfach aufzustellen, denn bisher war noch keins restlos „offiziell". Die Engländer machen da seltsame Unterscheidungen. Beispielt hat eine deutsche Ländermannschaft im Mai 1910 in Frankfurt gegen die „English Eleven" 0:4 u. gegen dieselbe Mannschaft im Okt. 1910 in Brüssel 3:5. Dann anläßlich des Olympischen Turnieres in Hamburg 1912 3:8. Dann offiziell im November 1913 in Beckenham 1:9; dieses Resultat pflegt erstmals in der Liste der Länderspiele zu figurieren. Schließlich spielte Deutschland 1927 in Folkestone 2:2 gegen England. Dieses Spiel war nur „halboffiziell", es ging gegen die sogenannte „HA.-Elf", die Repräsentativmannschaft der englischen Hockey-Association. Jedenfalls gab bis jetzt noch keinen deutschen Hockeysieg gegen England, sondern nur ein ehrenvolles Unentschieden. Es kann daher der Stand nur verbessert werden oder bleiben.

Probespiel der Hockey-Internationalen

„Deutsche Hintermannschaft" schlägt „Deutschen Sturm" 2:1

Vor dem Englandspiel ließ der Deutsche Hockey-Bund am Dienstag nachmittag in Berlin-Dahlem seine Internationalen noch ein Uebungsspiel absolvieren. Es spielte die „Deutsche Hintermannschaft" gegen den „Deutschen Sturm", wobei beide Mannschaften durch Berliner Spitzenspieler ergänzt wurden. Befriedigende Leistungen bei nur die Hintermannschaft, bei der Lincke im Tor, Heymann und Zander in der Verteidigung sich wieder in guter Form zeigten. Die „Deutsche Hintermannschaft" gewann denn auch den Kampf mit 2:1 (1:0). In der deutschen Angriffsreihe waren nur die beiden Flügelstürmer Wollner und Mehlitz gut. Scherbarth entwickelte ein riesiges Schußpech, während Kurt Weiß zahlreiche Gelegenheiten verpaßte. Ueberle konnte nur wenig gefallen, er war zu langsam.

Es besteht die Möglichkeit, daß am Donnerstag noch ein zweites Uebungsspiel in Berlin stattfindet. Eine eventuelle Aenderung der bereits bekanntgegebenen Mannschaft wird der Spielausschuß des DHB. erst in Hamburg treffen.

70 Teilnehmer

bei den Amateur-Boxmeisterschaften

Die Meldeliste für die vom Karfreitag, 3. April bis Ostersonntag, 5. April stattfindenden Kämpfe um die Deutschen Meisterschaften der Amateurboxer in Hamburg weist 70 Namen auf. Mit zehn Meldungen steht Westdeutschland obenan. Brandenburg und Bayern sind mit je neun, Mitteldeutschland, Südwest, Nordwestdeutschland und Westfalen mit je acht, Ostdeutschland und Oberschlesien mit je drei, Südost- und Nordostdeutschland mit je zwei Boxern vertreten. Von den Titelverteidigern befinden sich nur Ausböck-München (Fliegengewicht), Preßl-Düsseldorf (Bantam), Bächler-Berlin (Leicht) und Rennen-Köln (Mittelgewicht) im Wettbewerb, da die meisten der übrigen vorjährigen Meister zum Professionalismus übergetreten sind. Im einzelnen sieht die Meldeliste wie folgt aus:

Fliegengewicht: Ausböck-München, Hofstetter-München, Ball-Berlin, Kraß-Chemnitz, Steckfor-Bad Oeynhausen, Baum-Frankfurt a. M., Puttkammer-Köln, Stolch-Dortmund.

Bantamgewicht: Preßl-Düsseldorf, Ziglarski-München, Rietdorf-Berlin, Siebert-Chemnitz, Kring-Bad Oeynhausen, Venski-Danzig, Würfig-Görlitz, Langmann-Frankfurt a. M., Mels-Köln, Brinkmann-Dortmund.

Federgewicht: Schleinkofer-München, Wöhl-Berlin, Bernhardt-Leipzig, Heus-Hamburg, Kübler-Stuttgart, Ausiemeyer-Köln, Schwager-Dortmund.

Leichtgewicht: Bächler-Berlin, Held-München, Donner-Berlin, Micken-Leipzig, Brosz-Hannover, Krautwurst-Beuthen, Häußer-Mannheim, Klages-Düsseldorf, Tripps-Dortmund.

Weltergewicht: Kugler-München, Berensmeier-Berlin, Goh-Schöneck, Mietzsche-Stettin, Walter-Hamburg, Wildner-Gleiwitz, Biehl-Frankfurt a. M., Kurth-Köln, Rōmmelzof-Bottrop.

Mittelgewicht: Moser-München, Britsch-Berlin, Uhde-Dresden, Heinrich-Stettin, Wölck-Hamburg, Butzke-Königsberg, Loch-Beuthen, Wenzel-Breslau, Beraldde-Stuttgart, Rennen-Köln, Storm-Beeck, Elchlich-Dortmund.

Halbschwergewicht: Schiller-München, Gostkowski-Berlin, Bleisch-Leipzig, Bode-Bremen, Maier-Singen, Bajra-Köln, Berger-Dortmund.

Schwergewicht: Hochmann-München, Rameck-Berlin, Polter 1-Leipzig, Lücke-Hannover, Müller-Königsberg, Thies-Mannheim, Homer-Köln, van Bremen-Bochum.

Oster-Blitz-Turnier

auf dem VfR-Platz

Dem Beispiel anderer Städte folgend, gelangt an beiden Osterfeiertagen ein Elite-Turnier im Fußball und Handball auf dem VfR-Platz zum Austrag. Daran sind beteiligt: Sportverein Waldhof, VfR-Neckarau, VfR Mannheim und der Kreisligameister „Amicitia"-Viernheim. Infolge der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse werden Gastspiele internationaler Mannschaften zu einem großen Risiko, weshalb sich die obenerwähnten Vereine entschlossen haben, die in Berlin, München, Dresden, Frankfurt mit großem Erfolg durchgeführten Blitzturniere auch in Mannheim vom Stapel zu lassen. — Die beliebten Lokalspiele mit Paarungen VfR Waldhof oder VfR Neckarau gegen Meister, sowie Begegnungen der Handball-Mannschaften Waldhof, VfR und „Phönix" Mannheim werden ihre Anziehungskraft bestimmt nicht verfehlen.

Es spielt jeder gegen jeden mit verkürzter Spielzeit — im ganzen 6 Spiele — drei am ersten und drei am zweiten Feiertag. Zwei Vereine spielen am ersten Tag zwei Spiele, die beiden anderen ein Spiel, am zweiten Tag umgekehrt. Daneben sind Handballtreffen, sodaß die ganze Veranstaltung 2½ bis 3 Stunden dauert.

---

mp. **Amtsgericht Lampertheim.** Im Juni v. J. überfuhr der Kranenführer Karl W. aus Mannheim-Waldhof in Viernheim mit seinem Motorrad einen älteren Radfahrer. W. erhielt, weil er eine Linkskurve geschnitten hatte, einen Strafbefehl von 30 ℳ. Er erhob jedoch Einspruch indem er angab, daß er rechts und der Radfahrer links gefahren sei. Die Augenzeugen bekundeten jedoch das Gegenteil, sodaß das Amtsgericht Lampertheim wegen fahrlässiger Körperverletzung auf eine Geldstrafe von 30 ℳ erkannte.

Was hören wir?

Donnerstag, 2. April

7.15: Frankfurt: Frühkonzert des Rundfunk-Blasorchesters.
12.00: Frankfurt: Schallplattenkonzert.
12.30: München: Mittagskonzert auf Schallplatten.
15.20: Frankfurt: Stunde der Jugend.
16.00: Mühlacker: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters.
16.30: Wien: Ostern im deutschen Volksgesang.
16.55: München: Wie sah Christus aus? Leseprobe aus dem gleichnamigen Werk von Franz Wolter.
17.20: München: Chorkonzert. Frescobaldi, J. J. Froberger, Händel usw.
18.15: Mühlacker: Judas Ischariot in Geschichte, Sage und Kunst.
18.45: Frankfurt: Vortrag von Dr. Julius Curtius.
19.00: Heilsberg: Abendkonzert.
19.00: München: Sinfoniekonzert. Händel, Bach, Mozart.
19.45: Mühlacker: Das Agramer Streichquartett spielt.
19.55: Wien: Das Trauergespräch Christi am Kreuze von Friedrich von Spee. (Aus der Zeit des 30jährigen Krieges).
20.00: Langenberg: Einsame Musik. Streichquartett des westdeutschen Rundfunks.
20.20: Heilsberg: Fünf Gesänge für Sopran von Richard Wagner.
20.30: Langenberg: „Die St.-Jacobs-Fahrt". Ein Legendenspiel in drei Aufzügen von Dietzenschmidt.
20.50: Wien: Requiem von Verdi (auf Schallplatten).
20.50: Heilsberg: Passion — Johann von Saaz.
21.45: Mühlacker: Aus der Marienkirche Stuttgart. Orgelkonzert.
21.55: München: Musik aus der vorklassischen Zeit.
22.35: Frankfurt von Berlin: 3. Akt von „Parsifal", von Richard Wagner.

Aus dem Ausland

12.00: Straßburg: Schallplattenkonzert.
16.30: Straßburg: Kinderstunde.
17.00: Neapel: Vokal- und Instrumental-Konzert.
18.00: Straßburg: Instrumentalkonzert. Gluck, Massenet, Wagner usw.
19.00: Straßburg: Instrumentalkonzert. Martin, Gounod, Händel usw.
20.40: Prag: „Christus am Oelberg", Oratorium v. Beethoven.
20.45: London-Daventry: Orchester- und Violinkonzert.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Donnerstag, 2. April

Fortdauer des heiteren und trockenen Wetters bei östlichen bis südöstlichen Winden. Nachtfröste, am Tage etwas milder.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in Ø mm	Temp.	Höchst-temp.	Tiefst-temp.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	141	—	-5	5	-6	O	leicht	heiter
Königstuhl	563	767.9	-4	2	-4	O	"	wolkenlos
Karlsruhe	120	764.0	-3	6	-4	OnO	"	heiter
Baden-Baden	213	767.4	-1	5	-5	O	"	meist. [illegible]
Villingen	712	763.9	-7	—	-8	SO	"	"
St. Blasien	780	—	—	2	—	—	—	—
Badenweil.	422	764.8	-3	7	-4	O	leicht	wolkenlos
Feldbg. Hof	1275	634.3	-6	-6	-13	SO	frisch	[illegible]
Bad Dürrh.	702	—	-6	2	-11	O	leicht	[illegible]

Die Wetterlage ist bis heute unverändert geblieben. Der Kern des europäischen Hochdruckgebietes, aus dem uns mit nordöstlichen Winden kalte und sehr trockene Luft (relative Luftfeuchtigkeit gestern abend in der Rheinebene nur 20 v. H.) zugeführt wird, liegt noch immer über Skandinavien. Da aber im hohen Norden von Europa eine erste atlantische Zyklone jetzt nach dem Eismeer vorstößt, wird das skandinavische Hoch langsam nach Süden gedrängt werden. Die Winde werden dabei in unserem Gebiet mehr nach Südost drehen, so daß nunmehr mit allmählicher, zunächst jedoch nur tagsüber merklichen Erwärmung zu rechnen ist. Nachtfröste stehen auch weiterhin in Aussicht.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	27.	28.	30.	31.	1.
Basel	1,82	1,37	1,55	1,28	—
Schusterinsel	2,80	2,36	1,98	1,86	1,90
Kehl	3,78	3,62	3,45	3,30	3,20
Maxau	5,71	5,66	5,41	5,27	5,19
Mannheim	5,06	5,09	4,78	4,65	4,49
Kaub	3,76	3,77	3,64	2,14	3,28
Köln	3,45	3,88	3,70	3,56	3,45

Neckar-Pegel	28.	30.	31.	1.
Mannheim	5,14	4,81	4,83	4,42
Jagstfeld	1,94	1,76	1,81	1,87
Heilbronn	1,80	1,78	1,62	1,58
Plochingen	1,31	1,60	0,88	0,82

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner · Feuilleton: Dr. Stefan Kayser · Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder · Sport u. Vermischtes: Willy Müller · Handelsteil: Kurt Ehmer · Gericht und alles übrige: Franz Kircher · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker u. Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Elegante Kleidung
erhöht die Osterfreude!
Wer bei uns kauft, der kauft in jedem Falle gut!
Wer bei uns kauft, der kauft in jedem Falle billig!
Wer bei uns kauft, der kauft in jedem Falle richtig!
Unsere Qualitäts-Mäntel
38.- 56.- 68.- 78.- 89.- u. höh.
Unsere Qualitäts-Anzüge
29.- 42.- 56.- 68.- 84.- u. höh.
MANES
MANNHEIM · PLANKEN

Das vollkommene Rad
für Sie
und für Ihre
Familie!

Ausgesuchte Qualität - konkurrenzlose Preiswürdigkeit! Opel-Fahrräder mit Ballonbereifung, verchromt, Luxusräder, Tourenmaschinen, Sportmaschinen. Opel-Originalpreise in ganz Deutschland von . . . . RM 75 an.
Radfahren — gesund und billig!

Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 1. April 1931 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 142. Jahrgang / Nummer 154

Aus Baden

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurde Oberregierungsrat Karl Broßmer im Ministerium des Kultus und Unterrichts zum Direktor an der Fichteschule in Karlsruhe; Professor Hermann Scharnke am Gymnasium in Heidelberg zum Direktor am Gymnasium in Wertheim; der Dozent an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Reichsbahnoberrat Ernst Müller zum ordentlichen Honorarprofessor an der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Versetzt in gleicher Eigenschaft wurde Direktor Dr. Hermann Franz von der Fichteschule in Karlsruhe an die Lessingschule daselbst; Josef Dolland von der Realschule in Triberg an das Aufbaurealprogymnasium in Ettlingen.

Ernannt wurde Gendarmeriehauptwachtmeister Adolf Ziegler in Lenkenheim (Amt Karlsruhe) zum Gendarmerieoberwachtmeister.

Die Brandstiftungsgeschichte

× **Hoffenheim**, 1. April. Der wegen Brandstiftungsverdacht mit seinem Bruder verhaftete Hoffenheimer Landwirt Georg Straub ist aus der Haft entlassen worden. Er erklärt nach wie vor, daß er von dem Plane seines Bruders, sein Anwesen anzuzünden, keinerlei Kenntnis gehabt habe und in den Plan nicht eingeweiht war.

Todesfall

* **Pforzheim**, 1. April. Die Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt, Zweigniederlassung Pforzheim, hat einen schweren Verlust zu beklagen. Nach kurzem Krankenlager ist erst 38 Jahre alt der Vorstand der wissenschaftlichen Laboratorien, Prokurist Dr. Leopold Nowack gestorben. Unermüdliche Arbeitskraft, umfassende Kenntnisse und eine vorbildliche Kameradschaftlichkeit zeichneten den so früh Heimgegangenen aus, der auch als Privatdozent an der Technischen Hochschule Karlsruhe erfolgreich gewirkt hat.

Den Urheber verhaftet

* **Rastatt**, 1. April. Der Führer des Personenkraftwagens, der den Tod des Motorradfahrers Kaiser aus Baden-Baden verschuldete, Wilhelm Wacker aus Karlsruhe, wurde festgenommen und in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert. Er wollte einen stehenden Kraftwagen überholen und stieß hierbei mit dem Motorradfahrer zusammen.

Durch Geistesgegenwart großes Unglück verhütet

* **St. Blasien**, 1. April. Zu dem Unfall des Postautos auf der Fahrt von Seebrugg nach St. Blasien wird mitgeteilt: An der letzten Kurve gegen Häusern versagte plötzlich die Steuerung des mit 12 Personen besetzten Autobusses. Der Kraftwagenführer Kempf erkannte sofort die gefährliche Situation und trat mit aller Kraft auf die Bremse. Der Wagen fuhr dadurch gewissermaßen auf den Rädern den steilen Abhang hinunter. Den Passagieren rief er zu, sie möchten sich ruhig verhalten und sich möglichst bücken. Erst unten am Abhang kippte der Wagen vollständig um, so daß die Räder nach oben standen. Der Wagenführer wurde aus dem Wagen geschleudert, blieb aber unverletzt. Er schlug ein Fenster ein und befreite die Passagiere, von denen nur einige leichtere Verletzungen erlitten hatten. Der Chauffeur fuhr mit einem Rad nach Häusern und benachrichtigte die Post in St. Blasien von dem Unfall, brach aber dann infolge der erlittenen Aufregung zusammen. Durch seine Entschlossenheit und Geistesgegenwart hat er ein großes Unglück verhütet.

Schlußfeiern der Schulen

Tr. **Ladenburg**, 1. April. Zum erstenmal erfolgte die öffentliche Schlußfeier der Realschule unter Leitung des neuen Realschuldirektors Prof. Dr. Schwarz, der ein fesselndes Bild von Mozart gab, unter Berücksichtigung der Reisen, die dem Musikheroen in unsere Gegend geführt haben. 25 Schülern — 22 Knaben und 3 Mädchen — konnte das Zeugnis der mittleren Reife erteilt werden. Gesanglehrer Scherer bot mit den Gesängen und Chören der Schüler sehr beachtliche Leistungen. Musikalisch begabte Schüler — aus der Schule von Frl. Anna Rufer — boten in Klavier und Geige ausgezeichnete Leistungen. Auch die Gedichtvorträge der Schüler und Schülerinnen standen auf beachtlicher Höhe. Besonders entzückten die anmutigen Reigen, die Frl. Benzinger mit großer Liebe einstudiert hatte. Begabte und fleißige Schüler und Schülerinnen erhielten Preise und Belobigungen. Die zur Schau gestellten Zeichnungen bewiesen aufs Neue, wie Zeichenlehrer Sauter es versteht, seine Schüler in dieser schweren Kunst zu unterweisen.

Auf den Grundton „Heimatliebe und -pflege" war die Entlassungsfeier der Volksschule gestimmt, die 55 Schüler entläßt. Zahlreich war man der Einladung der Schulleitung gefolgt. Die Gedichte wurden sehr sicher und mit gutem Ausdruck vorgetragen, während der Chor unter Leitung von Hauptlehrer Schanz stehend, großen Beifall errang. Tiefernste und herzeindringliche Abschiedsworte fand Rektor Henninger, dessen väterliche Ermahnungen einen tiefen Eindruck hinterließen.

Verkehrsunfall durch Selbstverschulden

× **Rauenberg-Wiesloch**, 1. April. Gestern nachmittag ereignete sich auf der Straße Rauenberg-Wiesloch-Walldorf vor dem Elektrizitätswerk ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein Heidelberger Reisender, der betrunken am Steuer saß, kam von Schwetzingen. Ein dort bedienstetes Mädchen aus Rauenberg wollte er mit seinem neuen Wagen in ihre Heimat bringen. Auf bis jetzt noch unerklärliche Weise überschlug sich das Auto vor dem Elektrizitätswerk. Der Fahrer selbst kam mit dem Schrecken davon, während das Mädchen sehr schwere Verletzungen davontrug. Sie flog durch eine der zertrümmerten Fensterscheiben auf die Straße. Der sofort herbeigerufene Arzt Dr. Stolz-Wiesloch stellte neben schweren Hautschürfungen einen Schlüsselbein-, einen Oberarm- und einen Oberschenkelbruch fest, sodaß das Mädchen nach Anlegung eines Notverbandes in die Heidelberger Klinik eingeliefert werden mußte. Während dessen kehrte der Autolenker sein Auto wieder um und wäre mit größter Wahrscheinlichkeit mit dem demolierten Wagen davongefahren, wäre nicht ein Wachtmeister aus dem Fenster gesprungen und hätte ihm seine Papiere abgenommen. Ein herbeigerufener Chauffeur führte den Wagen samt dem Betrunkenen auf die Polizeiwache nach Wiesloch zur Klärung des Unfalles.

*

* **Eichtersheim** bei Wiesloch, 1. April. Im hohen Alter von 88 Jahren starb hier dieser Tage der letzte Altveteran der Gemeinde, Bezirkskirchenrat Philipp Ganges. Er machte den Feldzug von 1870/71 bei den 109er Grenadieren von Karlsruhe mit und wurde bei Nuits schwer verwundet.

Tagung des Badischen Lehrervereins

* **Freyersbach**, 1. April.

Die Vertreterversammlung des Badischen Lehrervereins faßte drei Entschließungen, deren erste zur Junglehrernot die Erwartung ausspricht, daß der Vorstand mit allen Mitteln auf eine beschleunigte

Beseitigung der Sonderstellung

der außerplanmäßigen Lehrkräfte hinwirkt und sich dafür einsetzt, daß die für die Eingliederung der Nichtverwendeten in den Schuldienst nötigen Mittel durch die völlige Sperrung des Zugangs zu den Lehrerbildungsanstalten und durch die Bereitstellung der Ersparnisse aufgebracht werden. Der unerhörten Ueberalterung der außerplanmäßigen bis zur planmäßigen Anstellung sei mit allen Mitteln entgegenzuarbeiten und bei der Bewerbung um Hauptlehrerstellen die unverschuldete Wartezeit voll in Anrechnung zu bringen.

In einer zweiten Entschließung werden die Oeffentlichkeit, die Elternschaften, die Vertreter von Reich, Land und Gemeinden auf die schweren durch einseitige Sparmaßnahmen hervorgerufenen

Gefahren für die Schule

hingewiesen und alle Freunde der Volksschule aufgefordert, sich mit der Lehrerschaft schützend vor die Jugend und die Schule zu stellen. Angesichts der Gerüchte über einen weiteren drohenden Abbau und Sparmaßnahmen auf dem Gebiete der Schule legt der Badische Lehrerverein jetzt schon schärfste Verwahrung ein.

In einer dritten Entschließung zur Konkordatsfrage wird an alle verantwortlichen Stellen die Forderung gerichtet, darüber zu wachen, daß das angekündigte Konkordat bezüglich der Schule keinerlei Bindungen enthält oder für die Folge ermöglicht, daß ferner die

Freiheit der Lehrer

gesichert und die staatliche Hoheit über das Schulwesen uneingeschränkt gewahrt bleibt. Der BLV., so heißt es, werde jedes Konkordat ablehnen, das die Schule in irgend einen Zusammenhang mit dessen vertraglichen Bestimmungen bringe und dadurch die Grundlage der Simultanschule bedrohe. Auch vom zukünftigen Reichsschulgesetz erwartet die Vertreterversammlung unbedingten Schutz unserer badischen Simultanschule.

Wechsel in der Leitung des Bad. Lehrervereins

Im Verlaufe der Vertreterversammlung des Badischen Lehrervereins teilte der Obmann, Landtagsabg. Hofheinz, mit, daß er vom 1. Oktober d. J. ab sein Amt als Obmann niederlege.

In der Begründung dieses Entschlusses, der für die Versammlung völlig überraschend kam, erklärte Hofheinz, daß er durch sein neues Amt als Stadtschulrat nicht mehr in der Lage sei, das Amt eines 1. Vorsitzenden des Badischen Lehrervereins weiterzuführen, zumal er sein Amt als Landtagsabgeordneter auch in Zukunft beibehalten werde. Hofheinz versicherte, daß er dem Badischen Lehrerverein seine Mitarbeit jederzeit zur Verfügung stelle.

Die Versammlung nahm die Mitteilung von dem Rücktritt ihres Vorstandes mit großem Bedauern und unter Würdigung der angegebenen Gründe auf. Noch am späten abend des Dienstag trat der Wahlausschuß zur Aufnahme der Vorarbeiten für die Neuwahl des Vorstandes zusammen.

Aus der Pfalz

Die Pfalz und ihr Wein

* **Ludwigshafen**, 31. März.

Als Abschluß der Pfalz-Werbeveranstaltungen des „Allgemeinen Deutschen Reisevereins München" fand am Samstag abend im Chorhubinsaal des Hotels „Vier Jahreszeiten" in München eine Pfalzweinprobe mit einem Lichtbildervortrag von Landwirtschaftsrat Klinger-Neustadt a. H. statt. Landwirtschaftsrat Klinger führte aus, daß der gute Pfälzerwein leider außerhalb seiner engeren Heimat noch nicht genug bekannt sei. Einer der Hauptgründe dafür sei die Tatsache, daß Pfalzweine in vielen Weinpreislisten und Weinkarten nicht unter ihren wahren Namen erscheinen. Dabei sei aber die Pfalz die eigentliche Weinkammer Deutschlands. In einer Länge von 70 Kilometer ziehe sich an den sonnigen Hängen des Haardtgebirges ein breites Rebenmeer hin.

Welch trefflicher Wein aus diesen Reben gekeltert wird, bewies die sich anschließende Probe, zu der zehn Winzer und Winzervereinigungen Probeflaschen zur Verfügung gestellt hatten. Vom schlichten Tischwein bis zur köstlichsten Edelauslese waren die Erzeugnisse der Pfalz vertreten, und sie alle legten Zeugnis für die Vortrefflichkeit der Pfälzer Weine ab.

Der Abend, an dem u. a. auch Vertreter des Landwirtschaftsministeriums, des Verkehrsverbandes, der Behörden und der Hotelierverbände teilnahmen, wurde durch einen von dem Pfälzer Heimatdichter Erhard Hauck verfaßten Prolog eingeleitet und durch Gesangseinlagen und durch Rezitationen verschönt.

Pfälzischer Stenographen-Verband „Gabelsberger"

* **Neustadt a. d. H.**, 31. März.

Um das zahlenmäßige Ergebnis des Jahres 1930 der von 2213 mit Erfolg geprüften Einheitskurzschriftlern zu erhöhen, war für den Monat März gleichsam für alle Industrie- und Handelskammern eine Werbeprüfung vorgeschlagen. Die Handelskammer Ludwigshafen hat die achte Geschäftsstenographenprüfung am 15. März in Neustadt a. d. H. abgehalten. Aus den Reihen seiner Verbandsmitglieder haben sich 125 Teilnehmer für die Prüfung eingefunden. Davon haben 41 mit sehr gut, 16 mit gut und 26 mit bestanden sich das amtliche Prüfungszeugnis erschrieben. Die besten Leistungen erzielten: Karl Laubscher aus Kaiserslautern bei 260 Silben mit sehr gut; Anna Leister aus Oggersheim 240 Silben mit sehr gut; Luise Friedrich aus Kaiserslautern, Alfons Kloos aus Speyer, Hans Schneider aus Kaiserslautern bei 220 Silben mit je sehr gut. Bei 180 Silben konnten von 16 Teilnehmern 11 mit sehr gut, zwei mit gut und zwei mit bestanden das Prüfungszeugnis ausgestellt werden.

Großfeuer

* **Kaiserslautern**, 1. April. Heute nacht brach in Stockborn in einem landwirtschaftlichen Anwesen, bestehend aus Wohnhaus, Stallungen und Scheune, sowie kleineren Nebengebäuden, ein Großfeuer aus, so daß der Alarmzug der städtischen Feuerwehr Kaiserslautern zu Hilfe eilen mußte. Bei deren Eintreffen war die Scheune bereits vollständig abgebrannt. Das Feuer bedeutete auch für die Nachbarhäuser eine bedrohliche Gefahr. Infolge Wassermangel gestalteten sich die Löscharbeiten sehr schwierig. Erst nach zweistündiger Bekämpfung konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

Das Wolfsrudel

COPYRIGHT GEORG MÜLLER VERLAG, MÜNCHEN

ROMAN VON JULIUS REGIS

10

„Wallion? Wallion?" murmelte Heyßig unangenehm berührt. „Ich habe den Namen bestimmt schon gedruckt gesehen, aber wo?"

„Junger Mann, Maurice Wallion hat seine Laufbahn begonnen, als Sie noch in kurzen Hosen gingen. Schon im Jahre 1910, als er noch Mitarbeiter des Petit Parisien war, hatten ihm seine Kameraden den Spitznamen Problemjäger gegeben, und mit gutem Grund, kann ich Ihnen versichern! So zum Beispiel — aber Ihre Erinnerungen reichen natürlich nicht bis zu dem in der Pariser Verbrechergeschichte berüchtigten Favilleprozeß zurück —"

„Aber selbstverständlich! Das ist ja ein bekannter, typischer Fall der Kriminalwissenschaft, ein glänzendes Beispiel für die Rolle, die akuter Gedächtnisschwund bei einem Verbrechen spielen kann. Der Schriftsteller Richard Faville war angeklagt, Clary Barrison ermordet zu haben, wurde aber freigesprochen dank dem Scharfsinn eines Reporters namens —" Heyßig suchte in seinem Gedächtnis — „wahrhaftig, namens Maurice Wallion!"

„Vollständig richtig! Und nun noch einige Anmerkungen zu Ihrem Text: Maurice Wallion ist seit einigen Jahren Mitarbeiter des Dagskurir in Stockholm, einer Zeitung, zu der ich die angenehmsten Beziehungen unterhalte. Er ist, was man etwas ungenau einen Detektivreporter zu nennen pflegt. Haben Sie nie — hm — als typischen Fall gehört, wie er das Rätsel der zwölf Holzpuppen gelöst hat?"

„Nein, in der Fachliteratur scheint nichts davon —"

„Nun, dann werden Sie wenigstens wissen, wie zu Kerenskis Glanzzeit in Rußland Gabriel Ortiz samt seiner phantastischen Intrige vernichtet wurde?"

„Der wahnsinnige Brasilianer?" Heyßig pfiff durch die Zähne. „Ja so, war das der Problemjäger, der mit der Ortizliga aufgeräumt hat? Die Geschichte ist immer ein wenig geheimnisvoll geblieben. — So, das war er?"

Heyßig und sein Chef sahen sich an.

„Sagen Sie, Mr. Hobson, kennen Sie Maurice Wallion persönlich?" fragte Heyßig.

„Ja, ich kann sogar sagen, daß er auf meine Anregung hin in der Zeit vor dem Waffenstillstand einen sehr ungewöhnlichen Auftrag für die englische Regierung ausgeführt hat," antwortete Mr. Hobson und setzte bedeutungsvoll hinzu: „Sie können sich also denken, daß die Behörden seine Arbeit auch diesmal nicht gerade erschweren werden!"

Bruno Heyßig murmelte:

„Wichtige Mitteilungen aus Skandinavien? Und er will mich sprechen? Er hat also meine Artikel gelesen und will mit mir zusammenkommen? Das kann nur eins bedeuten."

„Ja, natürlich."

„Maurice Wallion hat es auf das Wolfsrudel abgesehen."

„Ebenso wie Sie."

„Aber —" und Heyßigs Stimme bekam einen leisen Unterton von Berufseifersucht, „Wallion arbeitet selbstverständlich für seine Zeitung."

„Ebenso wie Sie für die Ihrige." Charles Hobson warf seine Zigarre in den Aschenbecher und fuhr etwas ungeduldig fort: „Sie wünschten sich ja einen Mitarbeiter, Heyßig. Wallion ist morgen hier. Sie beide werden zusammen Wunder vollbringen, und ich füge nur eines hinzu: der London Courier wird mit den Kriegskosten nicht knausern! Das übrige überlasse ich Ihnen."

Heyßig stand mit den Middlefordpapieren in der einen und Wallions Telegramm in der anderen Hand da. Sein Gesicht fing an zu strahlen.

„Wenn es so ist, wie Sie sagen, Mr. Hobson, dann ist noch kein von einem Weibe Geborener schneller erhört worden, als ich!" rief er begeistert aus. „Möge der Problemjäger kommen! Er soll die Offensive leiten! Und ich", der junge Mann reckte stolz seine rundlichen Glieder, „ich will die schwere Artillerie sein."

IV

Urban Block beginnt seine merkwürdige Odyssee, und Bruno Heyßig trifft den Problemjäger

1.

Urban Block saß unbeweglich unter der Bettlereiche. Das Dunkel verbarg ihn, nur das Aufglühen seiner Pfeife hätte ihn einem dicht Vorübergehenden verraten können.

Bei näherer Ueberlegung hatte er es am ratsamsten gefunden, den letzten Zug abzuwarten, bei dem der Middleforder Bahnhof gewöhnlich so gut wie menschenleer war. Wenn er zur Jägerhütte zurückblickte, sah er dort nur tiefe Dunkelheit. Branham schlief. Es war klar, daß seine Abwesenheit vor dem nächsten Morgen nicht bemerkt werden würde. Im Osten dagegen, weit drüben auf dem Wege von Middelford nach Fakenham, waren häufig die Scheinwerfer dahinsausender Automobile zu sehen. Nach dieser Richtung konzentrierte die Polizei ihre Anstrengungen.

Ungeduldig sah er zum zwanzigstenmal nach der Uhr. Endlich war es Zeit. Er nahm die Reisetasche und ging weiter.

Er kam durch die dunkle, verlassene Church Street. Hier hatte das olivgrüne Automobil gestanden. Es war nur vierundzwanzig Stunden her — und doch! Er eilte über den Marktplatz. Die Fenster der Bank waren hell erleuchtet; er sah Schatten sich drinnen bewegen —

Urban erreichte den Bahnhof in einem Zustand gewaltsam unterdrückter Spannung. Würde es glücken? Würde man ihn aufhalten?

„Ein Billett dritter Klasse nach King's Lynn!"

Der Mann am Schalter sah gleichgültig auf, reichte ihm die Fahrkarte, gab ihm Kleingeld heraus und gähnte.

Urban atmete erleichtert auf und betrat den Bahnsteig. Der Zug stand fertig zur Abfahrt da; prüfend blickte er an den Wagen entlang. Er zuckte zusammen. Mitten auf dem Bahnsteig stand der Polizist Jackson und unterhielt sich mit dem Stationsvorsteher. Er zögerte eine Sekunde, dann ging er ruhig weiter. Jackson drehte sich um und grüßte.

„Guten Abend, Mr. Block, wollen Sie mitten in der Nacht verreisen?"

„Nicht besonders weit", lächelte Urban und nickte ihm zu. „Das ist doch der Zug nach King's Lynn?"

„Scheint so. Sie kommen wohl bald wieder, Sir?"

„Sobald ich meine Geschäfte erledigt habe. Gute Nacht."

„Gute Nacht, Sir."

Urban merkte, daß ihm der Polizist nachsah, als er in den letzten Wagen stieg. Aber niemand machte Miene, ihn zu hindern, und gleich darauf setzte sich der Zug pustend in Bewegung.

Die Lichter des Bahnhofs glitten vorbei. Urban sah sich um, er war allein. Rasselnd ließ der Zug Middleford hinter sich. Es ging nach Westen. Dunkle Laubmassen huschten an den Fenstern vorüber. Der Zug beschleunigte seine Fahrt und fuhr mit aneinanderklirrenden Puffern in eine Kurve.

Urban kauerte sich aufs Trittbrett, warf die Reisetasche voraus und sprang ab. Er rollte über den Kies, ergriff seine Tasche und lief in den Wald. Der Zug verschwand hinter der Kurve.

Sobald sich seine Augen an das Waldesdunkel gewöhnt hatten, fing er an, sich vorsichtig zu orientieren. Die Gegend war ihm von vielen einsamen Spaziergängen her wohlbekannt. Er machte einen weiten Bogen südlich um Middelford und wandte sich dann in raschem Marschschritt nach Osten. Er wäre in gerader Linie durch das Gelände gegangen, wenn er nicht alle bewohnten Plätze sorgfältig vermieden hätte.

Er war sich klar, daß er jetzt alle Brücken hinter sich verbrannt hatte, aber er sah nur vorwärts. Er fühlte sich frei und voll unerschöpflicher Kraft. Stunde um Stunde wanderte er, ohne seinen Schritt zu verlangsamen, auf schmalen Seitenwegen, zwischen Hecken, über Heiden und Felder, an stillen Wasserspiegeln und schlafenden Häusern vorbei.

2.

Kaum war die Sonne aufgegangen, erwachte Urban nach zweistündiger Ruhe in einer Scheune, die einsam und versteckt hinter einem dichten Gehölz lag. Er sprang auf und sog die frische Morgenluft in tiefen Zügen ein.

(Fortsetzung folgt)

Am Samstag, den 28. März entschlief unerwartet

Herr Direktor

Hans Mord

Leiter unserer Spezialdirektion für Transport-Versicherung Baden-Württemberg

Wir beklagen den Verlust eines bewährten Mitarbeiters, der mit reichen Geistesgaben ausgestattet sein Wissen und Können in treuer Pflichterfüllung in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt hat

Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren

Berlin, den 31. März 1931

Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

---

Statt jeder besonderen Anzeige

Am 29. März entschlief plötzlich und unerwartet im Alter von 42 Jahren unser innigstgeliebter, treusorgender Bruder, Schwager, Onkel und Freund

Josef Gutbrod

Mannheim (Akademiestr. 10), 1. April 1931

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beisetzung fand auf ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt

---

1891 — 40 JAHRE — 1931

JACOB HARTER

Kolonialwaren und Feinkost

MANNHEIM, N 4, 22, im April 1931 — Fernsprecher 206 97

Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Verkäufe

Piano
1a Marke, schwarz pol. wie neu, mit voller Garantie f. preiswert zu verk. Vergl. sehr zu Mk. 550.— *
Scharf & Hauk Pianofabrik, C 4, 4

Wohnzimmer
neu, dunkel eiche gebeizt, allerschwerste Ausführung. Es handelt sich hierbei um ein hervorragendes Fabrikat, das wir jedoch im Ausverkaufsjahre besonders günstig erwerben haben. Das Zimmer besteht aus: 1 Büfett mit ganz schwer. Schnitzereien und Vitrinenaufsatz, innen mahagoni poliert, 1 Kredenz ebenso dazu passend, 1 Ausziehtisch u. 4 echten Lederstühlen. Das Zimmer kostet komplet **RM. 475.—**. Sollte Sie sich an Ostern ein neues Zimmer anschaffen wollen, oder aber zum bevorstehenden Umzug ein weiteres Zimmer benötigen, dann besichtigen Sie einmal dieses Wohnzimmer. *2859
Landes, Mannheim-Lindenhof, Betzenstr. 2 (Alte Oelfabrik)
Durchgehend v. 9—7 Uhr geöffnet.

1 Original- *1060
Vox-Grammophon
m. 19 Platt., gut erh., für 45 ℳ abzugeben.
Welle, R 4, 24.

Noch neuer *1081
Reise-Grammophon
mit Plattenkoffer u. 18 Platt., für 65 ℳ zu verk. Lugenbeck, Uhrl. Riedhr. 11, pt., rechts

Grammophon
mit Tisch u. 12 Platt., zu verkf., ev. Tausch neu. gut erh. Teppich u. Läufer od. Nähmaschine. Näh. in der Geschäftsst. *1084

Herrenfahrrad
fast neu, mit Ballenbereifung, zu verkauf. **Seckenheimerstraße 62, 3. St., links.** *1044

Krankenstuhl m. Topf
Grammophon
m. Messingrohr, Plattenschrank u. 90 Platt.,
gebr. Herrenrad
(R.S.U.), weiß. Gerdauflen mit Rückwand, kleiner Dynamo, 0.35 PS., zu verkaufen. **Schäfer, Waldhofstraße 43 a, Telephon-Nr. 582 31.** *1064

Damenpelzmantel
schwarz, sehr gut erh., Gr. 44, preiswert zu vk. Näh. in der Geschäftsst. *1085

Qualität siegt!

Sanella MARGARINE

ist Qualität!
Darum kaufe
jede Hausfrau

Sanella MARGARINE

die Feine,
preiswert
wie keine

nur 35 ₰ ½ lb

Ab 1. April 1931
befindet sich meine Kanzlei
L 14. 19, 2 Treppen
Nähe Kaiserring
Dr. jur. Hans Neumann
Rechtsanwalt
Telephon 290 10 — Telephon 290 10

Stemmer
Bergsicher Weltmeister
Bündel 15 ₰
O 2.10 Tel. 23624

Gesucht!
Käufer u. Verkäufer gebrauchter Wagen
Autoaufnahme D 5, 7

Für nur 3 M. Wochenrate
bei kleiner Anzahlung
Fahrrad neu, m. Gerant **51.75** an
Motorrad neu **198.—** an
Kinderwagen in jeder Preislage
Grammophon reparaturen
Zubehöre billig **67.9**
nur bei **J. Winterling**

Direkt von der Nordsee
täglich frische Sendungen
Blütenweißer Kabeljau 18 ₰ Pfd.
im ganzen Fisch ohne Kopf
Fische F. Ehrlich Mittelstr. 105
Haltestelle der Straßenbahn Bgm. Fuchstr.

Liebe Hausfrauen!
Gebt den Bedürftigen statt Bargeld
Gutscheine für Essen
in den Volksküchen
Alphornstraße 3a und Augartenstraße 63
Diese Gutscheine zu 2½, 5 und 10 ₰ sind in nachstehenden Stellen käuflich zu erwerben:

Innenstadt:
Rotes Kreuz Mannheim Q 7, 12 - Tel. 277 40
Warenhaus Kander
Warenhaus Schmoller
Warenhaus Wronker
Kaufhaus Hirschland
F. Weickel, C 1, 3
H. Baslen, O 2, 1
Näh. L. Essinger, B 2, 15
L. Trunck, D 1, 3
A. Herzberger, D 4, 7
J. Daus, F 1, 4
Geschw. Karcher, K 1, 9
H. Barber, N 2, 10
F. Nemnich, N 3, 7/8
J. Harter, N 4, 22
Ludwig & Schüthelm O 4, 5
Gebrüder Wirth, O 6, 7
Frin. Max Kolb, P 7, 14
Blumenh. Flora, P 7, 14a
Hellmer & Heyd Q 1, 8/9
Johann Schreiber Q 3, 12 und T 1, 4
Hausfrauenbund Verkehrsverein

Schwetzingerstadt:
Karl Stolzenberg, Mühlenstraße 1
Klaus Nachf., Seckenheimerstr. 28
Hedwig Bersch, Seckenheimerstr. 38
H. Kaumann, Schwetzingerstr. 5
Johann Schreiber, Schwetzingerstr. 99
P. Hess, Schwetzingerstr. 66
Johann Schreiber, Schwetzingerstr. 128

Oststadt:
P. Diadora, Elisabethstr. 7
H. Kirsch, Friedrichsplatz 12
W. Ziegler, Dürerstraße 6
Eduard Marx, Friedrichsplatz 10
F. Gmeiner, Friedrichsplatz 11
O. Lehlbach, Prinz-Wilhelmstr. 16
F. Walther, Nietzschestr. 22

Lindenhof: 2720
Johann Schreiber, Gustavsplatz 9

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz
Zweigverein Mannheim

Nur für Herren

welche Wert auf elegante Garderobe legen, bietet sich Gelegenheit, in der Bekleidungs-Etage Ringel auf Planken, O 3, 4a, 1 Treppe, sein Kaufen mit wirklich zufriedenstellender Kleidung zu verbinden. Infolge Geschäftsaufgabe ungeheurer Kaufgelegenheit sind wir imstande, billig, wirklich billig zu verkaufen und daher wirklich gute Qualitäten zu liefern. Kommen Sie und sehen Sie sich Ware und Preise an. Sie werden staunen über eine Leistung, die Ihnen Geld bringt.

Eleg. Anzüge Mk. 25.- 35.- 45.- 55.-
ganz besonders Aufmerksamkeit verdienen unsere guten Qualitäten in blauen und schwarzen Anzügen und reichhaltige Kammgarn in erstklassiger Verarbeitung.

Regen-, Loden- und Trenchcoat-Mäntel
Hosen, Windjacken jetzt extra billig
Gelegenheitskäufe in Übergangsmäntel
Bekleidungs-Etage Jakob Ringel
Mannheim, nur Planken **O 3, 4a**
1 Treppe — Kein Laden — Nahe Hirschland
Bitte ausschneiden und aufbewahren

Geschäftsverlegung und Empfehlung!

Meinen werten Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich das

Wein- und Bierlokal „Zähringer-Hof"

Qu 2, 6—10 übernommen habe. **Qu 2, 9—10**

Eröffnung heute abend, verbunden mit Schlachtfest

Ausschank garantiert naturreiner Weine, sowie das bekannte gute Pfalzerer Bier

Um geneigten Zuspruch bittet **Oskar Eder u. Frau**

Raus mit den Winterschlacken

Die ganzen bösen Säfte, die sich im Winter in ihrem Körper angesammelt haben, schwemmt eine Trinkkur mit einem von uns auf angenehme Weise heraus, und quicklebendig fühlen Sie sich, so neugeboren wie die frühlingshafte Natur. Wir

Imnauer Apollo-Sprudel und Apollo-Quelle
Teinacher Hirschquelle und Sprudel
Remstal-Sprudel und Urquell

die „Diener ihrer Gesundheit" reinigen Ihr Blut, kraft unserer erdgeborenen Heilwirkung.

Wie Sie mit wenigen Mark eine neubelebende Frühjahrskur machen, sagen Ihnen unsere interessanten Druckschriften. Verlangen Sie sofort kostenlose Zusendung von der Mineralbrunnen A.-G. Bad Ueberkingen / Württ.

A. Ballweg, Mineralwasser, S 6, 17, Tel. 229 11
Peter Rixius G. m. b. H., Großhandlung, Verbindungskanal I. Ufer 6
Paul Eichner Nachf., Spedition, Binnenhafenstr. 19 a, Tel. 310 78, 200 16

Für Reisen u. Wanderungen
Schwarzwald-Speck
den kernigen — echten
vom **E 2, 4/5**
Schwarzwaldhaus am Tattersall **Qu 2, 8**

Bettfedern werden gereinigt. **Matratzen** werden neu angefertigt und aufgearbeitet. **Bettfedern u. Barchent** in allen Farben u. Preislagen. Kostenlose Abholung u. Zustellung. Das Reinigen und Füllen der Bettfedern erfolgt im Beisein der Kunden. 2640
ERTEL, Bettengeschäft
Tel. 401 74 — **Kepplerstraße 29** — Tel. 528 3

S1,1 — Tel. 309 13

Für **Karfreitag** empfehlen in nur **allerfeinster** Qualität

Ia. Schellfisch und Cabliau
Bratschellfisch — Goldbarsch
Fischfilet
Rotzungen — Seezungen — Heilbutt
Stockfisch
Ia. Fluß-Zander . . Pfd. 1.20
Rhein- und Wesersalm
lebende Karpfen, Hechte, Schleien
„ Forellen, Flußbacksfisch

Aufträge bis Donnerstag erbeten
Zusendung erfolgt Karfreitag vorm.

Verkäufe

Ganz neues Fahrrad
für Mädchen von 6 bis 12 Jahren und
1 komplett. Lexikon
16 Bde., preiswürdig zu verkaufen. *1090
Rheinmühlstr. Nr. 6, 4. Stock rechts.

Gebrauchte Breiter
1.00 m lang, 0.35 stark,
Gebrauchte Rohre und Winkeleisen
für Umzäunung billig abzugeben. *1.40
Alfred Wirbelmeier
Lager Neckarau Vohnstr. Tel. 216 70.01

Gelegenheitskauf!
1 Posten neue feriige Frühjahrs-Herrenmäntel, sehr billig zu verkaufen. *1086
Herrenschneiderei Grünhut, S 1, 2, 1. Stage, (Breitestraße)

Macht Dir ein Hühnerauge Beschwerden
Denn gibt's nichts Besseres auf Erden
Als „LEBEWOHL".

Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenschutzen, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

der Neuen Mannheimer Zeitung

Mittwoch, 1. April 1931 — Abend-Ausgabe Nr. 154

Süddeutsche Bodenkreditbank München

München, 1. April. In der heutigen HV. der Süddeutschen Bodenkreditbank AG. befaßte sich der RR.-Vorsitzende mit der Wiedergabe des Bilanzbericht-Auszugs. Er stellte fest, daß sich in Deutschland anlagesuchendes Kapitalien überwiegend den grund- und hausbesitzenden Wirtschaftskreisen, in beschränktem Maße nur den öffentlichen Körperschaften und der Industrie zuwenden. Er warf die Frage auf, ob nicht durch gewisse Zurückhaltung der Hypothekenbanken im Darlehens- und Pfandbriefgeschäft eine gesündere Verteilung des zur Anlage gelangenden Kapitals erzielt und die Darlehensbedingungen nicht der heute übliche Zerrg., sondern ein geringer verzinslicher Pfandbriefzins zugrunde gelegt werden könnte.

Die HV. genehmigte den Abschluß mit 9 v. H. Dividende. Es wurde beschlossen, die RM.-Zentimen um 10 000 ℳ zu kürzen und diesen Betrag dem Gewinnvortrag zuzuführen.

Zahlungseinstellung der Deutschen Autoversicherung Stuttgart

Die Deutsche Autoversicherung, Stuttgart, hat gestern ihre Zahlungen eingestellt, und zwar werden in erster Linie die laufenden Schadenszahlungen nicht beglichen. Die Gebühr, die fällig waren, wurden zunächst nur mit 10 v. H. ausbezahlt. Es fehlen etwa 4½ Mill. Mark Deckung vorhanden. Die Berliner reinsicherer anstamen aus dem Eing-Geschäft und dann darauf, daß die Gesellschaft, verpflichtet war, ihre Prämienreserven. Überhaupt ihre ganzen disponiblen Gelder, einer Schweizer Bankfirma langfristig gegen einen fünfjährigen Vertrag zu leihen, so daß sie jetzt über ihre Gelder nicht disponieren kann. Mit Hinzugezogen wird wahrscheinlich die Aachener Feuerversicherung, die etwa 1½ Mill. ℳ RM. der Stuttgarter hat.

⊙ **Wieder 10 v. H. Dividende bei der Nürnberger Lebensversicherungsbank.** (Eig. Dr.) 1930 wurde ein Reingewinn von 2,12 gegen 1,80 Mill. ℳ erzielt. Der RR. beschloß, der am 29. April einzuberufenden HV. vorzuschlagen, für die Berichtszeit wieder 10 v. H. Dividende zur Verteilung zu bringen und 1,54 (1,37) Mill. ℳ der Gewinnreserve der Lebensversicherten, das sind mehr als 100 v. H. des in der Lebensversicherungsabteilung erzielten Gesamtgewinns, zuzuführen.

* **Unveränderte Dividenden im Deutschen Versicherungskonzern.** Die Deutsche Lebensversicherung Gemeinnützige AG. in Berlin beantragt wieder die satzungsmäßig zulässige Höchstdividende von 4 v. H. Es ergibt sich ein Überschuß von 888 218 (1 B. 774 000) ℳ. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt 120 828 (115 000) Mark. — Die Deutsche Feuerversicherung AG. in Berlin erzielte im Geschäftsjahr 1930 einen Überschuß von 136 851 (118 000) ℳ, aus dem wieder eine Dividende von 6 v. H. ausgeschüttet werden soll. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt 6851 (6898) ℳ.

* **Victoria zu Berlin, Allgemeine Versicherungs-AG., Berlin. — Prozeßsieg Michaelis.** In dem Prozeß der Industrie- und Privatbank AG. in Berlin (Michaelskonzern) gegen die Viktoria um die Nichtigkeit der GV.-Beschlüsse vom 12. Juni 1928, insbesondere um die Kapitalserhöhung von 2 Mill. ℳ Schutzaktien hat der Zweite Zivilsenat des Reichsgerichts am 31. März die Entscheidung gefällt. Danach wird der GV.-Beschluß der Beklagten vom 12. Juni 1928 auf Erhöhung des Aktienkapitals von 3 auf 5 Mill. durch Ausgabe von 4000 Stück Namensaktien für ungültig erklärt. Von den Kosten des Rechtsstreits hat die Klägerin ⅔ und die Beklagte ⅓ zu tragen.

⊙ **Reichsaufsichtsamt beantragt Konkurs über Handelsbank.** (Eig. Dr.) Der Sprechkreis des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung beschloß, über die Handelsbank Versicherungs AG. Konkursantrag beim zuständigen Amtsgericht zu stellen. Der Senat hat ferner beschlossen, das Zahlungsverbot bis zur Eröffnung des Konkurses in Kraft bleiben zu lassen. Der eingesetzte Vermögensverwalter bleibt gleichfalls bis zur Eröffnung des Konkurses im Amt.

Dividendenreduktion der Conti

Der Umsatz der Kontinentale Gummiwerke AG., Hannover (K. H. BHG. im Jahre 1930 zurückgegangen, so daß die vorgenommenen Ergebnisse sich auch die Preise nachlichen. Infolge des noch stillen Automobil- und Motorradbetriebes ist auch im laufenden Jahr hierin keine wesentliche Änderung eingetreten. Man hofft immerhin auf das jetzt beginnende Frühjahrsgeschäft. Die Dividende wird infolgedessen auf keinen Fall in vorjähriger Höhe verteilt werden. (1. B. 9 auf 7 v. H.) Das Ausmaß der Reduzierung steht allerdings noch nicht fest. Im Berichtsjahr traten erhebliche Verluste durch die Baisse der Rohstoffpreise ein, die umfangreiche Abschreibungen auf Warenlager erforderlich machten. In gleicher Richtung wirkte sich die Baumwollpreisbaisse aus. Trotz des gesunden inneren Aufbaus der Gesellschaft haben sich also auch hier von außen her Einflüsse geltend gemacht, die in der bevorstehenden Abschlußveröffentlichung zum Ausdruck kommen werden.

---

* **Prenzlauer AG., Berlin — Wieder 6 v. H. Dividende.** Der AR. beschloß der GV. am 22. April die Verteilung einer Dividende von wieder 6 v. H. vorzuschlagen.

⊙ **Berlin, Stahlwerke AG., Düsseldorf — Stillegung der Tremonia-Grube.** (Eig. Dr.) Nachdem schon vor einigen Wochen die Kokereibetriebe der Zeche Tremonia wegen unzureichenden Absatz stillgelegt werden mußten, sieht sich die Verwaltung nunmehr aus dem gleichen Grunde gezwungen, auch den Grubenbetrieb vollständig einzustellen. In den letzten Monaten wurde bereits mit durchschnittlich acht Feierschichten gearbeitet. Die restliche Belegschaft einschl. der Beamten beträgt rund 1000 Mann, die demnächst zur Entlassung kommen.

* **Aufschwung bei Gotthard Allmeiler in Radolfzell.** Gegen den Beschluß der GV. ist Anfechtungsklage zum Zwecke Gewinnverteilung erhoben worden. Der erste Termin ist auf den 10. April 1931 vor dem Landgericht Konstanz anberaumt worden.

* **Hauptversammlungen der Chatillon und Acna verzagt.** Wie aus Mailand berichtet wird, konnte die HV. der Soit de Chatillon S.A. in Mailand am Montag nicht beschlossen, weil die nötige Stimmenzahl nicht vorhanden war. Das AK. der Chatillon befindet sich zum größten Teil im Portefeuille der Banca Commerciale, die alle im gegenwärtigen Augenblick einer HV. vermeiden möchte. Eine neue Versammlung ist auf den 30. April einberufen worden. Die HV. der Acna (Azienda Chimica Nazionale Associata), Mailand, verlief so stürmisch, daß sie abgebrochen werden mußte und für Donnerstag neu einberufen werden ist.

Fusion in der schweizerischen Luftschiffahrt

In der HV. der Walter Fahrwerkebau AG. wurde mit 96 von 870 anwesenden Stimmen die Fusion mit der Ad Astra, die im Verhältnis von 1:1 erfolgt, genehmigt. Die neue Gesellschaft trägt den Namen Swissair und erhält ihr AK. von 800 000 auf 900 000 erhöht. Ihr Sitz ist in Zürich. Der Verwaltungsrat besteht aus den Verwaltungsräten der beiden sich zusammenschließenden Gesellschaften mit Dr. A. Ehinger als Präsident und den Herren Walther Mittelholzer und B. Zimmermann als Direktoren. Die neue Gesellschaft betreibt die internationalen Linienflüge der Schweiz und ist weiter um die Propagierung des Flugwesens im Lande selbst bemüht. Durch die Fusion wird eine einheitliche Vertretung der Schweizer Interessen und eine Intensivierung des Flugwesens erreicht.

---

* **Dividendenloser Abschluß bei Braunschweig Textil. — Verdoppelte Abschreibung.** Der AR. beschloß für 1930 von einer Dividendenverteilung Abstand zu nehmen (1. B. 5 v. H.). Die Gesellschaft wird Sonderabschreibungen in Höhe von ca. 600 000 ℳ vornehmen, so daß sich die Gesamtabschreibungen auf ca. 1,2 Mill. ℳ (1. B. 581 000 ℳ) belaufen. Der Vortrag auf neue Rechnung beträgt ca. 90 000 Mark (103 000 ℳ).

Bad Mergentheim AG.

Bedeutende Investierungen — Dividendenlos wegen erhöhter Abschreibungen

Trotz der immer schwieriger gewordenen Wirtschaftslage gelang es der Bad Mergentheim AG., wie sie in dem Bericht schreibt, in der Saison 1930 die Frequenzziffern von Vorjahren zu halten, soweit jedoch der Umsatz nicht Schritt halten konnte. Die im Geschäftsjahr 1930 ausgeführten Bauten, sowie größere Geländekäufe zwecks Erweiterung des Kurparks haben natürlich dazu beigetragen, daß der Ruf des Bades Mergentheim in jeder Hinsicht auf der Höhe zu sein, erhalten bleibe. In Anbetracht der bedeutenden Investierungen und im Hinblick auf die Ungewißheit der allgemeinen Wirtschaftslage beschloß die GV. von einer Gewinnausschüttung abzusehen und in reichlicher Weise durch höhere Abschreibungen, besonders auf die Neubauten, der allgemein gesunkenen Wertbeurteilung Rechnung zu tragen. Der Bruttogewinn hat sich etwas verringert, und zwar von 726 259 auf 670 988 Mark. Nach erhöhten Abschreibungen von 115 286 ℳ und an. und sonstigen Abschreibungen in Höhe von 29 021 ℳ (1. B. Abschreibungen 89 705 ℳ) sowie nach Bildung der Gesamtrücklage von 515 117 (496 257) ℳ ergibt sich unter Berücksichtigung des Vortrags von 4202 (10 890) ℳ ein Reingewinn von 15 228 (100 000) ℳ, von dem 750 (7040) ℳ der gesetzlichen Rücklage zugeführt und der Rest von 14 478 ℳ vorgetragen wird (1. B. 6 v. H. Dividende).

Die deutschen Sparkassen im Februar

Im Februar 1931 erhöhten die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen nach Erhebungen des Statistischen Reichsamts eine Erhöhung von 10 767,3 Mill. ℳ auf 10 895,8 Mill. ℳ. Seit Jahresbeginn, wo die Einlagen rd. 20,4 Milliarden betrugen hatten, ergibt sich somit bereits ein Zuwachs um über ½ Milliarde ℳ. Im Berichtsmonat erfolgten Gutschriften von insgesamt 924,5 Mill. ℳ (Januar 1000,2, Februar 1929 695,9 Mill. ℳ), denen 74,3 Mill. ℳ Zinsgutschriften und 9,7 Mill. ℳ Aufwertungsgutschriften. Auszahlungen erfolgten im Betrage von rd. 870 Mill. ℳ. Im Depositen-, Giro- und Kontokorrentverkehr erhöhten die Einlagen eine Erhöhung von 1425,3 Mill. auf 1462,3 Mill. ℳ, womit der Stand von Ende 1930 wieder überschritten wurde.

---

* **Erste Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Wien. — Wieder Verlustabschluß.** Die Gesellschaft weist für das GJ. 1929 einen Verlust von 3 798 092 Schilling aus. Es wurde beschlossen, der GV. am 20. April vorzuschlagen, zur Deckung dieses Verlustes zuzüglich des Verlustvortrags aus 1928 von 1 030 715 Schill., also eines Gesamtverlustes von 5 718 797 Schill., den Reservefonds von 679 479, den Spezialreservefonds von 450 000 aufzulösen, sowie von der Kapitalrücklage einen Teilbetrag von 4 589 000 Schill. heranzuziehen und den Rest von 318 Schilling auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Breitenbacher Portland-Cement-Fabrik, Lägerdorf — 8 (12) v. H. Dividende.** Der HV. wird die Verteilung einer Dividende von 6 (1. B. 12) v. H. auf die Stk. und wieder 5 v. H. auf die VA. vorgeschlagen.

Neue Zinssätze der Seehandlung

In dem locken an die Banken- und Bankierkundschaft adressierten üblichen Monatsrundschreiben teilt die Preußische Staatsbank über neuen, vom 7. April ab geltenden Zinssätze mit. Der Satz für täglich fällige Einlagen ist mit 3½ unverändert geblieben; für den Fall, daß die täglichen Gelder über Ultimo April bei der Staatsbank stehen bleiben, werden ab 7. April 5 (bisher 5½) v. H. vergütet. Für Einlagen auf einen Monat bis zu drei Monaten sind 5½ (bisher 5¾) v. H. gezahlt. Auf Sonderkonto „F" (Darlehen im Monatsverkehr) sind die Zinssätze auf 4¾ (bisher 5¼) v. H. gesenkt worden, für Einlagen darauf werden 3½ (bisher 4¼) v. H. Zinsen vergütet. Sämtliche Sätze gelten nur im Verkehr mit Banken und Bankiers.

Gestiegene Insolvenzziffern im März

⊙ **Berlin**, 1. April. (Eig. Dr.) Nach Mitteilung des Stat. Reichsamts wurden im Monat März 1931 durch den „Reichsanzeiger" 1240 neue Konkurse, ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und 602 eröffnete Vergleichsverfahren bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 1005 bzw. 548.

⊙ **Besseres Auslandsgeschäft der Traktorenfabriken.** (Eig. Dr.) Wie der Traktorenverband Düsseldorf in seinem Bericht über die Marktlage im Monat März mitteilt, entspricht das Auslandsgeschäft nicht den gehegten Erwartungen. Das diesjährige Frühjahrsgeschäft bleibt hinter den Ergebnissen der letzten Jahre weit zurück. Bestellungen aus dem Ausland gehen in erfreulicherem Maße ein. Die Preise haben bisher keine Besserung erfahren.

Berliner Devisen

Nichtamtliche Notierungen: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 4½ v. H.

Berlin in RM für	31. März		1. April		Berlin	Ziel
	G.	B.	G.	B.		
Holland . 100 Gulden	168,20	168,54	168,16	168,50	168,48	2½
Kopenh. . 100 Kronen	5,487	5,447	5,457	5,447	5,445	5
Lissabon . 100 Escudos	90,200	90,440	90,215	90,455	90,305	7½
London . 100 Pfund	20,35	20,71	20,31	20,67	20,325	5
Mailand . . 100 Lire	21,957	22,003	21,969	22,013	21,973	6½
Madrid . . 100 Peseten	7,405	7,419	7,393	7,377	7,398	6
Oslo . . . 100 Kronen	112,29	112,47	112,30	112,52	112,08	5½
Paris . . . 100 Francs	16,42	16,46	16,34	16,38	17,48	7½
Prag . . . 100 Kronen	112,27	112,44	112,32	112,44	111,74	4
Schweiz . . 100 Frs.	16,41	16,45	16,407	16,447	16,445	3
Spanien . . 100 Peseten	42,03	42,13	42,025	42,105	42,28	4
Stockholm . 100 Kronen	112,29	112,51	112,18	112,40	111,59	5
Wien . . 100 Schilling	59,01	59,13	58,945	59,065	58,79	5
Budapest . 100 Pengö	73,13	73,28	73,10	73,24	72,98	5½
Danzig . 100 Danzig. Gulden	81,429	81,591	81,429	81,591	81,59	5
Bukarest . 100 Lei	2,512	2,518	2,512	2,518	2,516	6
Kopenh. . 100 Kronen	112,29	112,51	112,07	112,29	112,07	5
Reykjavik . 100 isländ. Kronen	90,61	90,79	90,61	90,79	90,79	6½
Sofia . . 100 Leva	3,038	3,044	3,033	3,039	3,037	6
Athen . . 100 Drachmen	5,437	5,447	5,437	5,447	5,445	8
Istanbul . 100 türkische Pfund	20,303	20,345	20,215	20,255	20,305	7½
Montevideo . 1 Gold-Peso	1,679	1,683	1,679	1,683	1,683	8
Montreal . 1 kanad. Dollar	4,187	4,195	4,187	4,195	4,195	4
New York . 1 Dollar	4,2075	4,2175	4,2075	4,2175	4,2175	4
Buenos Aires . 1 Gold-Peso	1,696	1,700	1,696	1,700	1,700	6
Kairo . . 1 ägypt. Pfund	20,865	20,905	20,865	20,905	20,91	—
Kopenhagen . 1 Pfund	—	—	—	—	18,66	4
Lissabon . 1 Escudo	19,265	19,305	19,19	19,23	19,193	7
New York . 1 Dollar	4,196	4,204	4,1895	4,2075	4,1795	2
Rio de Janeiro . 1 Milreis	0,314	0,316	0,304	0,306	0,309	7
Uruguay . 1 Goldpeso	3,082	3,088	3,087	3,093	3,093	—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	31.	1.
4% Bad. St.-A. 27	80,—	80,—
4% Bad. Bon. 09	87,—	87,—
4% Baden Eisenb.	80,—	82,—
10% Pfälz. Hypo.	—,—	—,—
4% „ Gold	92,—	92,—
4% „ Gold	78,—	78,—
4% Zwischenkl. 28	100,0	100,0
10% Grün. St. 23	100,0	100,0
10% „ „ 23	115,0	115,0
Bad. Bank	—,—	—,—
Bayer. Hypo. u. Wechsel	111,7	111,7
Commerzbank	—,—	—,—
Dresdner Bank	—,—	—,—
Frankf. Hyp. Pfandbr.	—,—	—,—
Pfälz. Hypo.	—,—	—,—
Reichsbank	—,—	—,—
Rhein. Hypo.	80,—	80,—
Rhein. Creditbank	115,0	115,0
Rhein. Westf. El. St.	121,0	122,0
Rheinische Stahlwerke	97,—	97,—
Süddt. Zucker	122,0	122,0
Deutsche Erdöl	72,—	72,—
Mech. Weberei Linoleum	30,50	32,—
Seidel & Klaubert	115,5	120,0
Stadtanleihe 28	—,—	—,—
Stadtanleihe 29	—,—	—,—
Zellstoff Waldhof	100,0	100,0
Brown Boveri	86,—	—,—
Daimler-Benz	19,—	20,—
Deutsche Erdöl	72,—	72,—
Deutsche Linoleum	71,—	71,—
Eichbaum-Werger	—,—	—,—
Eichbaum-Werger St.	—,—	—,—
Enzinger Union	71,—	71,—
Gebr. Fahr	—,—	—,—
J. G. Farben	150,0	151,5
10% Grün. St. 23	100,0	100,0
10% „ „ 23	115,0	115,0
Gg. Bank	115,0	115,0
Bayerische Bank	—,—	—,—
Commerzbank	—,—	—,—
Deutsche B

Spezialwerte befestigt

Eröffnung in fester Haltung / Vorfeiertagsgeschäft / Trotzdem Kaufneigung des In- und Auslandes für Spezialwerte / Später bei anhaltend freundlicher Grundstimmung einige Realisationen der Kulisse / Schluß gut behauptet, Spezialwerte fest

Mannheim fest

Nach Ueberwindung des Ultimo verkehrte die Börse weiter in fester Haltung. Die Rede des Reichsaußenministers Curtius fand eine günstige Aufnahme. Das Hauptinteresse konzentrierte sich wieder auf die Farben-Aktie, die auf günstige Dividenden-Schätzungen auf 181½ anzogen. Recht fest lagen auch Westeregeln und Waldhof. Von Nebenwerten waren Schwartz-Storchen und Pfälz. Preßhefe niedriger angeboten. Von Bankaktien waren Rhein. Hyp. Bk. fester. Am Versicherungsmarkt waren Bad. Assekuranz gesucht. Die Notiz von Continentale Versicherung wurde ab heute eingestellt. Am Rentenmarkt zog Altbesitz auf 58¾ an.

Frankfurt befestigt

Auch die heutige Börse eröffnete wieder in fester Haltung, ohne daß besondere Anregungen vorgelegen hätten. Lediglich die Rede von Dr. Curtius und die günstigeren Großbankberichte wirkten noch etwas nach. Das Geschäft bewegte sich in engen Grenzen, zumal die Spekulation keine Neigung zeigte, vor der viertägigen Verkehrsunterbrechung durch die Osterfeiertage größere Engagements einzugehen. Das Hauptinteresse lenkte sich wiederum auf J. G. Farben, ferner auf Kunstseidenwerte, wovon die übrige Börse etwas beeinflußt wurde. (Versionen über Bestrebungen zu einer Konvention unter Führung der J. G.-Industrie). Größere Kursbesserungen hatten noch Kaliaktien, die gestern stärker gedrückt waren; Aschersleben eröffneten 4 und Westeregeln 2 v. H. höher. Waldhof lagen 2 v. H. gebessert. Am Anleihemarkt konnten Altbesitzanleihe 0,40 v. H. gewinnen. Im Verlaufe blieb die Tendenz fest. Bankaktien lagen durchweg bis 1 v. H. höher, aber auch die übrigen Kurse verzeichneten meist neue Kursbesserungen bis 1 v. H. Stärker erhöht, jedoch ohne Umsatz, waren Ilse Bergbau, die etwa 15 v. H. höher taxiert wurden. Am Geldmarkt blieb der Satz für Tagesgeld mit 5½ v. H. unverändert.

Berlin freundlich und teilweise fest

Für die heutige Effektenbörse lagen schon vormittags einige Anregungen vor, doch konnte man zu dieser Zeit noch nicht überblicken, inwieweit sich diese bei dem geringen Umfang des Vorfeiertagsgeschäftes kursmäßig würde auswirken können. Einen günstigen Eindruck machte vor allem die im Auslande gut aufgenommene Curtiusrede, die bereits ein Anziehen des Younganleihekurses in London und in der Schweiz zur Folge hatte. Die Ermäßigung der Zinssätze bei der Seehandlung wurde als bezeichnend für die Situation am Geldmarkt nach dem Quartalsultimo (auch der gestrige Zahltag ist ohne Reibungen verlaufen) angesehen und erweckte neue Hoffnungen für eine baldige Diskontsenkung der Reichsbank. Die optimistischen Berichte der Großbanken haben anscheinend im In- und Ausland bei der Kundschaft etwas Kaufinteresse ausgelöst, das sich aber in der Hauptsache auf einige Spezialwerte beschränkte, die dann auch mehrprozentige Gewinne aufweisen konnten. Besonders Kaliwerte zogen bis zu 5¾ v. H. an und J. G. Farben hatten weiter lebhaftes Geschäft, für die sich die Gerüchte über eine Kapitaltransaktion in irgend einer Form erhielten (heute sprach man von einem beabsichtigten Aktienrückkauf in Höhe von 150 Mill.). Vollkommen aus dem Rahmen fielen Conti-Gummi, die 5 v. H. einbüßten und Südd. Zucker mit minus 2 v. H., die heute erstmalig variabel zur Notiz kamen. Anleihen freundlich. Ausländer geschäftslos. Pfandbriefe ruhig aber freundlich, Reichsschuldbuchforderungen wieder bis ¼ v. H. höher. Geldsätze unverändert, Geld über die Feiertage 6–8, Monatsgeld 6¾–7, Warenwechsel 5¾ v. H. etwa. Im Verlaufe bröckelten die Kurse zunächst auf Realisationen der Kulisse eher etwas ab. Ilse setzten ihre plötzliche Aufwärtsbewegung bei verhältnismäßig kleinen Umsätzen um 15 v. H. fort, wobei sich die Enge des Marktes als kurstreibend erwies. AG. für Verkehr fanden im Verlauf stärkere Beachtung, und Miag erschienen mit plus-Zeichen. Trotz kleiner Verluste auf den meisten Märkten blieb die Gesamthaltung der Börse durchaus freundlich.

Am Kassamarkt war die Tendenz bei lebhaftem Geschäft fest, u. a. gewannen Ilse Genußscheine 5½ v. H., Neu-Guinea wiederum 18 v. H. Rückkaufsrecht Berlin-Karlsruher Industrie dritte Notiz 8¼ v. H. — Da am Privatdiskontmarkt wieder kein Angebot vorlag, mußte die kleine Nachfrage mit Reichswechseln per 4. April befriedigt werden. Die Börse schloß behauptet und für Spezialwerte fest, jedoch nicht immer zu den höchsten Tageskursen.

Devisen gegen Reichsmark lagen wieder schwächer, der Dollar notierte 4,1985 nach 4,20. Von den europäischen Valuten stellte sich London etwas fester, 4,8585 nach 4,8580, Schweiz schwächer 80,85½ nach 19,24, Paris etwas fester, 391¾ nach 391½, Holland unverändert; 40,28¾, alles Newyorker Usance, Spanien geschäftslos 44,50 gegen London. Swapsätze Dollar gegen Reichsmark auf einen Monat 30 Stellen und auf drei Monate 100 Stellen.

Kleine Umsätze am Produktenmarkt

Uneinheitliche Preisgestaltung / Große Spannen zwischen den einzelnen Sichten / Hafer freundlicher / Gerste stetig

Berliner Produktenbörse v. 1. April. (Eig. Dr.) Mit einer Belebung des Geschäftes vor den Feiertagen wird am Produktenmarkte nicht mehr gerechnet. Bei geringen Umsätzen war die Preisgestaltung uneinheitlich. Weizen eröffnete nach behauptetem Vormittagsverkehr am Lieferungsmarkte 1 ℳ schwächer, Septemberweizen notierte zum ersten Mal in dieser Saison mit 201 ℳ; der gewaltige Preisunterschied gegenüber den anderen Sichten dürfte hauptsächlich auf die Ungewißheit über den später geltenden Zollsatz zurückzuführen sein. Prompte Ware war bei knappem Angebot behauptet. Die Ermäßigung des Vermahlungssatzes auf 50 v. H. anstelle der ursprünglich vorgesehenen 65 v. H. machte keinen besonderen Eindruck, da eine Entspannung der Marktlage nur bei einer entsprechenden Zollermäßigung eintreten könnte. Roggen eröffnete am Lieferungsmarkte bis 1 ℳ fester, Septemberroggen zeigte einen Deport von 18 ℳ gegen Juli-Lieferung. Prompte Verladung war bei knappem Angebot und laufender, wenn auch nicht dringlicher Nachfrage um 1 ℳ befestigt. Weizen- und Roggenmehle hatten bei wenig veränderten Preisen kleinstes Geschäft. Hafer lag am Promptmarkte etwas freundlicher, der Lieferungsmarkt war befestigt, September-Hafer setzte mit 170 ℳ ein. Gerste ruhig, aber stetig.

Amtlich notiert wurden: Weizen ruhig 285–87; Mai 304–5–4,75; Juli 303–302,50 G.; Sept. 201–59 G.; Roggen ruhig 183–85; Mai 200,50–201,50; Juli 198–99; Sept. 185–86,50; Gerste ruhig, Braugerste 228–40; Futter- und Industriegerste 210–27; Hafer fester 163–67; Mai 178,50 bis 79,50; Juli 188,75–89,75; Sept. 170 u. G.; Weizenmehl fest. 34,75–40,50; Roggenmehl fest. 26,25–29,25; Weizenkleie ruhig 13,90–13,90; Roggenkleie fester 13–13,25; Viktoriaerbsen 24–29; Kleine Speiseerbsen 23–26; Futtererbsen 19–21; Peluschken 25–28; Ackerbohnen 17–19; Wicken 23–26; Lupinen, blaue 13,80–15,50; Lupinen, gelbe 23–26; Seradella, neue 64–69; Rapskuchen 9,90–10,20; Leinkuchen 15,90–66; Trockenschnitzel 7,70–7,90; Sojaextraktionsschrot 14,20–80; Kartoffelflocken 14,70–15; allg. Tendenz behauptet.

○ **Frankfurter Produktenbörse vom 1. April.** (Eig. Dr.) Weizen 300–302,50; Roggen 210; Sommergerste für Brauzwecke 265–210; Hafer (inländ.) 190–192,50; Weizenmehl südd. Spezial 0 43,25–44,25; dto. niederrhein. 43–44; Roggenmehl 29–30,75; Weizenkleie 11,25–11,40; Roggenkleie 12,50; alles für die 100 Kg. Tendenz ruhig.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 1. April.** (Eig. Dr.) Anfang: (in Hfl. p. 100 Kg.) Mai 4,90; Juli 4,90; Sept. 4,90; Nov. 4,92½. — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Mai 88½; Juli 84¾; Sept. 84¾; Nov. 86¼.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 1. April.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig; Mai — (4,1¾); Juli 4,3⅞ (4,3); Okt. — (4,5⅝); Mehl unv. — Mitte: fest; Mai 4,2½; Juli 4,2½; Okt. 4,6; Mehl unv.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 1. April.** (Eig. Dr.) April 7,00 B 6,85 G; Mai 7,10 B 7,05 G; Aug. 7,50 B 7,45 G; Okt. 7,70 B 7,60 G; Nov. 7,80 B 7,70 G; Dez. 7,90 B 7,80 G; Tendenz stetig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 26,70; April 26,40/26,95; Mai 26,65/26,70; Tendenz fest.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 31. März.** 20 Ballen Zufuhr 50 Ballen Umsatz. Tendenz ruhig. Hallertauer 20 bis 30; Württemberger 20–25 ℳ.

* **Bremer Baumwolle vom 1. April.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 11,84.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 1. April.** (Eig. Dr.) Anfang: Mai 579–78; Juli 590–61; Okt. 591–93; Tagesimport 7900; Tendenz ruhig. — Mitte: Mai 572; Juli 580; Okt. 592; Dez. 599; Jan. (32) 903; März (32) 611; Mai (32) 617; Juli (32) 622; Okt. (32) 627; Loco 599; Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 1. April 1931

	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
Januar	88,50	88,75	88,75	—,—	24,75	24,25	—,—	27	25,50
Februar	88,75	88,75	88,87	—,—	24,75	24,25	—,—	26,25	26,—
März	—,—	86,75	86,50	—,—	25,—	24,25	26,25	26,50	26,25
April	—,—	84,—	82,—	—,—	24,50	23,—	27,75	23,75	23,—
Mai	—,—	84,—	82,50	—,—	24,75	23,—	—,—	24,—	23,—
Juni	—,—	84,—	82,75	—,—	24,50	23,90	23,50	23,50	23,25
Juli	—,—	85,50	84,50	—,—	24,50	23,10	—,—	24,—	23,75
August	—,—	86,—	85,—	—,—	24,75	23,75	—,—	24,25	24,—
Sept.	—,—	86,—	85,—	—,—	24,75	23,75	—,—	24,75	24,25
Oktober	86	86,25	85,50	—,—	24,75	24,—	—,—	25,25	24,50
Nov.	86,25	86,25	86,—	—,—	24,75	24,—	—,—	25,50	25,—
Dezemb.	86,25	86,50	86,50	—,—	24,75	24,—	—,—	25,75	25,25

Elektrolytkupfer prompt	95,50	Antimon Regulus	52,—/54,—
Orig.-Hüttenaluminium	170,—	Silber in Barren kg	39,—/41,—
do. Walz-Drahtbarren	174,—	Gold Preis etwa 10 gr	28,—/28,25
Hüttenzinn 99 v.H.	—	Platin p. 1 gr	3,50/—,—
Rein-Nickel 98/99 v.H.	350,—	Preise (ohne Stellung) per 100 kg	

* Tendenz: Kupfer, Blei und Zink befestigt, Zinn fest.

Londoner Metallbörse vom 1. April 1931

Metalle in £ pro To. Silber Unze £ (1/87/40 fein) Gold i. Platin Unze £

Kupfer, Standard	43,6/5	Zinn, Standard	119,7	Aluminium	—,—
3 Monate	44 1/5	3 Monate	121,3	Antimon	—,—
Settl. Preis	43,45	Settl. Preis	119,7	Quecksilber	22,50
Elektrolyt	47,50	Banka	123,7	Platin	—,—
best selected	44,25	Straits	122,5	Wolframerz	13,50
Strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	12,85	Nickel	—,—
Elektrowirebars	46,5	Zink gewöhnlich	11,75	Weißblech	—,—

£ Tendenz: alles gut stetig.

Offene Stellen

Angesehene Lebensversicherungs-Gesellschaft mit günstigen Bedingungen u. Sonderprämientarife (Vertrags-Gesellschaft eines der bedeutenden Verbände) beabsichtigt, organisatorisch und akquisitorisch erfahrenen u. erfolgreich gewesenen

Inspektor 4534

einzustellen für vollkommen vorbereitetes Tätigkeitsgebiet. Ausführl. Bewerbg. von nur ehrenhaften Herren unter B V 184 an die Geschäftsst.

Chauffeur

für Personenkraftwagen, absolut zuverlässig, im Alter von 25–30 Jahren, für bald gesucht.
Ausführliche Angebote mit Zeugnissen unter O A 189 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Einige junge, flotte

Sportfreunde

finden durch leichte Tätigkeit in den Sonntag-Abendstunden regelmäßigen guten Nebenverdienst. Meldungen unter O E 193 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B605

Vertreter
gesucht für
Büromaschinen
Büro-Möbel
Büro-Bedarf
Vergütung: Gehalt u. Provision
Bedingung: Branchekenntnisse.
Eintritt sofort oder später.
Angebote: Nur schriftlich an Firma
Carl Friedmann
MANNHEIM
Richard-Wagnerstr. 58

Deutsche Bausparkasse A.-G. mit günst. Tarifen, sucht für den Amtsbezirk noch einen zuverlässig. Herrn als

Bezirks-Vertreter

Hohe, dauernde Verdienstmöglichkeit und weitgehendste Unterstützung in jed. Weise. Bewerbungen u. gut empfohlen. Herrn mit Referenzen unt. H M Nr. 6300 an „Obaner", Anz.-Expedit., Freiburg i. Brsg. *1651

Stellen-Gesuche

Bäcker

Währ., mit Meisterbrief, auch in Konditorei bewand., sucht Stellung per sofort. Angeb. unter Z H 38 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *1096

Schriftl. Heimarbeit

wie Ausertig. v. Abschriften etc., sof. gesucht. Bin perfekte Schreiberin, besitze eig. Schreibmaschine. Angeb. u. Y Z 30 an die Geschäftsst. B1260

Geldverkehr

Wechselankauf 2569
Barbarlehen
Hypotheken ab 10 000 RM schnell u. zuverl. Dr. H. Laub L 15, 9.

1000 Mark

v. Selbstgeber, gegen beste Sicherh., sofort gesucht. Angebote unter Y Y 29 an die Geschäftsstelle. *1088

Mk. 50.- Darlehen

gesucht auf 2 Monate, gegen gute Sicherheit. Rückzahlg. Mk. 60.—. Angeb. u. Y L 17 an die Geschäftsst. *980

Verkäufe

Piano

„Heyl" Leipzig, schwarz pol., Elfenbein, 5 Jahre Garantie, zu ℳ 750.— zu verkaufen. *1092
Musikhaus A. Doncker, am Schloß, gegründet 1874.

3 Schaufenster-Einbauten

billig zu verkaufen. 4858
Optiker Platz, Neues Rathaus Bogen 57-59.

3 Zimmertüren

für Mk. 25.— zu verkaufen. *1085
Beisel, Stockhornstraße Nr. 40

Gelegenheitskauf f. Gastwirte

1 Innsbrucker Grammophon mit Motor und Geldeinwurf, zu ℳ 350.— zu verkaufen.
Musikhaus A. Doncker, am Schloß, gegründet 1874. *1093

6 Punkte! 6 Vorzüge!

1 *Perwachs*, die moderne ideale Bodencreme, wird nach einem neuen besondern Verfahren hergestellt.

2 *Perwachs* ist keine flüssige oder harte Bohnermasse, sondern eine Creme, die sich ohne jede Mühe leicht auftragen und verteilen läßt. *Perwachs* ist sehr ergiebig und sparsam im Verbrauch und ermöglicht das Polieren sofort nach dem Auftragen.

3 *Perwachs* hat nicht den scharfen, besonders für Kinder ungesunden, ätzenden Geruch, wie viele andere Bohnermittel. Im Gegenteil, *Perwachs* verbreitet einen wirklich angenehmen und erfrischenden Tannenduft.

4 *Perwachs* verleiht jedem Fußboden, ob Linoleum, Parkett oder Steinholz, ob natur, gestrichen oder gebeizt, einen geradezu frappierenden Hochglanz.

5 *Perwachs* steht im Preis nur um Pfennige höher als die bisherigen Polier- und Bohnermittel, dafür aber in der Qualität in unerreichter Höhe.

6 UND DAS WICHTIGSTE:
die mit *Perwachs* behandelten Fußböden und Treppen werden wunderbar hochglänzend, aber nicht glatt. Ein Ausrutschen ist so gut wie ausgeschlossen. *Perwachs* erzeugt einen derartig glasharten Hochglanz, daß Fußspuren und Fingerabdrücke nicht mehr zurückbleiben.

Solche Vorzüge haben Sie wohl kaum erwartet. *Perwachs* erfüllt tatsächlich alle Ansprüche, die nach bisherigem Stand der Fach-Wissenschaft und Technik an ein Bohnermittel überhaupt gestellt werden können. Sie ist wahrhaft wunderbar, die moderne Bodencreme *Perwachs*.

Perwachs
DIE IDEALE BODEN-CREME

Größe 1 RM 0,80
Größe 2 RM 1,50
Größe 3 RM 2,65

Alleinige Hersteller: THOMPSON-WERKE G.m.b.H., DÜSSELDORF

Verkäufe

Auto-Gummi!

Decken mit Schläuche, 630 × 130, 685 × 135, gebraucht, zu verkauf. Adresse in der Geschäftsstelle. *1059

Moderner *1089
Kinderkastenwagen
wie neu, bill. zu verk. J 2, 13/14, 2 Tr. lks.

Mod., weißer B1259
Kinderwagen
preisw. abzug. Mayer, Meerlachstraße Nr. 30

D.- und Herrenrad

fabrikneu, billig zu verkaufen. Zu erfrag. Große Merzelstraße 5, parterre. *982

Kauf-Gesuche

1 gutgehendes Lebensmittel- oder Butter- und Eiergeschäft

mit Wohnung gesucht. Seckenheimerstraße od. Umgebung. Angebote unter Z A 31 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1096

Kleiner, weiß. *1078
Küchenherd
zu kaufen gesucht. Hohwiesenstr. Nr. 19

Schreibmaschine

gesucht. Angeb. m. Preis unter X U 1 an die Geschäft. *986

Vermietungen

450 ☐ mtr.

helle, schöne Büro-, Lager- und Fabrikationsräume in K 1, 19, mit Aufzug, Licht, Kraft u. Gasanlage, im Ganzen od. geteilt billig per sof. zu vermieten. Näheres Teleph. 438 14. B1261

Herrl. II. Etage

5 Zimmer, Küche, 2 Balkons, schöne, sonnige Ostlage, zu vermieten. Näheres: *1071
Otto-Beckstraße 4, III., Telephon 448 90.

Für Metzgerei-Filiale

Laden mit Nebenraum, Innenstadt, sofort zu vermieten. Angebote unter Z J 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1096

Auf 1. Juni zu vermieten: *1076
4 Zimmer, Bad, Speisekammer
Weber, Emil-Heckelstraße 1a.

MARCHIVUM

Billiges
OSTER-ANGEBOT!

Moderne
Binder reine Seide
3.50, 2.90, 2.25, 1.90, **1.60**

Leo Rosenbaum
Spezialhaus der guten Wäsche
Q 1, 7 gegenüber dem alten Rathaus Breitestraße

Staunend billiges Osterangebot
Durch äußerst günstigen Einkauf sind wir in der Lage, zu Ostern zu ganz besonders billigen Preisen unsere Kunden zu bedienen *1099
Nur einige Angebote:
Damen-, Herren- u. Kinder-Turnschlüpfer ... alle Größen nur 50 ₰
Kinderschuhe Größe 18–22 verschiedene Farben 1.95
Schnürhalbschuhe schwarz u. braun. Größe 27–30 2.75
Ein Posten Damen- u. Kinderlacksp. Größe 31–42 ... mit kleinen Fabrikfehlern 3.75
Damen- u. Herren-Hausschuhe 1.25–90 ₰ 75 ₰
Spangen- u. Schnürhalbschuhe in schwarz, Lack u. braun, z. Aussuchen 4.95
Herrenstiefel weiß gedopp., prima Fabrik. 9.95, 8.95 7.95
Schw. Herrenhalbschuhe Gr. 40–46. 7.95, 6.95 4.95
Braun. Herrenhalbschuhe mod. Farben u. Formen v. 7.95 an
Orthopädische Schuhe für Spreiz-, Senk-, Platt- u. Knickfuß, staunend billig
Ferner elegante Damen-, Herren- und Kinderartikel in allen Ausführungen, sowie Arbeits- u. Berufsschuhe enorm billig. Benützen Sie die Vormittagsstunden zum Einkauf, damit eine sorgfältige Bedienung ermöglicht wird
H 2, 15 **Schuhmarkt** H 2, 15
Inh. A. Bernauer am Marktplatz

Zeitgemäß
leben heißt sparsam leben und vorteilhaft einkaufen! Prüfen Sie deshalb stets unsere Angebote: Sie werden finden, daß wir Ihnen alle Vorteile bieten, die Sie nur wünschen mögen: Riesen-Auswahl, schöne Modelle, bekannt gute Qualitäten und billige Preise!

Herren-Anzüge
38.- 48.- 58.- bis 110.-
Frühjahrs-Mäntel
48.- 58.- 78.- bis 120.-
Sport-Anzüge mit 2 Hosen
58.- 68.- 75.- bis 125.-

Engelhorn & Sturm
Größtes Haus Badens und der Pfalz in
Mannheim Herren-, Knaben- und Sportkleidung O 5, 4-7

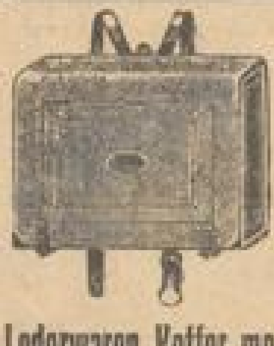
Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Es ist beabsichtigt, einen Teil der verlängerten Franzosenstraße, d. h. soweit diese das Gelände der Großeinkaufsgenossenschaft deutscher Konsumvereine durchschneidet (Lgb. Nr. 17 017/1) im Maße von 306 qm gemäß dem beim städtischen Tiefbauamt (Rathaus N 1, 2. Stock, Zimmer 30) offenliegenden Plan aufzuheben.
Etwaige Einwendungen sind binnen 14 Tagen beim Oberbürgermeister vorzubringen. 9
Mannheim, den 30. März 1931.
Der Oberbürgermeister.

Arbeitsvergebung.
Oeffentlicher Wettbewerb für die Vergebung der Ausführung von ca. 118 lfd. Meter Straßenkanäle 0,25 Mtr. l. W., nebst 3 Einsteigeschächten und 6 Stück Regeneinläufen in der Drossel- und Lerchenstraße in Waldhof.
Verdingungsunterlagen werden während der Dienststunden beim städt. Tiefbauamt, Amtsgebäude II, D 1. 5/6, Zimmer Nr. 28, abgegeben. Pläne und Auskunft Zimmer Nr. 8.
Eröffnung der Angebote am Montag, den 13. April 1931, vorm. 11 Uhr, im Tiefbauamt, Amtsgebäude II, Zimmer 28. Zuschlagsfrist bis 11. Mai 1931. 44
Mannheim, den 31. März 1931.
Tiefbauamt.

Vergebung von Fuhrleistungen.
Oeffentlicher Wettbewerb für die Beförderung von 2200 cbm Humusboden von der Speyererstraße nach dem Rheinvorland beim Schnickenloch unter Verwendung von Wohlfahrtserwerbslosen.
Verdingungsunterlagen werden während der Dienststunden beim städt. Tiefbauamt, Amtsgebäude II, D 1. 5/6, Zimmer Nr. 28, abgegeben. Pläne und Auskunft Zimmer Nr. 22.
Eröffnung der Angebote am Mittwoch, den 8. April 1931, 11 Uhr im Zimmer Nr. 28. Zuschlagsfrist: 29. April 1931. 44
Mannheim, den 31. März 1931.
Tiefbauamt.

Exklusive
Ostergeschenke
zeitgemäß billig!
GEBR. WIRTH

Billige u. gute

Schulranzen und Mappen
kaufen Sie in bester Sattlerarbeit bei
R. Schmiederer
F 2, 12 Sattlerei F 2, 12
gegr. 1889
Lederwaren, Koffer, mod. Damenhandtaschen ganz enorme Auswahl

Die ideal gelegene Gaststätte
„Hotel Kohlhof Heidelberg"
bietet über die Osterfeiertage einen angenehmen Aufenthalt
Pensionspreis Mk. 10.–
Gewählte Gedecke v. Mk. 2.50 an
Flaschen- u. offene Weine zu den billigsten Preisen.
Inh. Frau Th. Oefner Wwe.
Post-Omnibus-Verbindung
ab Sofienstraße — Drei Eichen — Kohlhof
Hinfahrt 11.35, 13.30, 14.30
Rückfahrt 18.27

WINTERGARTEN
TANZ-BAR
SONDER-ABEND

J 1, 6 **Café Schleuer** J 1, 6
Statt Freitag, heute abend
Lange Nacht
Täglich Konzert

Heute großes Schlachtfest
Sühneprinz
Verlängerung
M 4, 6. *1061

Weinhaus Graf Zeppelin, K 4, 9
Heute
Lange Nacht

Peter Deuß • P 1, 7
Ein Jeder, der sich in das Leben und Treiben am fernen Meeresstrand versetzen will, komme Donnerstag zu uns. *1074
Großer
Massen-Fischverkauf
ausgesuchte Ware, billigste Preise
ganz besonders preiswert
Cabliau im ganzen Fisch ohne Kopf Pfd. 30 Pfg.
Cabliau ohne Abfall im Ausschnitt Pfd. 40 Pfg.
Schellfisch ohne Kopf Pfd. 40 Pfg.
Fischfilet .... Pfund 40 Pfg.
Zander .... Pfund 80 Pfg.
Salm schön rotfleischig im Ausschnitt . Pfund 1.80
ff. Butter .... Pfund 1.60
Große vollfrische Landeier 10 Stück nur ... 98 ₰

Automarkt

Opel-Limousine
4/16, in gut. Zustande Vierabheim, Lorscherstraße 7, Telephon 19 *1095

Wer kauft
aus Privathand einen
10:30 PS Opel-Personen-Wagen?
fahrbereit, um jeden annehmbaren Preis. Zeitiger ist in tadell. Zustand mit Verdeck. Angeb. unter Z K 40 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *1097

Automarkt

10/30er Merced.-Benz-Limousine
gebr., jedoch vorzüglich erhalt., aus Privathand
preiswert zu verkaufen.
Karosserie und Maschine in tadellosem Zustand. Keine Beträge. Günstige Zahlungsbedingungen. Näheres: Büro Weitzel & Bensheim, Mannheim, Käfertalerstraße 162. *1087

Kauf-Gesuche

Kastenwagen
gebraucht, gut erhalt., geschlossen und leicht laufend, für Ein- od. Zweispänner, zu kaufen gesucht. Angeb. u. H Z 188 an die Gesch. *1054

Gebraucht., gut erhaltenes, Selter- u. Mühreichsinteresse
Motorrad
zu kaufen gesucht. Angeb. mit genauen Angaben u. Preis u. Z C 38 an die Geschäftsstelle. *1072

Miet-Gesuche

Laden
mit Nebenraum, in gut. Verkehrslage, per 1. Mai zu mieten gesucht. Angeb. unter Z M 42 an die Geschäftsstelle. *1102

Junges Ehep. (Sichere Stellung) *1082
sucht Wohnung
2 Zimmer u. Küche
Angeb. unter Y R 22 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Gesucht *1101
wird eine schöne
2 Zimmer-Wohnung
m. Zubeh. z. 1. Mai, von jungem Ehepaar (in fester Stellung) Ausf. Angeb. u. Z L Nr. 41 an die Geschäftsst.

1-2 Zimmer-Wohnung
evtl. mit Kü'e, Laden zu mieten gesucht. Angeb. unter Y S 23 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *1043

Miet-Gesuche

Schöne, geräumige
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, möglichst Oststadt (hinter Wasserturm) von ruhigen Mietern sofort od. 15. 4. zu mieten gesucht. Miete voraus. Angebote unter Z D 34 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *1078

Schöne sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad von pünktl. Ehepaar Nähe Waldpark, Tattersall oder Schlachthof gesucht. Vermittl. nicht erw. Höchstmiete 85 ℳ. Angebote unter Z G 37 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *1082

Zwei leere Zimmer
mit Kochküche, abgeteilt, gute Lage, sof. gesucht. Ang. u. Z E Nr. 35 an die Geschst.

Leeres Zimmer
von jungem Ehepaar mit Kind gesucht. Angeb. unter Y T 24 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *1047

Für 5. und 6. April (Ostern) *1052
separ. möbl. Zimmer
gesucht, Preisangeb. u. Y V 26 an die Gesch.

Akademiker sucht für etwa 6–8 Wochen
frdl. möbl. Zimmer
in Bahnhofnähe. Angebote mit Preis unter C D 192 an die Geschäftsstelle. 2560

Vermietungen

3 Zimmer-Wohnungen
(Neubau) in schöner Lage (2 Minuten von der Haltestelle Käfertal-Süd) per 1. od. 15. Mai d. J. günstig zu vermieten (evtl. mit Gartenanteil). Näheres bei B1293
W. Schmucker, Mannheim, Uhlandstr. 28.

Schöne 4516
2 Zimmer-Wohnungen
mit Bad, in guter, sonniger Lage, **Waldhof**, in der Preislage von ca. 42 RM per 1. Mai und 1. Juni d. J. zu vermieten. Näheres: Genossenschaftsbau e. G. m. b. H., Mannheim, N 3, 7–8.

Kleiner *1070
Laden
evtl. mit Schlafstelle, in verkehrsreich. Lage billig zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dis. Bl.

1 Laden
mit 2 Zimm., Küche und Backstube od. Werkstatt *1067
bis 1. Juli zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsst. dis. Blattes.

Laden
auf dem Lindenhof, mit Telephon, auch a. Büro zu vermieten. Angeb. unter Y X 28 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *1067

3 Zimmer u. Küche
Innenst., n. a. Lehrer oder Staatsbeamter
1 Z. u. K. Neugut. 30 M.
1 Z. u. K. Rheinau 27 M.
3 Z. u. K. Neuostheim
3 Z. u. K. Näh. Ring
3 Z. u. K. Kaiserr. zu verm.
Immobilienbüro U 6, 26 *1056

Ungest. möbl. Zimmer
a. Hrn. od. Dame sof. zu verm. Elisabethstr. Nr. 8, part. r. *1040

Vermietungen

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
bis 1. 5. zu vermieten. Näheres *1062 Rüdesheimerstraße 32

3 Zimmer u. Küche
evtl. Gartenanteil, sonnige ruhige Lage, in Waldhof, sof. zu vermieten (Geschlan-nahmerei). Adresse in der Gesch. B1247

Neu möbliertes Herrn- u. Schlafzim.
in gut. Hause, an sol. Herrn preisw. zu vm. 1 Schlafzimmer extra an Herrn zu vermiet.
Weickert, O 3, 10, IV
B1248

Luisenring 11, 3 Tr.
Gut möbliert. Zimm. zu vermieten. B1250

Schön möbl. sonniges
ZIMMER
m. el. L., in gt. Hause sof. zu vm. Weilstr. 1, 2. Tr. lks., Tel. 288 62 *1069

Möbliertes Zimmer
m. Bad u. Wasser, zu vermieten. *1075
Werftstraße 41, Laden

Sep. Zim. ern. Tages-miete zu verm. *1100 Adr. in der Gesch.

Elegant möbliertes
Herren- u. Schlafzimm.
evtl. 1 Ehep., für sof. zu vermieten. B1250
Tullastraße 12, part.

Wohn- u. Schlafzimmer
mit 2 Betten, el. L., sof. zu verm. *1090
Müller, U 4, 19, 3 Tr.

Schön möbl., großes
Wohn- u. Schlafzim.
m. 1 od. 2 Betten, el. Licht, Bad, Tel., Gartenbenützung, sof. zu vermieten. *1080
Luisenring 17, part., Telephon Nr. 261 45 (Nähe Rheinstraße)

Lindenhof — Waldpark. Sehr schön möbl. Zimmer in gt. Hause (Neubau), mit Bad u. Zentralheizg. zu vermiet. Landteilstraße 18, Haustüre 2. Glocke r. B1131

C 3, 20, 2 Treppen: Einf. möbl. Zimmer sof. zu verm. *1099

Vermischtes

Kind
nicht unt. 2 J., wird 1. gute Pflege genommen. Angeb. u. C F Nr. 194 an die Gesch.
*1106

Für die Feiertage empfehle:
Alle Sorten
Seefische
Rheinsalm, leb. Forellen
Hummer, Caviar etc.
Französ. Poularden *1094
diesjähr. Gänse und Enten
junge Hahnen und Hühner
Hch. v. St. George
(früher Straube, N 3, 1)
O 7, 29 Tel. 30172.

Nachlassen der Manneskraft
ist die Folge unzureichender Funktionen der Drüsen mit innerer Sekretion und des Mangels an Hormonen. Der Körper braucht also eine Nachhilfe durch Hormonzufuhr. In dem weltbekannten Sexualhormon-Präparat
OKASA
nach Geheimrat Dr. med. LAHUSEN sind die wichtigsten Stoffe vereinigt gegen Impotenz, sexuelle Neurasthenie, geistige und körperl. Erschöpfung, vorzeitiges Altern. Das Verfahren, nach welchem die Sexualhormone in Okasa gewonnen und wirksam erhalten werden, ist als einziges durch DEUTSCHES REICHSPATENT gesetzlich geschützt. Dieses Verfahren erklärt den Weltruf von Okasa, das auch in hartnäckigen Fällen seine Wirkung erwies, in denen andere Mittel erfolglos waren. Um weitesten Kreisen Gelegenheit zu geben, sich über den hohen medizinischen Wert von Okasa zu unterrichten, werden jetzt wieder 30 000 Probepackungen umsonst versandt, dazu ärztliche Broschüre und seine beglaubt. Anerkennungen, neutral verpackt, geg. 40 Pf. f. Porto. Schreiben Sie an Radlauer's Kronen-Apotheke, Berlin W 179 Friedrichstr. 160. 100 Tabl. Okasa-Silber für den Mann 9.50, Okasa Gold für die Frau 10.50.
Okasa ist in allen Apotheken erhältlich.

HUGO ZIMMERN
Kunststraße N 2, 9 Ecke
Das Haus der Hüte
zeigt in 5 Fenstern die letzten Neuheiten für
Damen, Mädchen und Kinder

MARCHIVUM